6-6.2.21

Gio: Batta Leoni

Zweifel
von der
deutschen
Sprache,
vorgetragen, aufgelöset, oder andern aufzulösen überlassen;
sammt einem
orthographischen Lexikon.
durch
Ignaz Weitenauer d. G. J.

BIBLIOTECA NAZ.
ROMA
VITTORIO EMANUELE

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg und Freyburg im Breisgau,
In Verlag der Gebruder Wagner.
1764.

FACULTAS

R. P. Præpoſiti Provincialis.

Cum Librum, cui titulus: **Zweifel von der deutſchen Sprache** ꝛc. a P. Ignatio Weitenauer, Societatis JEſu Sacerdote, idiomate germanico conſcriptum, Patres ad id deputati recognoverint, probaverintque, ego Ignatius Rhomberg, ejusdem Societatis per Germaniam Superiorem Præpoſitus Provincialis, poteſtate ad hoc mihi facta ab A. R. P. N. Laurentio Ricci, univerſæ Societatis JEſu Præpoſito Generali, Authori ejusdem facultatem impertio, eum typis vulgandi per D. Ignatium Wagner, Bibliopolam Auguſtanum, ita cupientem. In cujus rei fidem has ei manu propria ſubſcriptas, & conſueto officii mei ſigillo munitas dedi. Monachii 18 Jan. 1764.

(S. L.)

Ignatius Rhomberg.

Vorrede.

Wer unser Deutschland mit jenen alten Völkern in Vergleich ziehen will, von denen wir in den Geschichtbüchern lesen, wird vor allen andern Griechenland antreffen, mit welchem es eine besondere Aehnlichkeit zu haben scheinet. Diese Gleichheit wird sich hervorthun, man mag nun die Beschaffenheit der Einwohner, oder die Art der Regierung, oder die Sprache betrachten, welche von beyden nicht wenig in ihrer Einrichtung auf sich zu ziehen pfleget. Die Erfahrenheit zeiget noch, daß bey den meisten Völkern die Manier zu sprechen mit ihren Sitten und ihrer Denkensart übereinstimmet: und es befindet sich ein großer Unterschied zwischen jenen Ländern, welche ein einziges unmittelbares Oberhaupt allenthalben gleich beherrschet; und denen, welche in besondere Staaten zertheilet, gleich, wie in ihren Gesetzen und Gebräuchen, also auch in den Mundarten, allerley Ungleichheiten an sich bemerken lassen. Die unterschiedenen Provinzen des alten Griechenlandes, derer eine von der andern weder Befehl, noch

Regel annahm, mußten nothwendig auf ungleiche Mundarten hinauslaufen: da hingegen das Latein so lange Zeit allerseits gleich geblieben, weil Rom das allgemeine Oberhaupt seinen Geist, und seine Sprache miteinander, allen auf gleiche Weise mittheilte. Nachdem nun ein Volk des mächtigen und fruchtbaren Griechenlandes geartet war, darnach fiel auch seine Mundart aus: man konnte den netten Athenienser, den tapferen Lacedämonier, den ehrlichen Thebaner, den bequemen Jonier, auch in seiner Sprache erkennen. Daß wir Deutsche überhaupt mit den Griechen in der Sprache eine alte Verwandtschaft haben, ist unter den Gelehrten längst bekannt. Man weiß aus Cäsars Büchern vom gallischen Kriege, daß unsere Urahnen so wohl in den öffentlichen Geschäften des gemeinen Wesens, als in ihrem Briefwechsel und den Hausschriften sich der griechischen Buchstaben bedienten. Der bekannte Lazius will behaupten, der dritte Theil unsrer deutschen Sprache habe seinen Ursprung in dem Griechischen zu suchen. Matthäus Brändl, ein deutscher Spartaner, und P. Hertling ein Rheinländer, haben

ben sich die Mühe gegeben, ganze Reihen deutscher Wörter zu sammlen, welche sie aus der griechischen Sprache herleiten. Wenn wir uns nun auf die Eigenschaften unserer Landsleute, auf die Eintheilung des Staats, und auf die Sprache selbst besinnen: wird sich die Aehnlichkeit in allen dreyen so deutlich spüren lassen, als es immer die Entfernung der Zeiten und Sprachen gestattet. Unser Deutschland hat jene zwo Eigenschaften, welche bey den Griechen die schönsten waren, ebenfalls aufzuweisen; den feinen Witz der Athenienser, und die mannhafte Großmuth der Lacedämonier. Die Menge der Länder und Gegenden, welche einander nicht einzureden haben, mußte nach und nach in die Mundarten einfließen, und dieselben nicht nur zertheilen, sondern auch in beständiger Ungleichheit erhalten. Wir finden in diesen Mundarten sowohl die geschliffene Art der Athenienser, als das mannliche Wesen der Lacedämonier; in einer Gegend die Zärtlichkeit der Jonier, in einer andern die Mittelstraße der Aeolier. Ich bemerke aber, daß bey den Griechen kein Theil den andern der

Mund-

Mundart halben verachtet: man warf einander nicht vor, dieſer oder jener Strich Landes könnte nicht gut griechiſch. Wiewohl die Athenienſer ſich das Lob beylegten, daß ihre Mundart die reinſte und feinſte wäre: ließen ſie doch das Doriſche und Joniſche noch für griechiſch gelten. Ja ſo gar ein Bäotier, obſchon man ſich öfters über ſeinen Witz luſtig machte, dorfte jedoch den Vorwurf nicht hören, er verſtünde ſein Griechiſch nicht. Hier heben ſich nun meine Zweifel an: woher doch dieſe Beſcheidenheit der alten Griechen gekommen ſey, und ob die Aehnlichkeit zwiſchen ihnen und uns Deutſchen ſich auch bis dahin erſtrecken ſollte oder könnte. Gebrach es ihnen an der gebührenden Hochachtung für ihre Mutterſprache? oder gieng ihnen der nöthige Witz ab, dieſe Sachen zu beurtheilen? Das werden ſich die Athenienſer von uns keineswegs nachſagen laſſen. War der Unterſchied nicht ſo merklich? Wir ſehen ihn deutlich genug in den griechiſchen Büchern. Betraf es das Hauptweſen nicht, und kamen alle Mundarten in den vornehmſten Gründen der Mutterſprache zuſammen? In wem beſteht dieſes Hauptweſen? könnte Deutſchland in dieſen

ersten Gründen nicht ebenfalls übereinkommen? Stünde es nicht noch schöner, wenn man auch in Nebendingen immer näher zusammen träte? Kein Land wird jemals das andre für seinen Schiedrichter erkennen, und die Griechen behaupteten eben dieses Recht. Aber könnte nicht etwann die Vernunft selbst in vielen Stücken einen Ausspruch thun, und in andern einen ehrlichen Vergleich vorschlagen? Diese und dergleichen Zweifel werde ich dem geneigten Leser in geliebter Kürze vortragen, aber für diesesmal mich aus den Schranken der Orthographie oder Rechtschreibung nicht hinaus wagen. Werde ich je zuweilen das Glück haben, auf eine gründliche Gewißheit zu kommen: so bin ich eben darum befugt den vorgetragenen Zweifel aufzulösen und zu entscheiden. Wo ich aber keinen genugsamen Grund antreffe, muß ich solches andern überlassen, welche mehr Einsicht, Erfahrenheit, oder Kühnheit besitzen. Auf diese Zweifel wird ein orthographisches Handbuch oder Lexikon folgen, dessen Vorbericht die ganze Einrichtung und Absicht davon umständlich erklären wird.

Zweifel

Zweifel

von der

deutschen Sprache.

BIBLIOTECA NAZ.
ROMA
VITTORIO EMANUELE

§ 1.

Mein erster Zweifel ist: Giebt es wohl eine deutsche Sprachlehre? Wir finden zwar alte und neue Sprachlehrer in den Buchläden und Büchersälen: aber je mehr man ihrer lieset, desto größer wird der Zweifel. Sie widersprechen ganzen Ländern: sie widersprechen sich untereinander: und es geschieht wohl auch, daß einer sich selbsten widerspricht. Man höret oft auch ansehnliche Männer sprechen: Was hat uns ein Ausländer für Regeln vorzuschreiben? wir können selbst deutsch: der Gebrauch ist die einzige Regel in den Sprachen: wir bleiben bey unsrer Mundart. Wer also denket, hat sich auf einmal in eine glückliche Freyheit gesetzet, und sich selbst die Mühe ersparet, den

verwickelten Knoten aufzulösen, welchen er auf einen Streich voneinander gehauen. Ja ein solcher orthographischer Freydenker hat mehr ausgerichtet, als er bey sich gedacht: da er der deutschen Sprachlehre ihr Recht abgesprochen, hat er zugleich die französische, die italiänische, und alle andre Lehrbücher der lebendigen Sprachen abgewürdiget, und einem jeden die Macht gegeben, so zu schreiben, wie es ihm nach seiner angenommnen Gewohnheit beliebet. Wem nun hiemit gedienet ist, der hat sich von allen meinen Zweifeln mit der allerleichtesten Mühe losgewirket, und mein ganzes Buch schon ausgelesen: er darf es nur zumachen, und weglegen. Aber mir ist darum aus meinen Zweifeln nicht geholfen: denn andre denken ganz anders. Wohin, sprechen sie, wird es mit den Sprachen kommen, wenn es bey einem jeglichen heißt, Bey mir ist es einmal so gebräuchlich? Ein jedes Haus, oder besser zu reden, eine jede Feder, wird eine eigene Orthographie haben; aber eine solche, dergleichen man in vielen französischen Briefen sieht, welche man nicht eher versteht, als bis man sie lesen höret. Ich nehme also die Freyheit, in meinen Zweifeln fortzufahren, und dieselben dem günstigen Leser vorzulegen.

on einigen allgemeinen Grundsätzen.

§ 2.

Wie die menschlichen Reden nichts anrs sind, als die Vorstellung unsrer Genken: so ist die Schrift eine Abbildung srer Reden, und erreichet ihr Ziel und En, wenn sie den Reden gleich siehet. Die te Regel der Rechtschreibung wäre also die usprache? Dieser Vortrag setzet mich on in eine große Unruhe: denn ich sehe alley Einwendungen. Jedoch erkenne ich ch sehr gute Folgen, welche dieser Grundz mit sich bringet. Er läßt mich nicht schrein, Sal, Mer, Se: denn das Ohr üzeuget mich, es sey zu wenig: ich höre, aal, Meer, See. Also auch, eine elen Schwachheit, mit allen Stimmen erählet, vielen Seelen schädlich, dann d wann erlaubt; nicht ölende Schwachit, mit alen Stimen, villen Sellen, nn und wenn. Gleicher massen nicht Graff, orff, offt, höfflich, Teuffel: denn die usprache giebt mir deutlich genug zu verhen, daß sich in allen diesen Wörtern nur einfaches f befinde.

§ 3.

Wie geht es aber, wenn die Aussprache n Zweifel nicht entscheidet? Woher weiß

ich, daß man schreiben soll Thorheit, That, sein Abscheu, Freude, folgen, Gebühr, schwere Sünden, wir, wirklich, Glück, Würde und würdig? Der Klang wäre immer gleich, wenn man auch schriebe Torheit, Tat, seyn Abschey, Freide, volgen, Gebihr, schwäre Sinden, wür, würklich, Glick, Wirde, und wirdig. Wie kann ich durch das Aussprechen erkennen, welcher Unterschied sey zwischen Lehren und leeren, heilen und heulen, zeigen und zeugen, euer und Eyer, Waaren und wahren? So ist auch die Aussprache im gemeinen Reden sehr weit von derjenigen entfernet, welche in dem öffentlichen Sprechen gebrauchet wird: wenn ich also der letzten nicht kundig bin, habe ich aus der ersten keine sichere Hülfe. Auch in den beßten Ländern hat der tägliche Umgang seine Freyheit, man verbeißt nicht wenig Buchstaben, und verstümmelt die Wörter, die doch auch von denjenigen ganz geschrieben werden, welche ihnen in der Unterredung einen Abbruch thaten. Eben die, welche döß oder doß, nich oder nix ausgesprochen, werden auf das Papier dieß und daß, nicht und nichts wie alle andere setzen.

§ 4.

Noch mehr. Wie ungleich finden wir die Mundarten in ihrer Aussprache? werden alle diese die Regel einer gültigen Rechtschreibung seyn?

yn? Da ruft einer bey der Hohenau: Jockl gib ocht, doß di der Jodn nit knackt! welches auf deutsch also übersetzet wird: Jacob, gieb acht, daß dich der Faden das dicke Ziehseil) nicht ins Wasser schlage. Dorten erzählt ein anderer: Der Fal des Brüfts hat ann starkn Knal verursacht. Da höret man: Wans koan hechern Thon nempt, so hert man enk nit lösen. Anderswo fraget man: hand er dis Renderspil z' Vgspurg kost? was hats koschtet? Einer spricht: Ich glob es och nich, daß er schon zu Ferde gesessen. Und ein anderer: Es ist wegerer die Rila usziera, als sin Hus. Haben alle diese Recht? Soll man nicht vielmehr Brauch und Misbrauch von einander absöndern? Wer sich an das Gassendeutsch halten will, muß nothwendig seine Schriften mit einer Menge pöbelhafter Fehler besudeln: jene Aussprache aber, welche in öffentlichen Reden gebrauchet wird, wenn sie durch ganz Deutschland geht, und in allen Provinzen gleich üblich ist, kann einen aufmerksamen Menschen unmöglich betriegen. In jenen Fällen aber, in welchen entweder die Aussprache der Länder ungleich ist, oder (§ 3) nichts gewisses entscheidet, müssen wir noch weiter forschen.

§ 5.

Die Natur leidet nichts unnützliches in ihren Werken. Die Kunst, wenn sie ihr hie-

rinnen nicht nachfolget, iſt ihres Namens nicht werth. Denn iſt es nicht wider alle Vernunft, etwas unnützes mit ſeiner Mühe hervor zu bringen? Wir können alſo jenen Alten nicht nachahmen, welche für und, um, weit, Hanf, Menſch, wünſchen, geſchrieben, und doch nicht ausgeſprochen, vnnd oder vndt, vmb, weidt, Hanff, Mendſch, wündſchen oder wüntſchen. Iſt aber das ewige ckh, das häufige th, und andre dergleichen ohne Nutzen zuſammen geflickte Buchſtaben mehr werth, als die vorigen? Sagt mir nicht Rock und Bock, ſtreiten und erbeuten, Herr und Narr, ſchon genug, was der ſchreibende bey ſich gedacht? warum dann Rockh und Bockh? ſtreithen und erbeuthen? Herre und Narre?

§ 6.

Die Etymologie oder Herleitung, und überhaupt die Verwandtſchaft, muß billig hier auch in Betrachtung gezogen werden. Wer den Namen des Vaters oder Bruders weiß, kann auch den Sohn und die Schweſter nennen. Wie kann ich Weinrauch ſprechen oder ſchreiben, da doch der Wein hieher gar nicht gehöret, ſondern das Wort vom weihen hergeleitet wird, einen Rauch zu bedeuten, welcher GOtt geweihet wird? Aus Wald und Mangel werden Wälder und Mängel, aus Mord Mörder, aus Natur natürlich: ihre Herkunft weiſet, daß ein einfaches e oder

i nicht

nicht genug wäre. Hier entsteht aber der erühmte Zweifel, ob die Nennwörter von en Zeitwörtern (Nomina a Verbis) oder ielmehr diese von jenen ihren Ursprung neh- nen. Man bringt mancherley Ursachen für eyde Meynungen auf die Bahn. Ist aber ine solche Spitzfindigkeit von den ersten Er- indern zu vermuthen, daß sie allezeit und gleichförmig die Nennwörter aus den Zeit- wörtern, oder die Zeitwörter aus den Nenn- wörtern gebildet? Ich fürchte auch, diese Untersuchung möchte endlich nach aller Be- mühung wenig Frucht bringen, weil man doch keiner Gewißheit wird überzeugt werden können. Mir ist schon genug, wenn ich die Verwandtschaft der Wörter sehe, ohne zu bestimmen, ob A von B oder B von A ent- sprossen sey. Die Verwandtschaft lehret mich, das Böse habe ein ö, weil man Bosheit spricht. Gesandte und gemeldte ist gut, nicht aber Bekandte und köndte, weil ken- nen und können ohne d sind, welches sich in senden und melden befindet: gleichwie aus eben dieser Ursache Landtsmann gefehlt ist, indem Land und Länder kein t haben. Die- ser Grundsatz giebet mir zu erkennen, Reiter und Reiterey sey besser, als Reuter und Reu- terey, weil sie nicht mit reuten oder ausreu- ten, sondern mit reiten und ausreiten ver- wandt sind, welche von jedermann mit ei ge- schrieben werden. Wenn ich einmal von

lehren gelehret sage, und ein Rechtsgelehrter angenommen, kann ich mich nicht mehr überreden lassen, hochgelahrt und Gottesgelahrter zu schreiben, da aus dem vorigen hochgelehrt und Gottesgelehrter folget.

§ 7.

Alles dessen ungeachtet findet man allerseits edel, Mehl, fressen, verbinden, finden, hilf uns: ob sie schon mit Adel, mahlen, Fraß, Bund, Fund, Hülfe, in nächster Verwandtschaft stehen, und also ein ä oder ü zu erfodern schienen. Der Stadt München hat unstreitig das Wort Mönch seinen Namen gegeben, wie es auch die Geschicht erweiset, und das lateinische Monachium sammt dem italiänischen *Monaco* bekräftigen. Wiewohl nun das alte Stammwort Münch schon längst in Mönch verändert worden, wird sich jedoch wohl niemand die Freyheit herausnehmen, diese Hauptstadt deßwegen Mönchen zu nennen. Das Wort Jänner ist in dieser Gattung ein merkwürdiges Beyspiel, da es in zwoen Sylben hintereinander seinen lateinischen Ursprung Januarius erstlich zwar vorstellet, gleich darauf aber verläßt: aus dem lateinischen a entspringet das deutsche ä: hingegen verdoppeln wir das n, unangesehen daß die Lateiner mit einem einfachen zufrieden gewesen. Zwar dieses letzte wird leichtlich durch die Aussprache erkannt, welches auch in München geschieht. Doch sind wir

durch

durch die vorhergehenden Wörter und mehr andre dergleichen gezwungen zu bekennen, daß die Regel der Herleitung und Verwandtschaft nicht ohne Ausnahm sey.

§ 8.

Was ist dann von der Verwandtschaft mit fremden Sprachen zu halten? Wenn das deutsche Wort augenscheinlich aus einer fremden Sprache entlehnet ist, rechne ich den Fall zur Etymologie oder Herleitung. Warum sollte ich mit einigen Krysam schreiben, da es doch ganz gewiß ist, daß das griechische und lateinische Stammwort weder k, noch y aufzuweisen hat? Es muß also Chrisam, wie Christus und Christ heißen, aus welchen ja niemand Krystus oder Kryst künsteln wird. Das Gegentheil geschieht in Krystall, welches unlaugbar ein griechisches und lateinisches Wort ist, und folglich weder mit Ch, noch mit i geschrieben werden kann, weil es in beyden Sprachen ein y hat, und in der griechischen, welche die ursprüngliche ist, von einem K anfängt. Man trifft aber eine große Menge Wörter an, welche zwar ihre Herkunft aus fremden Ländern entweder gar nicht, oder schwerlich und unsicher beweisen können; doch aber mit fremden Sprachen noch deutlich genug verbunden sind. Wieviel gilt in solchen Fällen das Recht der Freundschaft, oder Nachbarschaft? ist etwas oder nichts darauf zu halten? Es fehlet bey-

derseits nicht an Exempeln. Wir schreiben Glück mit ü, welches mit dem holländischen *Gheluck* sehr wohl übereinstimmt. Nämlich, welches so viel ist als namentlich, wenn ich so sagen darf, hat eine Aehnlichkeit mit dem niederländischen *naamlyk* und *naamelyk*. Entgegen wird sich kein Deutscher auf Vrau oder steelen verstehen, ob gleich die Holländer eine Frau *Vrouw*, und das Stehlen *steelen* heißen. Bey uns bleibet immer der Donner, der Teufel, der Teppich, wenn schon alle Römer, Franzosen, und andre, dem ersten ein T, dem zweyten ein D, und dem letzten ein einfaches p zueignen. Was ist nun aus dieser Sippschaft heraus zu nehmen? Ich will mich auf einen Vergleich besinnen.

§ 9.

Könnte man es nicht also theilen? Die Bedeutung des Wortes kann aus den benachbarten Sprachen wohl erforschet werden: die Rechtschreibung aber zieht aus ihnen keine Gewißheit, doch, wenn sonst nichts entgegen steht, eine gute Vermuthung und Wahrscheinlichkeit. Wenn man zweifelt, was eigentlich ein Trunkenbold heiße, weil das alte bold in unserer hochdeutschen Handlung schon vor langen Jahren ausgegangen: wird uns das englische *bold* wohl zu statten kommen, welches noch auf den heutigen Tag einen frechen und verwägenen Menschen anzeigt: daß also ein Trunkenbold einen Kerl bedeutet,

welchem

welchem der Trunk Muth und Keckheit ertheilet, oder, wie Horatius redet, Hörner auf den Kopf gesetzt hat. Man hat lange Zeit um die wahre Bedeutung jenes after gestritten, welches vielen Nennwörtern von vornen angeheftet wird, z. B. Afterkorn, Afterlehen, Afterreden. Die Spuren in fremden Sprachen führen uns dahin, es müsse nach geheißen haben. In der dänischen Bibil stehet: *Verer mine Efterfælgere*: Seyd meine Nachfolger. In der Theotisca *aphter des*, nach diesem, überdas. Im Schwedischen *æfter*, und in dem alten Angelsächsischen *epter* und *efter*, so viel als nach. Was aber die Orthographie betrifft, ist freylich aus den verwandten Sprachen kein unbetrüglicher Schluß zu machen; jedoch, wenn alles andre beyderseits gleich ist, wird hiedurch kein geringes Gewicht beygelegt. Man fraget z. B. ob Gestatt oder Gestade besser sey. Für dieses und jenes stehen einige deutsche Provinzen. Das alte gothische Stad giebt den Ausschlag: von welchem auch noch bey unsern Zeiten Stade eine Stadt an der Elbe den Namen führet. Aus welchem ich schließe, alsdann müsse aller Zweifel verschwinden, wenn einerseits die Herleitung, andrerseits die Verwandtschaft aus fremden Sprachen sich hervor thun. Ton, für einen Schall, ist von den Griechen und Lateinern auf uns gekommen, und beyde haben es mit einem schlechten t ohne h geschrie-

schrieben. Die Italiäner, Franzosen, Spanier, und Engelländer, haben es jeder nach seiner Art eingekleidet, aber keiner mit b geschrieben. So bleibet dann Thon für die Hafnererde, Ton für den Schall oder Laut.

§ 10.

Ist der Grundsatz des Unterschieds ein wahrer Grundsatz? Er besteht in dem, daß man ähnliche Wörter, welche mehr als ein Ding bedeuten, so viel es möglich ist, nach Veränderung der Bedeutung auch anders schreiben solle. Auch diejenigen, welche dieses für keine Regel annehmen, halten es doch in der That sehr häufig. Z. B. Ich sehe, daß das Volk nicht gehorchen will. Sein Bericht war nicht wahr. Sein Fleiß muß beständig seyn. Gewiß ist, daß solches nicht in allen geschicht, ja auch füglich nicht geschehen kann. Es würde gar zu pedantisch aussehen, wenn man alle unterschiedliche Bedeutungen der Wörter mit andern Buchstaben ausdrücken wollte. Man sitzet auf den strohernen Matten, und spatzieret auf den grünen: man kehret die Kleider oder den Boden, und kehret die Augen auf ein Ort: man sieht einen Flecken in der Kleidung, und in den Landkarten: man bereitet ein Pferd, und einen Stockfisch: das Messer schneidet, und der Messer verfehlet die Länge und Breite: abreißen ist zeichnen, und zerstücken. Jedoch ist unläugbar, daß die Bemerkung des

Un-

Unterschieds in sehr vielen Wörtern schon angenommen worden, und wegen ihrer Deutlichkeit sehr bequem ist. Man spricht wann, da die Rede von der Zeit ist; wenn aber ist ein Beding. Die Ursachen werden mit denn angehenget: sonst hat dann sein altes Recht. Z. B. Weil ich dann hörte: so ist dann falsch, was u. s. f. Bist dann du besser? ärmer dann Lazarus. Dann und wann. Daher auch alsdann entstanden. Der Leib eines Thieres: ein Laib Brodt. Mahl zum essen, und Maal zum Angedenken. Rhein, der Fluß; und Rain zwischen zweyen Feldern. Die Wörter erhaben und erhoben schicken sich zwar oft beyde gleich, aber nur ungefähr: ihre Bedeutung ist nicht einerley. Z. E. Sein Geist war nicht erhaben genug für das hohe Amt, zu welchem er aus Gunst erhoben worden.

§ 11.

Weit größer und wichtiger ist mein Zweifel in dem, was folget. Ich muß mir aber zuvor die Erlaubniß ausbitten, beyden streitenden Parteyen einen Namen zu schöpfen. Eine Seite Deutschlands hat sich eine geraume Zeit her beflissen die Mutterspracbe zu mildern, und durch Beysetzung einer großen Anzahl leichter Sylben dieselbe gelinder zu machen. Die andere Seite ist bey der alten Strengheit geblieben, und hat sich nicht entschließen wollen, die kurzen Wörter ihrer Vorfahren

zu verlängern. Sey mir erlaubt, diese die Strengen, und jene die Gelinden zu benennen. Die Klagen, welche sie wider einander führen, werden täglich erneuert. Nun zweifle ich: Ist der Vorwurf beyderseits gegründet? ist er zu dem Aufnehmen der Sprache dienlich? Die Gelinden werfen den Strengen die Unwissenheit vor: die Strengen behaupten, die Mundart oder Mundarten der Gelinden seyn gezwungen, oder, wie sie zu sprechen pflegen, affectiert. Das erste ist häßlich, und das zweyte nicht schön. Ist aber beydes wahr? Sind die Strengen unwissend, und ihrer Sprache unerfahren? Wenn vorzeiten unter den Griechen ein Spartaner zu Athen gehöret hätte, man beschuldige ihn sammt seinen Landsleuten der Unwissenheit im Griechischen: würde er nicht mit einem lacedämonischen s oder Nein geantwortet haben? Vermuthlich hätte er nach seiner Art gesprochen: Ihr Männer von Athen, behaltet das Eurige, und lasset andern das Ihrige. Wir kennen eure Mundart wohl. Sie gefällt uns aber nicht. Lebet wohl. Wider eine solche Antwort hätte sich zweifelsohne der attische Witz aufgemacht, und mit vielen Ursachen zu behaupten gesuchet, um wie viel edler die Mundart der Athenienser sey, und wie hingegen die dorische voller Fehler wimmle. Hierüber streite ich nicht, sondern frage nur, ob nicht der Lacedämonier den Vorwurf der Unwissenheit

: gut genug von ſich und den ſeinigen abge-
net. Hingegen aber wenn die Thebaner
r Lacedämonier einem Athenienſer hätten
bürden wollen, ſein Griechiſch, ſowohl in
n Büchern, als in der Ausſprache, wäre
zwungen: hätte dieſer Tadel einen genugſa-
n Grund gehabt? der Athenienſer hätte wi-
rſetzet: Wie könnet ihr das gezwungen hei-
n, was bey den Einwohnern unſeres ganzen
ndes durchaus üblich iſt? Gezwungen iſt un-
atürlich und fremd: unſere Mundart aber iſt
ns angebohren, iſt mit uns aufgewachſen, iſt
ey dem Adel und Pöbel, bey Gelehrten und
ngelehrten, in allen unſern Städten und
Ständen gebräuchlich. Würde es nicht viel-
nehr gezwungen heraus kommen, dafern unſre
Bücherſchreiber eine fremde Mundart an ſich
nehmen, und die Sprache ihrer Mitbürger
verlaſſen wollten? Was euern Augen und
Ohren fremd ſcheinet, iſt unter uns einhei-
miſch: folglich nicht gezwungen. Wer ſich in
Perſien perſianiſch kleidet, ſonderbar ein ge-
bohrner Perſer, handelt ja nicht gezwungen.
Wenn ein Thebaner oder Lacedämonier dieſe
ausländiſche Tracht in ſeiner Vaterſtadt an-
nehmen wollte, könnte er eines gezwungenen
Weſens bezüchtiget werden.

§ 12.

Gezwungen genug! ſpricht man oft unter
den Strengen: warum ſetzt man das ehrwür-
dige Alterthum hindan, und führet immer
was

was neues ein? Ich zweifle sehr, ob alles neu sey, ja ich bin versichert, daß nicht alles neu ist, was eine große Anzahl der Strengen für neu ansieht. Man hält unter den Strengen das Wort Predigt für neu, und spricht lieber die Predig. Ich finde aber schon in Isselts Chronik, welche der alte Ulenberg im J. 1586 verdeutschet heraus gegeben, Schulen unterhalten, Predigten thun. So gut man von predigen Predig bildet, so leicht kann aus geprediget Predigt zusammen gezogen werden. Daß uns die Ohren gällen, scheinet vielen neu: sie könnten es aber in der uralten Theotisca finden: denn in dem Glossario Monseensi wird jenes biblische *tinnient ambæ aures* mit *gellent* erkläret. Das eu in geußt, fleuch, u. a. m. ist nicht nur nicht neu, sondern so alt, daß vielmehr das ie dagegen für neu anzusehen ist. Albrecht Fürst, Regimentsrath zu Landshut in Bayern, da er eine neue Schrift Bellarmins verdeutschet, schreibet überall fleußt. So lieset man auch in den ältesten Uebersetzungen des Buches von der Nachfolgung Christi eben dieses fleußt, und fleugt. Johann Dietenberger in seiner Bibel: Sein Zorn geußet sich aus wie ein Feuer. Einige befremdet es, wenn sie lesen, zween, zwo, zwey. Man lieset es aber schon in Ulenbergs und Dietenbergers Bibeln: Matth. XVIII 8 und 9 entscheiden sie beyde

genau

genau die dreyerley Geſchlechter, und ſchreiben, zwo Hände, zween Füße, zwey Augen.

§ 13.

Allein es kömmt weder auf das Alter, noch auf die Neuigkeit an. In den lebendigen Sprachen, das iſt, in denen, welche man noch wirklich redet, iſt ein Wort oder eine Wortfügung nicht eben darum gut, weil ſie alt iſt; und noch weniger eben darum ſchlecht, weil ſie neu iſt. Nicht für nichts iſt alt genug. Chriſtophorus Helvicus hat ſchon in der Vorrede zu ſeiner Jüdiſchen Lügenden, gedruckt zu Gießen 1611, alſo gereimet:

„ Ich hab nun viel Sepharim (Bücher) auffgericht,
„ Noch iſt doch gegen dieſem Werck aller nicht. “

Man höret dieſes noch in gewiſſen Thälern: Es iſt gegen dem alles nicht: Ich ſuche nicht dabey. d. i. nichts. Es giebet ihm aber ſein Alter keine größere Schönheit, als dem abe einiger Kanzleyverwandten, welches eben ſowohl ſchon eisgrau iſt: denn ich finde in den älteſten Büchern: Hebt den Stein abe: da huben ſie den Stein abe: er gieng mit Tod abe. Das Wort niht, für nicht, finden wir bey den Alten, wie reht anſtatt Recht. Es hat bis auf Ulenbergs Zeiten gedauret, in deſſen Bibel wir niht antreffen. Gleichwie aber

längſt kein Deutſcher mehr Rehr, ſondern jedermann Recht ſchreibet: alſo iſt nicht dergeſtalt eingeführet worden, daß man mit dem guten nir nicht mehr aufgezogen kommen darf, ſondern daſſelbe der gemeinen Ausſprache allein überlaſſen muß. Liecht iſt ſehr alt, und wird in den Büchern des Neuen Teſtaments, welche der unermüdete Elias Hutter in zwölf Sprachen an das Licht geſtellet, zum öftern geleſen. Es wird ihm aber nicht ohne Grund entgegen geſetzet, das ie habe hier vor dem cht ſo wenig Statt, als in den Wörtern nicht, ſpricht, Pflicht, Geſicht, Gedicht. u. a. dgl. Daß aber die Neuigkeit ein Wort nicht verächtlich machet, erweiſen theils die Philoſophie, die Mathematik, die Anatomie oder Zergliederung; theils andere Wiſſenſchaften, in einer ſolchen Menge, daß kein billiger Zweifel mehr Platz findet.

§ 14.

Muß es dann in allen Sylben und Buchſtaben ſo knapp ausgemacht ſeyn, daß nicht zweyerley gleich gut ſeyn könnten? Die eifrigſten Verehrer des Lateins haben ſo viel Höflichkeit, daß ſie einige lateiniſche Wörter ohne Fehler auf zweyerley Art zu ſchreiben erlauben. Warum ſollten wir Deutſche unbarmherziger ſeyn, als ſie? Eben das Wort deutſch iſt ſo augenſcheinlich nicht dargethan, daß man dem t gar alle Wahrſcheinlichkeit abſprechen könnte:

te: wenn man nur das lateiniſche Teuto nicht als die Haupturſache angiebet, als wenn wir unſern Namen erſt von den Römern lernen müßten, oder nicht bekannt genug wäre, wie ſie unſern Hermann, Marbod, und andere Namen der Perſonen und Oerter, durch ihr Arminius, Maroboduus, u. ſ. w. zerſtümmelt haben. Wird Parchent und Barchent, Schleuße und Schleuſe, Reuße oder Reuſe nicht beyläufig gleich gelten? Pforte und Porte haben beyderſeits gute Urſachen. Porte fuſſet ſich auf die Herleitung aus dem Lateiniſchen; und zugleich auf die Verwandtſchaft mit dem Franzöſiſchen, Spaniſchen, Italiäniſchen, Däniſchen, und, wenn der Hof des Großtürken verſtanden, wird, auch mit dem Engliſchen. Pforte aber hat für ſich jene ſonderbare Neigung der deutſchen Sprache zu dem Pf, welches man in ſo vielen Wörtern aus dem einfachen p ihrer Herkunft erwachſen ſieht. z. B. Pfau, Pfahl, Pfuhl oder Pful, Pfingſten; von pavo, dem doppelten palus und pentecoſte: Pfand, Pfund, pflanzen; von pignus, pondo, plantare: Pflaſter, Pfaff, Pfarrer, Pfoſten; von emplaſtrum, popa, parochus, poſtis. u. ſ. f. Wer beyden auszuweichen verlanget, könnte unmaßgeblich, wenn das Loch in der Mauer klein iſt, durch die Thüre; wo es aber groß genug iſt, durch das Thor gehen.

Von einigen Buchſtaben.

§ 15.

Das Beyſpiel der Franzoſen und Wälſchen hat nicht wenig Deutſche dahin gebracht, daß ſie aus Aeneas, Aeolus, Aegypten, mit Verwerfung des a, Eneas, Eolus, Egypten, oder wohl gar Egipten gemacht haben. Mann könnte hier zweifeln, welches aus beyden richtiger ſey: ſintemal ſolche Wörter aus dem Franzöſiſchen und Italiäniſchen nicht weniger, als aus dem Griechiſchen oder Lateiniſchen hergeleitet werden können. Wenn man aber bis zu den erſten Quellen gehen will, haben unſere Nachbarn, wie wir, aus dem Lateiniſchen, und die Lateiner aus dem Griechiſchen geſchöpfet. Der Franzos hat kein æ, der Italiäner weder æ noch y: ſie müſſen ſich alſo aus Armuth mit einem ſchlechten e, und der letzte mit i behelfen. Wir Deutſche vermögen æ und y, und ſollen dieſen und dergleichen Namen, wie wir können, die urſprüngliche Gebühr abſtatten. Sonſt müßten wir auch mit den Wälſchen Ettor, Serſes, und Feton ſchreiben (*Ettore*, *Serſe*, *Fetonte*) weil ſie aus Mangel des Hauches h, des kr, r, ph, und th, dieſe Alten zu radbrechen gezwungen ſind. Ein deutſcher Mund bringet Hektor, Xerxes, und Phaethon ſo gut heraus, als ein jeder aus den Griechen. Nur zu einem geringen

Zweifel

Zweifel geben diejenigen Anlaß, welche die elysäischen Felder mit einem á auszieren. Wo haben sie es doch hergenommen? Die Griechen und Römer wissen nichts davon: und der Prophet Elisäus kann hierinnen auch keinen Dienst thun.

§ 16.

Eine aus den berühmtesten Streitigkeiten in unsrer Orthographie hat der Buchstab C verursachet. Hat der Deutsche gar kein c? ch genug, und ck nur zu viel. Aber ein c allein wird man niemals finden, wenn das Wort ursprünglich deutsch ist. Soll man den griechischen und hebräischen ihr angebohrnes k ohne Ausnahm wiederum einraumen? Das geht unmöglich an: denn wer wird mir die Insel Kypern, einen Kypreß oder Kederbaum, die beyden Kirchenväter Kyrillus, oder den alten Kebes mit seiner Schilderey annehmen? Wo uns die Aussprache selbst einen Bescheid ertheilet, ist der Zweifel schon gehoben. Weil wir doch mit einem c versehen sind, werden wir ja lieber Cicero und Cäcilia hören und sehen, als mit den Griechen einen Kikeron oder eine Kekilia daraus machen. Wo es aber die Aussprache leidet, scheinet es allerdings vernünftig, ein jedes Wort nach seiner ersten Herkunft einzurichten, wie es der Grundsatz der Etymologie erheischet. Ist das Latein seine Wurzel, wie darf man ihm sein natürliches

BIBLIOTECA N. Z. ROMA VITTORIO EMANUELE

c abſprechen? Haben es aber die Lateiner ſelbſt auf einem fremden Boden gefunden, und das urſprüngliche k aus Noth mit ihrem c erſetzet: wie können wir, die wir Liebhaber des k ſind, daſſelbe ohne Unbilligkeit ſolchen Wörtern entziehen? Wenn ſich aber ein ſolcher Fremdling bey uns Deutſchen haussäßig niedergelaſſen, und vor jedermanns Augen ſein Burgerrecht genießt: muß er ſich in die Landesgewohnheit ſchicken, und in die deutſche Tracht willigen. Ich will ſagen: Wenn die fremden Wörter ſo deutſch geworden, daß ſie auch der gemeine Mann verſteht und gebraucht, können ſie ſich mit einem deutſchen k gar wohl begnügen: z. E. Muſik, Kapern bey den Speiſen, Kometſtern (welchen auch ohne dieß ihr griechiſches k zugehöret) Kreuz, Kalender, Kammer, Kapitel. Wenn man nebſt dieſer Gattung auch alle griechiſche, hebräiſche, und andre orientaliſche rechnet, welche ihr angebohrnes k mit ſich bringen: werden wenig lateiniſche mehr übrig ſeyn, denen man ein c ſchuldig iſt. Bey dieſen letzten würde es lächerlich ausſehen, wenn man ihnen ein k aufnöthigen, und Konfekt, aktenmäßig, oder Reichsvikarius ſchreiben wollte. Eben das halte ich von jenen Wörtern, welche ganz und gar ohne Veränderung aus dem Lateiniſchen genommen werden, ob ſie ſchon übrigens den gemeinen Leuten wohl bekannt ſind: denn wie widerſinnig käme heraus

aus z. E. ein Prokurator, Doktor, Rektor, Lektor, Kooperator? Wie werden aber, fragt mich jemand, gewisse Leute darein sehen, wenn sie auf diesen Schlag Anakreon, Sophokles, Alkman, u. s. f. erblicken? Wie sie wollen. Wer sich durch diesen Einwurf will schrecken lassen, muß die Feder gar hinlegen: denn schreibe er, was und wie er immer will, wird es an Einwürfen niemals fehlen.

§ 17.

Wer wird nun mit dem E eine zulängliche Einrichtung treffen, welches eigentlich der Stein des Anstoßes ist, und die Strengen von den Gelinden absondert? Ganze Länder sind diesem Buchstaben so abgeneigt, und hingegen andre Provinzen so sehr darauf erpicht, daß es ganz unmöglich scheinet, dießfalls eine Einigkeit zu stiften. In der That, wer sich unterstehen wollte, nicht nur ein Land von seiner alten Aussprache zu bringen, würde seinen Kräften weit mehr zutrauen, als ein Mensch in das Werk setzen kann. So lasse man immer den Zungen ihren längst gewohnten Lauf, welchen zu verändern sonderbar die Ungelehrten unmöglich zu bereden sind. Sollten aber auch im Schreiben die Gelehrten zu keiner Einträchtigkeit jemals zu bringen seyn? Woher entspringet doch dieser unversöhnliche Haß wider das unglückliche E? Ist der Uebelklang

des armen Buchſtaben, oder ein unerbittliches altes Vorurtheil, oder wohl gar die Religion, an ſeiner Verdammung ſchuldig? Von der Religion erſtlich zu reden, iſt es ſchwer zu begreifen, wie man ſie in die Rechtſchreibung eingemiſchet. Was hat immermehr die Glaubenslehre mit dem E zu thun? Welchen Artikel hat dann derjenige abgeſchworen, welcher hier und da ein Nennwort um eine Sylbe verlängeret? Der berühmte P. Georg Scherer, Johann Dietenberger, und Doctor Ulenberg haben ihre Religion nicht verlaſſen, da der erſte geſchrieben, eine Sünde; der zweyte, dieſe Beine Ezech. XXXVII; der letzte aber häufig das e angeſetzet: am erſten Tage: Aaron und ſeine Söhne wuſchen daraus ihre Hände und Füße: da kam eine Wolke, und bedecket die Hütte: die Gabe der Erſtlinge: waren alle zuſammen ein und dreyßig Könige: ich habe das Land in ſeine Hände übergeben. So ſpricht ſeine Bibel tauſendmal, ohne deßwegen proteſtantiſch zu werden. In der Urania des weltbekannten Dichters Balde lieſet man, nicht nur in allen gedruckten Ausgaben, ſondern auch in ſeiner eigenen Handſchrift, im 4 B. das Schmauſewammes. Hat er darum in dem Glauben gewanket? Noch bis auf dieſen Tag ſchreibet man alſo in Böhmen, Schleſien, Franken, beyden rheiniſchen Kreiſen, und andern Provinzen, wo eine unzählige Menge Orthodoxen

gar

gar deutlich erkennet, daß der Religion hieraus nicht das geringste zu oder abgehet.

§ 18.

Wird also vielleicht der Uebelklang diese Ungunst verursachen? Das vielfältige R, spricht man, thut den Ohren weh, und entkräftet das alte Heldendeutsch mit seinem unangenehmen Singen. Gut: den Wohlklang zu befördern wird nichts besser seyn, als wenn man den Wunsch einiger Liebhaber des Alterthums erfüllet, und unsere ganze Muttersprache auf eitel einsylbige Wörter bringet. Schon das vorige Jahrhundert hat diese Meynung bekannt gemacht: welcher zu Liebe ein Ungenannter, gleichsam als ein Muster dieser wohl lautenden Schreibart, ein Buch vom Allraun heraus gegeben: von der Wurtzl All-Raun: ein schön Buch, wohl blieht bey manch glehrtm Mann. Es gibt für die Schreib-Art da vnd dort noch Lieb-habr, vnd Lob-Rednr. Ich zwar bin traun keinr aus ihnn: abr es manglt nit an Ehr-würdgn Leutn, die eifrg drauf dringn. Streng steht auch schön, bsondrs wanns fein vn-gzwungn vnd fließnd ist. Diese Art ist nahe mit der chinesischen Sprache verwandt, welche auch keine andre, als einsylbigte Wörter kennet, und eben darum ungemein harmonisch klingen muß.

§ 19.

So gar weit verlangen es ohne Zweifel die Widerſacher des E nicht zu treiben, und erkennen genugſam, wie unerträglich eine ſolche Schrift ſeyn müßte. Darum mäßigen ſie ihren Eckel dergeſtalt, daß ſie dieſem Buchſtaben in tauſend Gelegenheiten Platz geben, da ihn die Gelinden ſelbſt als unnöthig und unnützlich verwerfen. Sie ſchreiben ihme, ihne, deme, zu deme, ſeye, ſeyen, und tauſendweis das Geſchlechtswort deren und denen; anſtatt ihm, ihn, dem, ſey, ſeyn, der, den. Es heißt immer, verhinderen, veränderen, verbeſſeren, unſeren Schweſteren, in den Häuſeren: wo überall ein ſchlechtes ern gut genug wäre. In den unrichtigen Zeitwörtern (Verbis anomalis) herrſchet das ware, gienge, truge, betroge, verfloſſe, genoſſe, ſammt allen andern gleiches Schrotes; gleichwie auch in der gebiethenden Art (imperativo) halte, gehe, beiße, greiſe, reiße, und alle unrichtige: welches dann etliche Hundert E auf das Papier bringet, die alle nicht darauf gehören. Was ſoll ich ſagen von dem unzähligen Einſchaltungen dieſes Buchſtaben nach u und ů, da es weder geſehen, noch gehört werden ſollte? Z. B. Hochmuerh thuet kein Guer: Bluet für Bluet: meiner Muerter Brueder: ſchlechte Güeter, Ladenhüeter: Schaden zuefüegen: verfüehrte und unruehige Gemüether. Hätte man um ſo viel

tau-

tausend schlechte E nicht andre eintauschen können? Oder haben diejenigen, welche dieses Zeug handhaben, ein großes Recht wider die angehengten E zu schmähen?

§ 20.

Man höret nicht nur Ausländer, sondern auch gebohrene Deutsche, sehr oft über den rauhen Klang unserer Sprache klagen, und derselbigen vorwerfen, sie sey mit einer gar zu großen Menge harter Mitlauter oder Consonanten beladen, und falle so wohl den Zungen, als Ohren beschwerlich. Nachdem sich aber fleißige Länder bestrebet diesem Mangel abzuhelfen, und durch eine regelmäßige Vermehrung der Sylben die Aussprache sehr gemildert: ist man damit übel zufrieden, und findet mehr unangenehmes in einer weichen, als rauhen Mundart. Sie wollen lieber in der vielfachen Zahl sprechen, die Händt, die Ständt, die Hundt, oder wohl gar die Hündt; als die Hände, Stände, und Hunde. Ich frage, warum? geschieht es nicht deßwegen, weil man die Nothwendigkeit erkennet, die vielfache Zahl von der einfachen zu unterscheiden? hat aber hiezu das t, welches in den Nennwörtern gar nichts zu schaffen hat, ein größeres Recht, als das e? klinget es besser? oder macht es den Verstand deutlicher? Fließet nicht etwann das Vorurtheil gar zu sehr ein? Und haben hingegen die Gelinden

linden ihre allerdings lobwürdige Bemühung nicht etwann übertrieben? Der Mittelweg ist der beßte Weg: wenn man von diesem abweichet, fehlet man auf der rechten Seite, wie auf der linken. Könnte man nicht alle diese E in dreyerley Gattungen eintheilen? in müssige, anstößige, unanstößige. Müssige habe ich kurz zuvor dem Tausend nach angezeigt: und gleichermassen (ist nicht mein Ausspruch, sondern des größten Sprachlehrers unter den Gelinden) „ fehlen andre dadurch eben so sehr, „ daß sie ohne Ursache den männlichen Wörtern am Ende ein e anflicken; indem sie „ sprechen, der Pohle, der Franzose, der „ Türke, der Franke, Sachse, Schwabe ꝛc. „ ja wohl gar der Fürste, der Grafe, der „ Herre, der Pfarre, der Poete, der Prophete, und der Narre. Noch andere „ hengen solches auch ohne Noth den Wörtern des ungewissen Geschlechts (generis neutrius) die sich mit Ge anfangen, an: „ als das Gesichte, Gedichte, Gerüchte, „ Gespräche, Geheule, u. d. gl. die doch solches weder fodern können, noch irgend nöthig haben. „ Anstößige nenne ich, welche zwar nicht ohne guten Grund eingeführet, und in einigen Landschaften angenommen worden; in andern aber so unbeliebt sind, daß man sie weder hören, noch lesen mag. Die Ursachen sie zu erfinden, waren schon unsern Urahnen bekannt: man bediente sich ihrer, die Zahlen

und

und Endungen der Nennwörter (numeros & casus nominum) dadurch anzuzeigen. Bey unsern Zeiten hat man auch eigene Abänderungen (declinationes) nach Art der Lateiner und Griechen vorzulegen getrachtet, damit die ungewisse und ungleiche Schreibart auf eine Gewißheit und Aehnlichkeit gebracht werden möchte. Aber ganze Länder verwerfen dieses mit solcher Standhaftigkeit, daß ein halb Dutzend e am Ende der Nennwörter schon erklecklich ist, einen Menschen lächerlich und verächtlich, ja gar verhaßt zu machen. Es giebt aber noch eine andre Gattung dieses Buchstaben, welche unanstößig ist, und nicht nur im Schreiben, sondern auch im Sprechen in allen Ländern von aufmerksamen Leuten gebrauchet wird, auch von aller Gefahr des Misfallens so weit entfernet ist, daß sie vielmehr Hochschätzung und Ehre bringet, weil auch des Pöbels Ohren schon dazu gewöhnet sind. Dergleichen sind die Endungen des weiblichen Geschlechtes, z. B. eine Gelegenheit, deine Feder, meine Aufrichtigkeit, die Stelle; und in dem Abwandeln der Zeitwörter, ich habe, liebe GOtt, damit er dich hingegen liebe; ich wollte, wenn ich könnte: wofür man im gemeinen Reden aus Uebereilung oder böser Gewohnheit tausendmal spricht, ein Gelegenheit, dein Feder, mein Aufrichtigkeit, ich hab, lieb, wollt, könnt, oder kunnt. Was müssig ist, soll abgethan werden

den. Was anſtößig iſt, wird ſich keiner ſo leicht aufbürden laſſen: und wer könnte es auch begehren, daß ſich ein Menſch auf Unkoſten ſeiner Ehre ein Schock e beylegen ſollte? Was unanſtößig iſt, muß aus Unachtſamkeit oder andern ungültigen Urſachen nicht unterlaſſen werden. Kann man aber mit dieſer Austheilung aller Orten zufrieden ſeyn?

§ 21.

Wider das unnöthige ff führet man ſchon alte Klagen, von welchen Doctor Steinbach Meldung thut, und bey dem Spaten (welcher außer der Fruchtbringenden Geſellſchaft Stieler hieß) mehr zu leſen iſt. Der Graff, die Gräffin, der Schlaff, auff, u. a. m. werden kein Dorf in allen deutſchen Ländern finden, welches durch ſeine Ausſprache den Schutz ihres ff auf ſich nehmen ſollte. Dahin gehören alle Wörter, die auf ein aft ausgehen, wie ſchamhaft, Kraft, Herrſchaft, Geſellſchaft: denn alle dieſe und dergleichen können den Anſpruch auf ein doppeltes f nicht erweiſen. D. Steinbach, ob er ſchon kein Sachs war, wollte doch ſtraffen und ſchlaffen nicht gedulden: *plerumque duplicatur*, ſpricht er von dem F, *præter rationem*, *e. g.* ſtraffen *pro* ſtrafen, ſchlaffen *pro* ſchlafen.

§ 22.

Eben ſo unnützlich iſt das ſ nach dem R, in

in den Endsylben bar, sam, sal, und einer Menge anderer Wörter. Es ist ein Ueberfluß, wenn einige schreiben, Lehrstuckh, danckhsagen, khommen; offenbahr, schreckbahr, straffbahr; einsahm, forchtsahm; Trübsahl, Drangsahl; Guth, Bluth, Orth, und Leuth. Ein paar Zweifel können hier nicht wenigen einfallen, aus Gelegenheit des Nennwortes Blühe, Blühre, oder Blühre; und des berühmten mal oder mahl. Die Herleitung von blühen scheinet nicht nur das h zu begehren, sondern auch ihm seinen Platz vor dem te anzuweisen. Die Zahlwörter aber, einmal, zweymal, hundertmal, tausendmal, wie auch niemals, vormals, abermal, und alle dieser Gattung, werden in ihrer letzten Sylbe so kurz abgebrochen, daß man kein Zeichen eines h wahrnehmen kann: welches doch in Gastmahl, Hochzeitmahl, Abendmahl, durch die Ausdehnung des vorhergehenden a gar wohl gespüret wird.

§ 23.

Bey dem ö kann ich mir einen Zweifel nicht auflösen, woher es doch komme, daß einige deutsche Länder das ö und e so gar sehr mit einander vermengen oder vertauschen: welches dann auch in die Schrift einen häufigen Einfluß hat, und dieselbe nicht wenig besudelt. Es heißt immer: Was wött ich? das Gewöhr

wöhr ablögen: Prödig heren: nit aufmörken, nit tröffen. Wo es auch herrühren mag, so ist aus der Erfahrung gewiß, daß, wer diesen Misbrauch nicht mit allen Kräften an sich selbsten bestreitet, seiner bis in den Tod nicht los wird.

§ 24.

Wer wird alle unsere S auseinander wirren? Es ist bald gesagt, es seyn ihrer viererley, ſ, s, ß, und ſſ; der Anfang der Wörter nehme nur das ſ an, die Mitte das ſ, ß, und ſſ, der Ausgang aber nur das ß, und s. z. B. ein sartsamer Beweis: ein häßlicher Fraß: ein bissiger Hund: ein Hausdieb hat ihn ausgeplündert: denn hier gilt das s noch für einen letzten Buchstaben, wie es in Haus und aus gewesen. So ist auch nicht schwer zu begreifen, ob der Schluß eines Wortes mit einem s oder ß gemacht werden müsse: die Aussprache oder Verlängerung giebet es leicht zu verstehen. Z. B. Haus, Häuser: bis, bisher: der Biß, mit vielen Bissen zerfleischet: ich las ein Buch, sie laſen es auch: laß ihm seine Meynung, er wird sie doch nicht lassen: Fluß, in den Flüssen: Schloß, Schlösser: weislich, die Weisen: weiß, eine alte Mauer neu abweißen. Nach allem dem gerathen wir erst an den großen Knoten, an welchem Anfang und Ende hart zu finden ist. Welchen Wörtern

gehöret

gehöret in der Mitte ein unzertrennliches ß? welchen ein ſſ, welches im Buchſtabiren zertheilet wird, weil man ein s zu der vorgehenden Sylbe, das andere ſ aber zu der folgenden zieht? Man weiſet uns zu der Ausſprache: was unzertheilt gehöret, und ganz zu der untern Sylbe genommen wird, iſt ein ß: was aber zwiſchen der obern und untern Sylbe getheilet wird, iſt ein doppeltes ſ oder ſſ. Die Regel iſt unfehlbar: nur an der Anwendung fehlet es. Woher kenne ich dieſes unzertrennliche ß, wenn ich weit von jenen Ländern entfernet bin, in welchen man ſo genau ſpricht, und mein ganzes Leben hindurch in der Mitte der Wörter nichts als ſſ gehöret habe? Ich höre verſtoſſen wie verfloſſen, ſchlieſſen wie müſſen, u. ſ. f. Woher lerne ich den Unterſchied? In den Büchern der Gelinden, wiewohl nicht aller, ſondern nur der genauen, habe ich folgende Anmerkungen gefunden oder gemacht. Vor einem Mitlauter (ante conſonantem) ſteht kein ſſ. Man ſchreibet, zerreißt, beſchließt, gewußt, es verdrüßt ſie. Kein harter Doppellaut oder Diphthong (ä, ö, ü ſind weiche, die übrigen alle harte) hat hinter ſich ein ſſ. reißen, ſchließen, verheißen, Preußen, außer, ſich entäußern; nicht reiſſen, ſchlieſſen, verheiſſen, Preuſſen, auſſer, entäuſſern. Die zuſammengeſetzten Wörter bleiben bey ihrer Herkunft. z. E. ausſagen, ausſäen, ausſtehen, losſprechen.

Nach den einfachen Selbſtlautern, und weichen Diphthongen (poſt vocalem, aut á, ó, ú) findet ſich bald ß, bald ſſ, nach Beſchaffenheit der Ausſprache, welche allein hier zu entſcheiden hat. Es heißt abgefaſſet, verbeſſert, wiſſen, Poſſen, müſſen, der Schlöſſer, mit ſſ; und hinwider große, größer, ſüße, einflößen, mäßig, büßen, mit ß. Nun giebt es, aus dieſem Irrgarten zu kommen, einen doppelten Weg; einen, auf welchem uns ſorgfältige Männer vorgegangen, und die Fußſtapfen in ihren Schriften hinterlaſſen haben; den andren, welcher durch Dickes und Dünnes führet, da man alles, was man nicht gewohnet iſt, mit Füßen oder Füſſen tritt, und ſo niederſchreibt, wie es aus der Feder fließt oder flieſſet. Dieſer letzte Weg iſt der leichtere. Wer den erſten erwählet, wird eine große Leichtigkeit finden theils in den beygebrachten Anmerkungen, theils in dem folgenden orthographiſchen Lexikon, in welchem jene Wörter oder Sylben angezeiget werden, welche man nicht aus gemeldten Anmerkungen beſtimmen kann. Ich wollte den günſtigen Leſer mit Vergnügen an mehr andre Wörterbücher weiſen, wenn mir ſolche bekannt wären, denen man in dieſem ſo weitläuftigen Zweifel überall ſicher trauen könnte.

§ 25.

Der Selbſtlaut U giebt eine Gelegenheit zu fragen, warum ſich faſt niemand mehr auf

Inſul,

Inſul, Inful, Regul, u. dgl. verſtehen wolle, obſchon die Etymologie von dem lateiniſchen *inſula*, *infula*, *regula*, deutlich vor Augen lieget. Die Antwort läßt ſich unſchwer aus andern dergleichen Nennwörtern herholen: denn, man ſchreibet allenthalben Inſel, Infel, Regel, wie Fabel, Spörtel, Rannunkel, Tafel, Apoſtel, Neapel, ohne ſich wegen des lateiniſchen *ula*, *ulus*, *olus*, oder *olis* zu bekümmern. Auch die Franzoſen, die Wälſchen, die Spanier und Portugeſen, die Engelländer, haben ſich daran nicht gebunden, ſondern dieſe Wörter auf ihre Art eingekleidet. Die gute Ausſprache gilt überhaupt mehr, als die Herleitung: ſie iſt aber zweifelsohne gut, wenn ſie den Gelehrten und dem Pöbel in allen Ländern miteinander gemein iſt. Wie ich dann auch keinen beſſern Grund anzugeben weiß, warum man Abt und Sylbe nur mit einem b und l ſchreibe. Das erſte hat nicht nur bey den Lateinern und Griechen ein doppeltes b, ſondern führet es aus dem Syriſchen her: wie es auch die Franzoſen und Italiäner behalten. Eben ſo viel Recht hat das Wort Sylbe zu einem doppelten l, welches ihm ſein griechiſcher Urſprung zueignet, und das Latein ſammt den verwandten Sprachen behauptet. Jedoch dringet die Ausſprache vor. Andere haben nach ihrem bb und ll in beſagten Wörtern einen Selbſtlaut oder Vocal: woraus erfolget, daß man den doppelten

vorgehenden Buchstaben bequem und deutlich hören kann. Bey uns Deutschen aber höret man nur ein einfaches b und l: welcher Aussprache billig auch die Schrift nachfolget.

§ 26.

Bey dem Mitlauter **V** finde ich nichts berühmteres, als das bekannt **vor**, welches von dem verwandten **für** nett zu entscheiden, von unterschiedlichen Meistern eine ungemeine Mühe angewandt worden. Jedermann wird den Unterschied wahrnehmen, wenn er lieset: David hat **vor** beyden Kriegsheeren **für** sein Volk gestritten: er hat **für** dich **vor** dem Kaiser gebethen: er hat ihn **vor** der ganzen Stadt **für** einen Narren gehalten. Ist **vor** genugsam bestimmet, wann man sagt, es bedeute Zeit und Ort? Nein: denn es wird auch in andren Fällen gebrauchet: vor dem Nachtessen: vor der Stadt; vor die Stadt hinausgehen: vor den Richter treten: sich vor den Leuten scheuen: hütet euch vor den Splitterrichtern. Hergegen wird für in folgenden Redensarten gefunden: für das Vaterland arbeiten: für die Glaubenswahrheiten das Leben lassen: für ungültig halten: für die Armen ein Almosen sammlen: was für ein Handel? was für Geld? was für Sitten unter euch herrschen, ist nicht unbekannt: für die lange Weile kegeln. Hieraus kann man schließen, ob gut deutsch sey, für Schrecken zit-

zittern, für Kummer sterben, für Unruhe zappeln. Denn, gleichwie man nicht spricht, für den Wahrheiten, für den Armen, für der langen Weile, sondern für die: also müßte man auch sagen, für heftigen Schrecken, für tödtlichen Kummer, für große Unruhe. Da nun dieses falsch ist, schicket sich hieher nicht für, sondern vor: damit die gehörige Endung herauskomme, vor heftigem Schrecken, tödtlichem Kummer, großer Unruhe. Aus diesen Anmerkungen kann man sich auch bescheiden, wie man sich in den zusammengesetzten Wörtern zu verhalten habe, deren Anzahl fast unbeschreiblich ist. Sage ich **vorsprechen**, heißt es vor einem andren sprechen, welcher nachsprechen soll: **fürsprechen** aber ist für einen sprechen als sein Anwalt. Eben so ist **fürwahr**, da ich etwas für wahr ausgebe; **fürbitten**, da ich für einen bitte. Hingegen **vorlaufen**, **vornehm**, **vortrefflich**, **vorbilden**, u. s. f.

§ 27.

Weil der letzte Buchstab des Alphabets nicht selten ohne Grund verdoppelt, und tz geschrieben wird: will ich hier den Zweifel von dem tz so wohl, als ck, ff, und allen andern doppelten Mitlautern zusammen fassen, und fragen: Ist es eine wohl gegründete Regel, daß kein tz, ck, ff, ſſ, und andere dergleichen doppelte Buchstaben, welche einerley Laut

haben, nach einem andern Mitlauter, oder harten Doppellaute (poſt aliam conſonantem, aut diphthongum duram) ſtehen können? Es iſt mir gar nicht unbekannt, daß dieſer Satz auch unter den Gelinden ſeine Widerſacher gefunden, und von den Verfaſſern unſrer deutſchen Wörterbücher nicht ſehr in Obacht genommen worden. Ich weiß aber auch, daß einer aus dieſen mit großer Aufrichtigkeit bekennet, er ſehe ſelbſt dergleichen Buchſtaben für überflüßig an, behalte ſie aber nur der Ausländer halben, um ſie nicht in Verwirrung zu ſetzen, wenn ſie die alten Wörter immer anders geſchrieben ſehen ſollten. Beyde Partenen berufen ſich auf die Ausſprache, welche auch allein das wahre Mittel iſt auf den rechten Grund zu kommen. Wer aber die Ausſprache ohne Vorurtheil unterſuchen will, der wird finden, daß aus der ungemein großen Menge der Wörter, welche hieher gehören, in allen Landſchaften Deutſchlands nur etliche wenige Haupt- und Nennwörter den doppelten Buchſtaben hören laſſen. Von dem ſſ iſt ſchon oben gemeldet worden. Man ſpricht an vielen Orten für Mei-ßen und Preußen ein doppeltes ſ aus, und ſagt Meiſſen, Preuſſen, das iſt, Meis-ſen, Preus-ſen. Iſt es aber nicht unbillig, daß wir Ausländer den Namen einer Provinz beſſer wiſſen wollen, als die Eingebohrnen ſelbſt? Das ff, ck, und tz betreffend, höret man in einigen Ländern,

werf-

werffen, reiff, sauffen, rauffen, Baucken, anreitzen, und etliche andre gleichen Schlages. Es fragt sich aber erst, ob diese Aussprache nicht falsch sey, wie sie in tausend andren Sylben und Buchstaben verfälschet wird. Sollte nicht eine geringe Zahl Wörter der unerschöpflichen Menge aller übrigen weichen? Soll man wegen einiger, die so ungewiß sind, so viel gewisse in Zweifel ziehen? Wenn man die besagte Regel annimmt, dienet sie sehr leicht und gleichförmig in tausend und tausend Fällen; wo nicht, verfallen wir in eitel Ungewißheit, und entsteht eine gräuliche Verwirrung. Den Gebrauch dieses Grundsatzes sehen wir beynahe in jeder Zeile vorkommen: man sieht aller Enden, Herz, Schmerz, Prinz, Ankunft, wirklich, bestreiten, ein Reif, ein Kreuz, und andere dergleichen ohne Zahl.

§ 28.

Alle Hauptwörter (Substantiva) werden im Deutschen mit einem großen Buchstaben angefangen. Es dienet diese Gewohnheit theils zur Gleichförmigkeit, welche andern Sprachen in diesem ermangelt; theils zur Deutlichkeit, weil so gar die Augen selbst das Hauptwesen eines Satzes auf den ersten Blick ersehen. Ja es werden auch vielmals gewisse Zweydeutigkeiten dadurch aufgelöset, welche aus der Gleichheit der Wörter entspringen.

Z. B. die Plagen, sie plagen: ein Biß, er biß: das Leid, leid geduldig: der Braten, sie braten: eine Würde, man würde fragen. Eben um dieses Unterschieds willen bekommen die Beywörter (adjectiva) nur einen kleinen Anfangsbuchstaben. Z. B. Wo das gelinde Oel dem Uebel abhilft, da bedarf man keines beißenden Essigs. Paris der trojanische Prinz. Paris die königliche Hauptstadt in Frankreich. Wenn aber die Beywörter, die Zeitwörter, oder auch andere, wie Hauptwörter gebrauchet werden, gebühret ihnen gleiche Ehre. Der arme Kranke lag in Aengsten. Der Große stirbt wie der Geringe. Versprechen macht halten. Mit dem Schreyen ist es nicht ausgemacht. Sein Ja ist öfters Nein. Eben das geschieht der Zierlichkeit wegen mit den ersten Buchstaben eines Verses, oder neuen Satzes; und aus Höflichkeit in den Wörtern Sie, Ihnen, Dieselbe, Euer, Seine, Hochdieselbe, Höchstdieselbe, u. dgl. Ich danke Ihnen; ich kenne Sie schon lange Zeit; anstatt euch. Wie aber, wenn ein Hauptwort in ein schlechteres verwandelt wird? Alsdann verlieret es billig mit Veränderung seines Standes auch sein Vorrecht. z. B. bist du zufrieden? anstatt meiner: zweifelsohne: zweifelsfrey: ein liebreicher und dienstbarer Mann: nicht ein Liebreicher oder Dienstbarer, auch nicht ein Lieb-reicher und Dienst-barer.

Von

Von den Hauptwörtern.

§ 29.

Man hat sich in unterschiedlichen Theilen unseres Deutschlands beflissen, die Abänderungen der Hauptwörter (declinationes substantivorum) in gewissen Aufsätzen vor Augen zustellen: aus welchen ich denjenigen hersetze, welcher aus allen am meisten Beyfall erworben hat. Ich melde nur zuvor, daß wir im Deutschen nicht mehr als vier Endungen in der einfachen Zahl, und nur drey in der vielfachen haben: denn die sogenannten vocativi und nominativi, wie auch die ablativi und dativi sind überall einerley; in der vielfachen Zahl aber sind auch die accusativi und nominativi nicht unterschieden. Wie erkenne ich aber, wird mancher gleich Anfangs fragen, nach welcher Abänderung ein jedes Wort gebildet werde? Man erkennet solches aus der ersten Endung der vielfachen Zahl (nominativo pluralis numeri) welche in der ersten Abänderung entweder gar nichts, oder nur a, o, u, in ä, ö, ü, verändert; in der zweyten aber auf ein e, in der dritten auf en, in der vierten auf n, in der fünften auf er ausgeht. Wenn mir aber dieses Kennzeichen selbst unbekannt ist? So ist das einzige Mittel ein gutes und vollständiges Buchbuch: und weil diese sehr dünn gesäet sind, wird das

nachfolgende orthographische Lexikon bey den Nennwörtern ihre Abänderung mit den römischen Zahlen, I, II, IiI, IV, und V, andeuten; und dafern sie ihr a, o, u, verändern, auch dieses bemerken. z. B. Bruder. *I*, ü: Falk. *III*: Buch. *V*, ü. das ist: Bruder ist der ersten Abänderung zuständig, und hat Brüder; Falk der dritten, hat Falken; Buch der fünften, und hat Bücher. Diese Anweisung war nöthig aus zweyerley Ursachen; erstlich, weil vielen die erste Endung der vielfachen Zahl nicht genug bekannt ist, wie dann auch die Mundarten hierinnen oft nicht übereinkommen; zweytens, weil in sehr vielen Wörtern die vielfache Zahl ungewöhnlich, und folglich das Kennzeichen der Abänderung nicht vorhanden ist.

I Abänderung.

Einfache Zahl.

Der Himmel,	Die Mutter,	Das Ufer,
des Himmels,	der Mutter,	des Ufers,
dem Himmel,	der Mutter,	dem Ufer,
den Himmel.	die Mutter.	das Ufer.

Vielfache Zahl.

Die Himmel,	Die Mütter,	Die Ufer.
der Himmel,	der Mütter,	der Ufer,
den Himmeln.	den Müttern.	den Ufern.

Wenn

Wenn das Nennwort ſelbſt auf en ausgeht, wird ihm in der letzten Endung kein neues n beygeſetzet. z. B. der Degen iſt zu kurz: ſie kamen mit ihren Degen zu ſpat.

II Abänderung.

Einfache Zahl.

Der Feind,	Die Hand,	Das Pferd,
des Feind[e]s,	der Hand,	des Pferd[e]s,
dem Feind[e],	der Hand,	dem Pferd[e],
den Feind.	die Hand.	das Pferd.

Vielfache Zahl.

Die Feind[e],	Die Händ[e],	Die Pferd[e],
der Feind[e],	der Händ[e],	der Pferd[e],
den Feinden.	den Händen.	den Pferden.

III Abänderung.

Einfache Zahl.

Der Menſch,	Die Schuld,	das Ohr,
des Menſchen,	der Schuld,	des Ohr[e]s,
dem Menſchen,	der Schuld,	dem Ohr[e],
den Menſchen.	die Schuld.	das Ohr.

Vielfache Zahl.

Die Menſchen,	Die Schulden,	Die Ohren,
der Menſchen,	der Schulden,	der Ohren,
den Menſchen.	den Schulden.	den Ohren.

IV Abänderung.

Einfache Zahl.

Der Unger,	Die Kugel,	Das Mandel, *
des Ungers,	der Kugel,	des Mandels,
dem Unger,	der Kugel,	dem Mandel,
den Unger.	die Kugel.	das Mandel.

* Die Mandel ist eine Baumfrucht, und geht wie die Kugel: das Mandel ist funfzehn.

Vielfache Zahl.

Die Ungern,	Die Kugeln,	Die Mandeln,
der Ungern,	der Kugeln,	der Mandeln,
den Ungern.	den Kugeln.	den Mändeln.

V Abänderung.

Einfache Zahl.

Der Mann,	Die Spreu,	Das Rad,
des Mann[e]s,	der Spreu,	des Rad[e]s,
dem Mann[e],	der Spreu,	dem Rad[e],
den Mann.	die Spreu.	das Rad.

Vielfache Zahl.

Die Männer,	Die Spreuer,	Die Räder
der Männer,	der Spreuer,	der Räder,
den Männern.	den Spreuern.	den Rädern.

§ 30.

§ 30.

Aus dieſen Muſtern iſt zu erſehen, daß alle Hauptwörter männliches Geſchlechts in der zweyten Endung einfacher Zahl s oder es annehmen; diejenigen allein ausgenommen, welche, gleichwie in der vielfachen Zahl durchaus, alſo auch hier auf en ausgehen. Aber ens iſt nirgend zu finden. Dannenher iſt der Zweifel aufgehoben, ob des Grafens, des Fürſtens, des Herrens, des Menſchens, u. a. m. recht geſchrieben ſey. Sie gehören zu der III Abänderung, und alſo haben ſie des Grafen, Fürſten, Herrn, Menſchen, ohne s. Hingegen bekommen die Wörter des weiblichen Geſchlechtes in der zweyten Endung niemals ein s, ja werden auch in der ganzen einfachen Zahl ohne alle Veränderung gelaſſen, wie aus allen fünf Muſtern erhellet. Wodurch demjenigen ſein Zweifel benommen wird, welcher aus den Ueberſchriften, die auf den Briefen nicht ſelten vorkommen, für eine Zierlichkeit anſehen möchte Frauen Frauen, da man nur eine verſteht. Frau hat nur in der vielfachen Zahl Frauen, in der einfachen aber, weil es des weiblichen Geſchlechtes iſt, bleibet es immer gleich. Ein gleicher Fehler iſt durch den Misbrauch eingeſchlichen bey jenen, welche in der einfachen Zahl ſchreiben der Schlangen, der Seiten, der Kirchen: denn dieſer Ausgang gehört in die vielfache. Es ſoll heißen: der Schlange den Kopf zerknir-

knirschen: auf der Seite stehen: den Lehren der Kirche nachleben.

§ 31.

Nicht weniger hat die böse Gewohnheit in die Briefschaften und Titel der Bücher ein müssiges n eingeführet. z. B. von meinem Schwagern empfangen: von besagtem Wiederkäufern bezahlt: heraus gegeben durch A. B. C. ordentlichen Lehrern der Weltweisheit: ans Licht gestellt von X. Y. Z. Stadtpredigern zu Adrianopel. Ein jeder aus diesen Herren ist doch nur ein Schwager oder Käufer, ein Lehrer oder Prediger: woher nehmen sie dann die vielfache Zahl? in der einfachen aber haben sie kein n, weil sie alle unter der I Abänderung stehen.

§ 32.

Zu welcher Abänderung zieht man jene Zeitwörter, welche sich im Deutschen häufig mit Voraussetzung eines das in Nennwörter (ex verbis in nomina) zu verwandeln pflegen? z. B. das Lesen und Schreiben, das Reiten und Fahren, das Lachen und Weinen. Das Lexikon weiset ihnen, als Zeitwörtern, keine Abänderung oder Declination an: sie haben auch derselben Kennzeichen nicht, weil sie in der vielfachen Zahl nicht gebrauchet werden. Die Antwort hierauf ist leicht: alle diese Wörter zählet man gleich zu

der

der ersten Abänderung, daß sie also nur in der zweyten Endung ein s bekommen: das Lesen, des Lesens, dem Lesen, das Lesen. Er ist des Schreibens ungewohnt; dem Fluchen ergeben; in das Spielen verliebt.

§ 33.

Ferner wird aus eben den Mustern der fünf Abänderungen für die vielfache Zahl ersehen, daß die zwo ersten Endungen darinnen allezeit gleich sind. Nach dieser Anmerkung findet man sehr oft ein n zuviel in der zweyten Endung der vielfachen Zahl: als da man schreibt: Nach Meynung gelehrter Männern, ja auch der höchsten Häuptern und Vorstehern: der Eifer der Priestern: die Abscheulichkeit der Lastern: die Menge der Geschäften: anstatt Männer, Häupter, Vorsteher, Priester, Laster, Geschäft [e]. Nach besagter Vorschrift wird man auch erkennen, daß von Sichel, Apostel, der Bauer, die Schwester, in der vielfachen Zahl nicht herkomme Sichlen, Apostlen, Bauren, Schwestren; sondern die Sicheln, von den Aposteln, die Bauern, die Schwestern: denn das Grundwort bleibet ganz, und nimmt in der IV Abänderung, unter welcher alle diese stehen, nur ein n zu sich. Die Englen, die Apostlen, ist doppelt gefehlt: denn dieses ist die letzte Endung, nicht die erste; und das e muß nicht hinter

dem

dem l, sondern vor ihm gesetzet werden. Einige zweifeln, ob jene Stadtpflegere, Gönnere, Liebhabere, und die Officiers, Grenadiers, Fräuleins, Mägdchens oder Mädchens, gut deutsch seyn. Wer sie regelmäßig betrachten will, siehet leicht, daß sie alle zur I Abänderung gehören, und folglich die ersten ihr e, die letzten aber ihr s widerrechtlich an sich gebracht haben.

§ 34.

Aus Gelegenheit der vielfachen Zahl nehme ich Anlaß, derselben Geschlechtswort kürzlich zu berühren. Das Lehrbuch, dessen sich die Jugend in unsern Schulen bedienet, redet in den Anmerkungen über die Adjectiva und Pronomina also: „ denen heißt „ illis oder quibus, wie derer illorum oder „ quorum: dem genitivo plurali aber wird „ der Artickel der vorgesetzt, wie dem dativo „ der Artickel den. z. E. der Menschen, „ den Engeln. “ Der Grundsatz des Unterschieds erfodert solches, damit die Fürwörter mit den Geschlechtswörtern nicht vermenget werden. Die Vermehrung der Buchstaben, derer man nicht bedarf, tauget nichts: Den Wörtern, denen weniger nöthig ist, soll man weniger geben. Weil nun die Geschlechtswörter ohne Vergleich öfter vorkommen, als die Fürwörter; werden billig die ersten kürzer abgefertiget, und in eine

Sylbe

Sylbe eingeschränket. Nachdem beynahe ganz Deutschland hierinnen einstimmig ist, und so gar des Pöbels Aussprache die uralte Wahrheit darthut, ist mein Zweifel dieser: Was hat bey einigen Gelehrten einen so großen Widerwillen wider das der und den verursachet? P. Andreas Freyberger, aus der böhmischen Provinz unsrer Gesellschaft, in seinen Anmerkungen über Kramers deutsche Sprachlehre, welche er aus dem Italiänischen in das Latein übersetzet hat, schreibet dessen Ursache dem kindlichen Alter zu, in welchem man gelernet hat, *Musarum*, deren Künsten; *Musis*, denen Künsten; *dominorum*, deren Herren; *dominis*, denen Herren; *templorum*, deren Kirchen; *templis*, denen Kirchen; u. s. f. Er begleitet diese ganz wahrscheinliche Vermuthung mit solchen Ausdrücken, daß ich meinen Leser lieber an ihn selbst weise; sonderlich, weil wir schon oben gesehen, daß unsre Schulbücher besagtem Fehler keinen Vorschub thun, sondern ausdrücklich widersprechen.

§ 35.

Wie sollen die Hauptwörter in ihrer Verkleinerung geendet werden? Bey den Gelinden setzt man ein chen dazu, für welches ihrer viele unrecht gen schreiben. Unter den Strengen schließt man das Wort mit der Sylbe lein. z. B. das Häschen, Fuchschen, Lämm-

chen; oder das Häelein, Füchslein, Lämmlein. Ich finde diesen Unterschied, daß niemand aus den Strengen sich des chen bedienet, da hingegen die gelindesten aus den Gelinden kein Bedenken tragen das Männlein, Fräulein, Knäblein, Mägdlein, und Hündlein, zu schreiben; also zwar, daß Herr Doctor Hempel allein in seiner Anleitung zur Abänderung der deutschen Hauptnennwörter über ein paar Dutzend dergleichen anführet, welche in Halle üblich sind. Daß dieser Ausgang uralt sey, bezeugen die schweizerischen Wörter Aefflin, Hänlin, Müslin, u. a. m. welche Johann Kolroß in seinem Hantbüchlin teutscher Orthographi vorgeleget.

§ 36.

Die eigenen Namen machen ein besonderes Mischmasch, welches aus einheimischen und fremden, alten und neuen Wörtern der ungleichesten Sprachen und Zeiten unter einander geflochten ist. Könnte man sie nicht in folgende Ordnung bringen? Die eigenen Namen sind entweder ganz fremde, welche sich auf unsere Endungen gar nicht bequemen; oder sie sind wirklich deutsch; oder sind zwar ausländisch, aber doch einer deutschen Endung gleich, und unsrer Abänderung nicht unfähig. Sind sie ganz fremd und unbiegsam, lasse man sie stehen, und unterscheide sie nur in der zweyten und folgenden

En-

Endungen durch das Geschlechtswort. Hermogenes; des Hermogenes Tischgast: Fuscus; nebst dem Fuscus: Cornelia; für die Cornelia: Boileau; aus dem Boileau. Haben sie aber ein altes Recht zu einer lateinischen Endung, welches man sonderlich in geistlichen Reden nicht wohl abbringen kann, gestatte man ihnen immerhin ihren Besitz, und gedulde z. E. den Namen JEsu Christi, der Spruch Matthäi am letzten, bey Marco, u. dgl. m. Die Zuhörer möchten glauben, spricht der berühmte Herr Stadtprediger von Sulzbach, man wollte Possen treiben, so man sagen wollte: im sechsten Hauptst. des Evangeliums des Johanns; also spricht Paul oder Peter. Wenn aber die eigenen Namen entweder deutsch, oder den deutschen nicht unähnlich sind: scheinet es, man könnte sie in folgende Gattungen am füglichsten eintheilen. Diejenigen, welche ein kurzes e am Ende haben, bekommen in der zweyten Endung ns, und in den übrigen n. z. B. Rutke, Kühne: Rutkens, Kühnens: Rutken, Kühnen. Eben so Boerhave, Europe, Chimene: Boerhavens Geschmack, Europens Gleichgewicht, Chimenen nachtheilig, Chimenen sieht Paris mit Rodrichs Augen an, wie Boileau geschrieben. Die mit einem zischenden Buchstaben (s, ß, sch, x, z) geendet werden, bekommen überall en, und ohne Geschlechtswort in der zweyten Endung ns.

z. E. Brodtreis, Max, Frisch, Worpiz, Schwarz: Brodtreisen ward aufgetragen; von Herzog Maxen; Frischens Wörterbuch; Worpizens Lehrart; Schwarzens Aeneis. Alle übrige zu der II Abänderung z. E. Adelbolds Geschlecht, Biedermanns Bücher; Montforts Ruhm: und von den fremden, Adams, Abrahams, Lucils, Aldhelms, Pibraks.

§ 37.

Es geschieht aber sehr oft, daß die eigenen Namen bald mit ihres gleichen eigenen Namen, bald mit andern Nennwörtern verbunden werden: wie hat man sich in solchen Fällen zu verhalten? Wenn mehr eigene Namen einer einzigen Person in der zweyten Endung nacheinander folgen, wird der Ausgang dieser Endung bis auf das letzte Wort aufgeschoben. z. B. Friedrich Daniel Meermanns Güter, nicht Friedrichs Daniels Meermanns. Wenn ein allgemeines Hauptwort ohne Geschlechtswort vor dem eigenen Namen stehet, wird dieser abgeändert, nicht aber jenes: da aber ein Geschlechtswort voraus geht, geschieht das Widerspiel: denn man veränderet das allgemeine Wort, und nicht den eigenen Namen. z. E. Kaiser Josephs Regierung: Doctor Swifts Abhandlung: des Herren Rothbart Streithandel: Magdeburgs Mauern: die Mauern der Stadt Mag-

Magdeburg. Wird ihnen aber ein Beywort (adjectivum) vorgesetzet, so hat es sein Geschlechtswort vor sich, und wird sammt dem darauf folgenden eigenen Namen abgeänderet. z. B. des großen Alexanders: des beliebten Hephästions.

Von den Beywörtern.

§ 38.

Ist es richtig, wenn man schreibet, ein Faß voll süßen Weines, von adelichen Herkommen, mit großen Getümmel? Antwort: der Ausgang, welchen das Geschlechtswort hätte, fällt bey dessen Unterlassung auf das nächste Wort. Woraus erfolget, es müsse also heißen: voll süßes Weines; wie gures Muths seyn: der alten Vertraulichkeit halben, oder alter Vertraulichkeit halben: aus dem adelichen Herkommen, aus einem adelichen Herkommen, von adelichem Herkommen: mit dem oder mit einem großen Getümmel, mit großem Getümmel: bey der tiefen Nacht, bey tiefer Nacht: in dem, oder im gähen Schrecken, in einem gähen Schrecken, in gähem Schrecken: nach geschlagenem Lager: zu solchem Ende.

§ 39.

Gewisse Landschaften sind schon längst getadelt worden, daß sie wider das Beyspiel aller

andern ſprechen: die getreue Brüder, die gute Bücher, die gründliche Urſachen, dieſe reiche Herren. Das Anſehen des Spaten hat wider die Stimmen der übrigen nichts ausgerichtet: die Beywörter haben ihr n nach die, dieſe, jene, dieſelben, diejenigen, allenthalben behauptet. So gar der gemeine Mann, welcher die alte gute Ausſprache als ein Erbtheil ſeiner Vorältern oft beſſer als die Gelehrten erhalten und bewahret hat, ſpricht bey uns überall: die großen Herren, die vornehmen, die reichen, die ſchlechten Leut, alſo daß man das n ſehr deutlich verſteht. Dieſes zum voraus geſetzet, zweifeln viele, ob die Fürwörter meine, unſre, deine, eure, ſeine, ihre und dergleichen andre, den Beywörtern eben ein ſolches n hinterlaſſen. Man lieſet unterweilen: Unſere propheriſchen Bücher: ihre nichtigen Zweifel: meine ſchweren Sorgen. Allein, da die beßten Schriftſteller nichts davon wiſſen wollen, ſcheinet dieſes letzte eine Ueberfluß zu ſeyn: man kann ſich begnügen laſſen ohne n, und ſprechen: unſre reinſte Poeten: ihre beßte Fabeln: meine geehrte Leſer.

§ 40.

Werden die Endſylben iſte, iſten, u. ſ. f. von den Beywörtern und Zahlen recht hergeleitet? denn wir hören und leſen oftmals, der geizigiſte, wehrtiſter, geehrtiſter, die kür-

kürzisten, am dreyßigisten, dem vierzigisten, u. dgl. Der gute und reine Gebrauch aller deutschen Länder verwirft diese i, und erfodert est, oder st allein. Wertheſter! der breiteſte: das ſpäteſte: von dem ſtärkeſten: die frömmſten: der längſte: der zwanzigſte, dreyßigſte, hundertſte, tauſendſte.

§ 41.

Darf man nach Belieben aus den Nebenwörtern Beywörter (ex adverbiis adjectiva) bilden? z. E. aus nicht oder nichts wird nichtig: darf man auch aus umſonſt das Beywort umſonſtig machen? Einzelne Perſonen haben ſo wenig Recht neue Wörter zu machen, als neue Münzen zu ſchlagen: dieſes ſteht nur dem gemeinen Weſen und deſſen höchſten Vorſtehern zu. Nach derer Meynung und Beurtheilung iſt nichtig gäng und geb, umſonſtig aber u. a. dergl. vergeblich und nichtsnützig.

Von den richtigen Zeitwörtern.

(de Verbis regularibus.)

§ 42.

Wie kennt man unter den deutſchen Zeitwörtern die richtigen und unrichtigen (anomala) auseinander? Das Kennzeichen iſt doppelt, und alſo gar leicht zu merken. Erſtlich be-

behalten die richtigen Zeitwörter ihren Selbl-laut durch und durch, die unrichtigen aber verändern ihn in der jüngstvergangenen Zeit (in tempore imperfecto). Zweytens gehet das Mittelwort (participium) der richtigen allemal auf t, der unrichtigen jederzeit auf n aus. Die Zeitwörter fragen und klagen sind richtig: weil man fragte, klagte, gefragt, und geklagt schreibet: tragen und schlagen sind unrichtig, als von welchen trug und schlug, getragen und geschlagen herkommen. Diese zwey Kennzeichen sind so gewiß und beständig, daß, wiewohl wir über hundert und achtzig unrichtige zählen, dennoch kein einiges darunter zu finden ist, welches nicht beyde diese Zeichen an sich hätte. Deßhalben wird sich ein gebohrner Deutscher kaum jemals in den Zeitwörtern betriegen: denn ob er schon eines aus beyden Merkmaalen verfehlt, wird er sich doch in beyden miteinander nicht irren. Wenn schon einer aus irriger Meynung spricht, ich schreibete, er weichete, anstatt schrieb und wich: so wird er doch nimmermehr sagen geschreibet oder geweichet, sondern geschrieben und gewichen. Jedoch damit gar kein Zweifel überbleibe, wird das folgende orthographische Handbuch oder Lexikon allen unrichtigen Zeitwörtern ihre Abweichungen ausdrücklich beysetzen.

§ 43.

§ 43.

Man verbeißt in den täglichen Unterredungen sehr viel e am Ende der Zeitwörter, und spricht z. E. ich lob den Herrn: lobden Herrn! damit ich Gelegenheit bekomm: so bald er die Macht hätt: an statt lobe, bekomme: hätte. Giebt es Zeitwörter, welchen dieses e ohne Verletzung der Orthographie in dem Schreiben weggenommen werden kann? Man findet nur folgende, welche mehr nicht als eine Sylbe haben: ich bin, sey! daß ich oder er sey: ich, er, sie will, soll, man, muß, darf, kann. Alle andre, so wohl richtige, als unrichtige, müssen in der gegenwärtigen Zeit, und die richtigen auch in der jüngstvergangenen Zeit und gebiethenden Art (imperativo) mit ihrem e versehen seyn. z. B. ich frage, klage, trage, schlage: damit ich frage, klage, trage, schlage: ich fragte, ich klagte: damit ich fragte, damit ich klagte: frage! klage!

§ 44.

Ebenermassen gestattet die Rechtschreibung nicht das ge der Mittelwörter (participiorum) abzuzwacken, wiewohl es in dem gemeinen Reden häufig geschieht. Es steht übel, wenn man für eingesetzet, hingerichtet, weggejagt, lesen muß eingsetzt, hingricht, weggjagt. Noch weit schlechter sieht es

aus, wenn das ganze ge abgerissen, und geschrieben wird: abbrochen, abkürzt, aufbaut, austheilt, umbogen, bracht, golten: da es heißen sollte: abgebrochen, abgekürzet, aufgebauet, ausgetheilet, umgebogen, gebracht, gegolten. Wenn jemand zweifelte, welchen Mittelwörtern dieses ge nicht gebühre, dienet folgendes zur Nachricht. Diese Sylbe wird ausgelassen, wenn das Wort nicht ursprünglich deutsch ist, oder ein unabsonderliches Wörtlein vor sich hat, das ist, ein solches, welches niemals hinter sein Zeitwort gesetzet wird, sondern durch und durch unzertrennlich vor ihm stehen bleibet. Er hat regieret, er hat studieret, er hat prophezeyet; nicht geregieret, gestudieret, geprophezeyet. Also beredet, verredet, ohne ge: denn dieses be und ver bleibet immer vor ihren Zeitwörtern stehen; da hingegen aus, ein, nach, hinter die ihrigen geworfen werden, rede aus, er redet ihm ein, sie redete ihm übel nach. Bey dieser letzten Gattung wird das ge in der Mitte eingeschaltet: ausgeredet, eingeredet, nachgeredet. Worden und geworden sind zweyerley: das Hülfswort werden macht worden; das Grundwort, auch werden, geworden. z. B. Er ist geliebt worden: er ist beliebt geworden. Er ist zu einem Rathsherrn erwählet worden: er ist Rathsherr geworden. Die Zeitworter lassen, sehen, hören, mögen, kön-

können, heißen, wollen, lernen, müssen, dörfen, wenn sie in der vergangenen Zeit noch ein andres Zeitwort bey sich haben, bekommen nicht nur kein ge, sondern bleiben völlig unverändert. Man hat zwar helfen wollen: man hat es verkünden lassen: man hatte sagen hören: man hat nicht frey reden dörfen: nicht gewollt, gelassen, gehört, gedorft.

§ 45.

Ist es eine wirkliche Schönheit, wenn man sich also vernehmen läßt? die von ihm besitzenden Güter: mein tragendes Amt: das zuerwartende Glück: die zubesorgende Gefahr. Das heißt, deutsche Wörter lateinisch abwandeln; und ist eine Erfindung, welche sich die Franzosen, Italiäner, und Spanier, unerachtet ihrer weit näheren Verwandtschaft mit dem Lateinischen, noch niemals angemaßet. Wofern es angeht, und ganz Deutschland diese Neuigkeiten annimmt: werde ich den Herren Erfindern mit Lust glückwünschen, und sie auch mit einem neuen Titel als hochzupreisende und sorgfältig nachzuahmende Bereicherer unsrer Muttersprache verehren.

Von den unrichtigen Zeitwörtern.

(De Verbis anomalis.)

§ 46.

Was stecket doch für ein Geheimniß unter dem

dem e am Ende der unrichtigen Zeitwörter? denn bald ſieht man es daſelbſt, bald verſchwindet es plötzlich. Man höret und lieſet ware und war, wäre und wär, ſiehe und ſieh, treibe und treib, ſchiene und ſchien, gienge und gieng. Iſt vielleicht dieſe Gattung in der That ſo unrichtig, daß ſie ſich zu keiner Richtigkeit will bringen laſſen? Weit gefehlt: der Gebrauch und Fleiß haben ihnen auch in ihrer Unrichtigkeit ein ſehr richtiges Ziel geſtecket. Und erſtlich zwar hat kein unrichtiges Zeitwort in der jüngſtvergangenen Zeit der anzeigenden Art (in imperfecto indicativi) ein angehenktes e, als welches ihnen unnöthig iſt, da ihre gegenwärtige Zeit (præſens) von der jüngſtvergangenen durch die Veränderung des Vocals genugſam unterſchieden wird. In den richtigen aber ließe ſich dieſer Unterſchied der Zeiten ohne Beyſetzung des e nicht erkennen. z. B. er liebte mich, aber liebt mich nicht mehr. Er murret nicht: aber er murrte wie andere. Er herrſchete, und herrſcht nicht. Bey den unrichtigen aber erhellet dieſer Unterſchied auch ohne e, er iſt, er war: er ſcheinet, er ſchien: er geht, er gieng: ich ſehe, ich ſah. In der verbindenden Art aber (in conjunctivo) nehmen alle das e an, auch die unrichtigen, eben deßwegen, weil man ſonſt dieſe Art bey vielen nicht entſcheiden könnte. Z. B. Er gieng: damit er gienge. Er ſchien:

auf-

aufdaß er nicht ſchiene. Hier wird das a, o, u der unrichtigen Zeitwörter in ä, ö, ü verwandelt. Ich war, ich wäre: ich kam, fand, trug; wann ich käme, fände, trüge: ich wurde, ich würde: denn warum ſollte man dem Werden allein was beſonderes machen? In der gebiethenden Art (imperativo) behalten alle richtige ihr e: und alle unrichtige können deſſen gar wohl entbehren, gleichwie man ihnen gröſten Theils daſſelbige ſchon längſt abgeſprochen: die Gleichheit der Urſachen und die Gleichförmigkeit der Sprache erheiſchen es bey allen: welche löbliche Gewohnheit auch wirklich die Oberhand gewinnet. Alſo habe Geduld, bekenne aufrichtig, liebe GOtt: entgegen, treib es nicht länger, ſieh weiter oben, fahr fort.

§ 47.

Noch eine kleine Anmerkung betrifft die unrichtigen Zeitwörter, wegen der zweyten und dritten Perſon in der einfachen Zahl gleich der erſten Zeit. Die Gelinden wollen, allda ſollen alle a, und o, in ä, und ö verändert werden. Z. E. Ich trage, du trägſt, er trägt: wir tragen, ihr traget, ſie tragen. Ich laufe, du läufſt, er läuft: wir laufen, ihr laufet, ſie laufen. Ich komme, du kömmſt, er kömmt: wir kommen, ihr kommet, ſie kommen. Wenn nun ein Strenger über dieſe Wörter ſpottet, und ſie

ge-

gesattelt nennet: wird er bey fleißigem Nachsuchen einen Bericht finden, welcher also lautet: „Man weiß wohl, daß viele Landschaften sprechen, du kommst, er kommt. „Allein wenn die Provinzen von Deutschland „uneins sind: so muß die Sprachlehre nach „der Analogie entscheiden, welche recht hat.„ Wer aber die Analogie nicht erkennet, oder vielleicht gar nicht kennet? der hat einmal für allemal die Freyheit, seiner Landesgewohnheit anzuhangen. Es verschlägt oder verschlaget ihm und andern nichts, er bediene sich gleich dieses kleinen Sattels, oder gürte ihn ab, wenn er nur nicht bös [e] darüber wird.

§ 48.

Wohin sind jene Zeitwörter zu rechnen, zu den richtigen, oder unrichtigen, welche die Kennzeichen beyder tragen? z. B. gerächet, und gerochen; gepflegt, und gepflogen; verderbet, und verdorben; bewegt, und bewogen; machte, und miech; sägte, sieg. Die verschiednen Bedeutungen heben den Zweifel auf. Rächen ist ein richtiges Zeitwort, riechen ein unrichtiges: von dem ersten entspringt gerächet, von dem letzten gerochen. Nachdem die Wörter pflegen, verderben, bewegen, eine Bedeutung haben: darnach gehen sie richtig, oder unrichtig. z. E. Er hat dieses armen Fremdlings gepflegt, wie er seines alten Vaters zu warten pflag, oder

oder gepflogen. Er verderbte den jungen Menschen völlig, welcher schon vorhin verdarb. Da sich die Erde so entsetzlich bewegt hat, sind die Gemüther heftig bewogen worden. Miech und sieg sind armselige Gassenhauer, welche in kein ehrliches Zimmer eingelassen werden, und in einer nahen Verwandtschaft stehen mit jug und frug, welche anderswo für jagte und fragte gebrauchet werden.

Von Abkürzung der Wörter.

§ 49.

Die sich über das pöbelhafte Deutsche erheben wollen, gerathen in vielerley Zweifel wegen der Abkürzung oder des Zusammenziehens der Wörter. Sie wissen wohl, daß es gar zu rauh lautet, wenn man anstatt Gesang, Gewissen, gesetzt, behüten, zu groß, spricht und schreibet, Gsang, Gwissn, gsetzt, bhütn, zgroß. Aber eben darum können sie sich der Sorgen nicht entschlagen, wie weit sich dieses Verboth der Abkürzung erstrecke, und in welchen Fällen das Zusammenziehen der Wörter erlaubt sey. Lasset uns ihre Gattungen kürzlich durchgehen, und den Zweifel mit Beyspielen erörtern. Bey den Hauptwörtern wird auch an den genauesten Orten für gut gehalten des Berges oder Bergs, des Standes oder Stands, des

Mu-

Muthes oder Muths. Die Zeitwörter leiden ſehr viel Abkürzungen: denn vor den Buchſtaben ſt und t ſteht es frey das e zu behalten, oder wegzuwerfen. du lobeſt oder lobſt: er lobet oder lobt: ich lobete oder lobte, du lobeteſt oder lobteſt, u. ſ. f. gelobet oder gelobt. Jedoch wenn ein d oder t vor dem e geht, wird dieſes ſchwerlich oder gar nicht ausgelaſſen werden können. Z. B. findt, verpfändt, er meldt, klingen zu hart: und verwüſtt, abgemattt, geſpott, ſind unerhört und fürchterlich anzuſehen. Das Geſchlechtswort wird ſehr gewöhnlich mit gewiſſen Vorwörtern gleichſam zuſammengeſchmolzen, und alſo geſchrieben: am Fenſter: ans Dach: aufs Haupt: aufm Boden: ausm Kloben: durchs Holz: fürs Dorf: im Zimmer: ins Herz: vom Bogen: vors Thor: vorm Richter: überm Keſſel: übers Haus: unterm Mantel: unters Kleid: widers Geſetz: zum Bruder: zur Schweſter: und endlich auch zun Aeltern. Um größerer Sicherheit willen ſind alle dieſe Abkürzungen in das nachfolgende Handbuch oder orthographiſche Lexicon eingetragen worden, damit man ſie in alphabetiſcher Ordnung deſto bequemer finden möge. Imgleichen wird das es mehrmals an andre Wörter mit Weglaſſung ſeines e geheftet: z. B. mirs, dirs, ſichs; ſo gehts: wie ſtehts? was gilts? Nicht aber, ich meyns, glaubs: weil es nicht

meyn

meyn oder glaub, sondern meyne und glaube hieß. In den Wörtern, welche nach der Anfangsylbe dar einen Vocal haben, wird das a nicht unzierlich abgestoßen: daroben, darüber, daraußen; oder droben, drüber, draußen. Woraus aber gar nicht folget, daß man auch rum und num, raus und nein, für herum und hinum, heraus und hinein schreiben könne. Schließlich darf man überhaupt den Buchstaben, l, m, n, r, eine besondere Freyheit zutrauen: weil es unzähligemal gar wohl angeht, vor oder nach denselben ein e wegzuschnappen: z. B. keines, oder keins: eins ins andre, für eines ins andere: der muntre oder muntere Kopf: ändere oder ändre den Sinn: die Verwandlungen, für Verwandelungen: vollkommne und angenommne, für vollkommene und angenommene.

Von ausländischen Wörtern.

§ 50.

Man verfertiget eine große Menge Uebersetzungen aus dem Lateinischen, Italiänischen, Französischen, Englischen, und andern Sprachen, denjenigen zu dienen, welche nichts als ihr Deutsch lesen können. Da gewinnet es nun ein sehr gelehrtes Ansehen, wenn man die eigenen Namen seines Originals mit lateinischen Buchstaben hersetzet. z. B. Unter der

Regierung Königs Romul belagerte Titus Tatius mit seinen Sabinern die Stadt Rom, und lagerte sich zwischen dem Quirinali und Capitolio. Spurius Tarpejus der Schloßhauptmann hatte eine Tochter, Tarpeja genannt, welche sich mit den Sabinis in einen verrätherischen Bund eingelassen, wie Fabius und Cincius schreiben: wiewohl es Lucius Piso anders erzählet. u. s. w. Wenn nun die Begebenheit nicht aus den römischen, sondern griechischen oder jüdischen Geschichten entlehnet ist: werden die eigenen Wörter ebenfalls mit lateinischen Buchstaben dem unstudierten Leser unkennlich gemacht. Sollten nicht vielmehr die ersten griechisch, und die andern hebräisch geschrieben werden? denn was gehen die lateinischen Buchstaben einen griechischen Helden oder hebräischen König an, sonderbar da die ganze übrige Schrift deutsch ist? Aus welchem die Belesenheit noch ferner um sich greifen, und die Thaten der ottomannischen oder chinesischen Kaiser mit arabischen und chinesischen Buchstaben durchspicken könnte. Die Formenschneider möchten dabey keinen geringen Vortheil haben; die Leser aber einen desto schlechteren: denn wie sollten sie sich in eine so räthselhafte Schrift finden, in welcher ihnen die Namen der Hauptpersonen und Oerter gleichsam geflissentlich vermummet werden? Aber, wenn es erlaubt ist zu fragen, geht es einem unstudierten Leser besser, wenn man ihn

mit lateinischen ihm unbekannten Zügen verwirret?

§ 51.

Noch eine bewährte Kunst, seine Belesenheit oder Erfahrenheit in Sprachen an den Tag zu legen, besteht in dem, daß man von Zeit zu Zeit mit lateinischen, französischen, und andern Brocken um sich werfe, und ihnen zur Gnade einen deutschen Ausgang hintenan mache. Man schreibet z. E. Mentionierte 300 fl. sollen auf den angesetzten Termin der militarischen Cassa getreulich restituiret werden. Oder: Dem Venetianischen Legaten ist Audienz ertheilet worden. u. dgl. m. Diese Wörter sehen beynahe aus, wie die poetischen Meerwunder, welche Neptuns Wagen ziehen, und aus Pferden zu Fischen werden. Die deutschen Juden könnten den Liebhabern dieser Art ihren Vorrath vermehren helfen, wenn sie ihnen aus dem verdrehten Hebräischen ihr beganfen (bestehlen) schachten (schlachten) darschen (auslegen, predigen) Schikserle (eine christliche Jungfer) und andre dergleichen Schächerwörter um Zins vorstreckten. Entweder sind solche ausländische Wörter in dem Deutschen angenommen, oder nicht: sind sie angenommen, warum flickt man sie mit lateinischen Buchstaben? sind sie es nicht, warum vertauschet man sie nicht lieber mit guten deutschen?

§ 52.

Welche Geſtalt bekommen die eigenen Namen der Perſonen, und Oerter, wenn ſie in einer deutſchen Erzählung nothwendig vorkommen? Ich leſe z. E. in der Lebensbeſchreibung eines berühmten Spaniers, welche aus dem Italiäniſchen in das Deutſche oder Undeutſche überſetzet iſt: „Sein erſter Bruder „Don Michele war Gubernator zu Seviglia; „der zweyte Don Pietro Didaco ſtarb als „Præſident zu Toledo.„ Die Wörter *Michele*, *Seviglia*, *Pietro*, und *Didaco*, ſind eitel wälſch: in Spanien, von welchem die Geſchicht handelt, ſpricht man *Miguel*, *Sevilla*, *Pedro*, und *Diego*. Weil aber die Ueberſetzung für die Deutſchen gemacht iſt, würden ſie es am beßten verſtanden haben, wenn alles in ihrer Sprache und mit ihren Buchſtaben wäre vorgetragen worden. So würde es herauskommen, der erſte Bruder des Helden ſey Herr Michael Stadtpfleger oder königlicher Statthalter zu Sevilien, der andre aber Herr Peter Jacob Präſident zu Toledo geweſen. Warum aber ſo oft die lateiniſchen Namen anſtatt der einheimiſchen gebrauchet werden, da die Rede von Städten iſt: bedarf keiner tiefen Unterſuchung, und bleibet nur uns Deutſchen zu beantworten. Andre Völker, wenn ſie eine Stadt oder Provinz aus Deutſchland zu nennen haben, richten dieſelbe entweder nach ihrer Art ein, oder wenn ſie ja

zu einem ganz fremden Namen gezwungen sind, werden sie wohl niemals *Oenipontum*, und *Sebatum* in ihre Sprache mengen, und noch viel weniger Ynnsbruck oder Jnnsbruck und Schwaz mit deutschen Buchstaben hineinsetzen. Gesetzt, es wäre mir unbekannt, wie *Salmantica*, *Panormus*, und *Literæ* in ihren eigenen Ländern genennet werden: sollte ich dann lieber einen lateinischen Streif anstücken, welchen mein Leser vielleicht noch dazu nicht versteht; als das nächste Wörterbuch aufschlagen? Eine augenblickliche Mühe wird mich von diesen Städten belehren, daß die spanische Salamanca, die wälsche Palermo, und die französische Beziers heiße.

§ 53.

Zu den ausländischen Waaren zählet man billig jene lateinischen Endungen und Redensarten, welche bey den Römern gut waren, aber in Deutschland für contrabande gehalten werden. Nur einige Muster vorzulegen, höret und lieset man täglich: Der Herr sprach zu Petrum. (das ist, Petro.) Es steht bey Matthäum (Matthäo) geschrieben. Für Christo (Christum) das Blut vergießen. Christum den Herren (dem Herren Christo) nachfolgen. Nach welches (welchem) die Welt trachtet und schnappet. Rom hat ihre Macht durch die ganze Welt ausgebreitet, (seine Macht: denn das deutsche Rom ist nich

weibliches Geschlechts, wie das lateinische.) In Briefen: Stockholm dem (den) 1 April. Oxford dem (den) letzten Heumonat. Seine Majestät die Kaiserinn, und Ihro Majestät der König. (Ihre Maiestät, die; Seine Majestät, der.) Ihro Päpstliche Heiligkeit. (Seine.) Berichte hiemit. (Ich berichte. Berichte allein, muß derjenige schreiben, der es begehret, nicht der es thut.) Ich weiß gewiß, daß er es gestohlen habe. (hat.) Dieles letzte ist schlecht Latein, und übel deutsch. Unser daß wird mit der verbindenden Art (conjunctivo) gesetzet in künftigen, ungewissen, oder zweifelhaften Dingen; in gewissen aber, wie die vergangenen und gegenwärtigen sind, mit der anzeigenden (indicativo.) z. B. Ich bin versicheret, daß er den ganzen Handel gewußt hat. Ich sehe, daß du redlich bist. Man wird sehen, daß es einen üblen Ausgang gewinnen werde. Ob er es geschrieben habe, kann man nicht wissen. Trachte, daß du seiner habhaft werdest. Er will sich nicht bereden lassen, daß sein Bruder todt sey Woran zweifle ich aber hier? an dem, woher es komme, daß das lateinische Deutschland so oft seine Muttersprache vergißt? geschieht es darum, weil das fremde Brodt insgemein besser schmeckt, ob es gleich nicht allezeit besser ist? oder weil wir gar zu gelehrt sind, also daß wir auch wider unseren Willen die Sprache der Wissenschaften reden?

Von den zusammengesetzten Wörtern.

§ 54.

Unter andern Aehnlichkeiten, welche das Deutsche mit dem Griechischen hat, ist die edle Geschicklichkeit die Wörter miteinander auf das glücklichste zu verbinden: welches nicht nur eine besondere Zierlichkeit und Kürze verursachet, sondern auch die Deutlichkeit sehr beförderet, und den Reichthum des Sprachschatzes unendlich vermehret. Wohin wir immer die Augen wenden, sehen wir Blumen von dieser Gattung. Ein Schmelzofen, ein Spinnrad, der Selbstmord, ein Federfechter, ein Stammwort, gottesvergessen, feuerroth, grasgrün, himmelblau, und tausenderley andere. So gar in den biblischen Sprüchen finden wir die Kamelschlucker, die Muckenseiger, die Augendiener. Ja in der uralten Theotisca hatte man schon *Wirouh*, Weihrauch; *Heristraza*, Heerstraße; *Steingeizi*, Gemsen, gleichsam Steingeißen; *Zithpuoh*, Zeitbuch, Jahrschriften, Chronik; *Hulilach*, ein Reitmantel, gleichsam ein Leilach, welches man anlegt, da man zum Hauen auszieht. Dörfte man nicht zweifeln, ob es hierinnen die Deutschen den Griechen nicht bevor thun? Ihre Tragödie, Komödie, Epopee, welche Namen uns auch im Deutschen bekannt

ſind, heißen aufs genaueſte ein Bocksfied, ein Dorfied, eine Versarbeit. Um wie viel deutlicher werden dieſe Gedichte beſtimmet, da wir ſie ein Trauerſpiel, ein Luſtſpiel, ein Heldengedicht nennen? Wie würde nicht ein Griech ſchwitzen müſſen, wenn er unſer Schießpulver, Schlittſchuh, Haſenherz, Hirſenpfriemer, druckwürdig, henkermäßig, und hundert dergleichen in ſeiner Sprache durch ein einiges Wort vorſtellen ſollte.

§ 55.

Darf man aber neue Wörter nach eigenem Belieben ſchmieden? Dieſe Freyheit wird nicht einmal einem Dichter zugeſtanden; wie viel weniger einem andern, welcher in ungebundener Rede ſchreibet? Wir ſprechen verdeutſcher: aber ein ſonſt berühmter Mann des vorigen Jahrhunderts hat ſich lächerlich gemacht, da er es gewagt ein gleiches Wort zuſammen zu ſetzen, und alſo geſchrieben: „ Welches „ alles und jedes der Dollmetſch, auß dem „ Italiäniſchem, vertürkete.“ Die Engelländer haben ſich das Wort *engliſh'd* gebildet: bey uns aber gilt es darum nicht zu ſagen, ein Buch ſey verengliſcht. Und wenn man das Italiäniſche einmal vertürken darf, wird man bald anfangen daſſelbige auch zu verſpaniren, zu verlateinern, und zu vergriechen. Ein bekannter Ueberſetzer eben derſelbigen Zeiten hat aus der Endſylbe ſchaft und Engel zu-

zusammengesetzt die ganze Engelschaft. Die Burgerschaft, oder Bürgerschaft, die Bruderschaft oder Brüderschaft, sind allerdings gewöhnlich: die Engelschaft aber lautet so übel, als die Menschenschaft oder Soldatenschaft. Man höret nicht selten das Wort entunehret, welches jenen bedeuten sollte, dessen Ehre beschimpfet worden. Es ist aber unglücklich und falsch zusammengefüget. So wohl ent, als un, ist im Deutschen eine Verneinung: eine aus beyden ist überflüßig, oder hebet wohl gar die andere auf. Entehren oder verunehren ist eigentlich dasjenige, was man sagen wollte. Der Italiäner spricht: *incancherito* oder *incancrenito* von jenen Gliedmaßen, welche der Krebs ergriffen: er nennet ein blaues Angesicht *pavonazzo*. Könnte ein Deutscher den Beyfall seiner Leser hoffen, wenn er eine Nachahmung versuchte, und schriebe eingekrebset oder pfauenblau?

§ 56.

Es haben sich einige Sylben eingeschlichen, welche theils den Anfang, theils den Ausgang der Wörter, wenn ich so reden darf, verkleistern, ohne dadurch ihrer Bedeutung etwas beyzulegen. Dergleichen sind bey vielen Wörtern die Anfangsylben ab, all, an, ein, für, vor; und die Endsylben en, ens, o. Man schreibet z. B. einen Rath oder Gottesdienst abhalten; allhiesige Schulen; alldieweil

wir wiſſen; anheut; anſonſt und anſonſten; anerlauben; anverlangen; anerſuchen; einberichten; einvernehmen; einverſtehen; fürdauren; vorfinden: welche doch alle keinen größern Nachdruck haben, als halten, hieſige, weil oder dieweil, heut oder heute, ſonſt, erlauben, verlangen, erſuchen, berichten, vernehmen, verſtehen, dauren, und finden. Alſo ſagen auch die Wörter weilen, endlichen, dieweilen, wiewohlen, obwohlen, gütlichen, dergeſtalten, urſprünglichens, dahero, bishero, anhero, nichts mehr, als weil, endlich, dieweil, wiewohl, obwohl, gütlich, dergeſtalt, urſprünglich, daher, bisher, anher. Kann der Gebrauch allein uns zu dieſen Verlängerungen berechtigen? oder muß ihn die Vernunft, welche ſo viel unnützliches Zeug nicht gutheißen kann, vielmehr für einen Misbrauch erklären?

§ 57.

Die Zuſammengeſetzten Wörter hat man vor Alters ſehr oft mit einem paar Querſtrichlein zertheilet, und z. B. geſchrieben: Weg-Weiſer, Sommer-Zeit, Turtel-Tauben, Lehr-reich, Wunder-ſchnell, ein Schatten-reicher Wald, und das Schatten-Reich, worüber Pluto zu befehlen hat. Weßwegen ſind dieſe Querſtrichlein nunmehr ſo ſehr in Abgang gekommen, und in welchen

Fällen

Fällen werden sie noch beybehalten? Ganz Deutschland schreibet seinen Namen ohne dergleichen Absatz, und wir haben tausend zusammengesetzte Wörter, welche niemand mit solchen Zeichen entscheidet. Gewißlich es wäre eine seltsame Augenlust, wenn wir z. B. lesen sollten: Ich über-gehe mit Still-schweigen den viel-fältigen Be-trug, und tausend Kunst-Griffe, welche bey der Perlen-Fischerey mit unter-laufen, und durch den unersättlichen Geld-Geitz der Ein-wohner allerseits ver-ursachet, und un-auf-hörlich fortgetrieben werden. Weil es also bey allen weder geschah, noch geschehen konnte; die Ungleichheit aber nur Unordnung und Verwirrung anrichtete: hat man sich zu der Gleichförmigkeit gelenket, und diese unnützen Burschen überhaupt alle ausgemustert. Nur in zweyerley Begebenheiten thun sie noch einen guten Dienst; erstlich, wenn eigene Namen oder schon zusammengesetzte Wörter vereiniget werden; zweytens, wenn einerley Ausgang für mehr Wörter zugleich gehöret. Braunschweig-Lüneburg: Sachsen-Zeiz: Baden-Durlach: die Wolfisch-gesinnten: Ober-Steuereinnehmer: General-Feldzeugmeister: unterthänig-gehorsamster: ost- und westwärts schützen: an Gemüths- und Leibeskräften: Kopf- und Handarbeiten. Nicht aber: in Träg- und Lauig-

keit: weil es keine Trägigkeit in Deutschland giebt: aber Trägheit genug.

§ 58.

Der letzte, aber größte Zweifel ist folgender: Woher kann man Bericht einholen, wenn man in einer so großen Menge deutscher Wörter einen orthographischen Zweifel hat? Hierauf soll das folgende orthographische Handbuch oder Lexikon umständlich antworten.

Orthographisches Wörterbuch.

Vorbericht.

Die Absicht dieses Handbuchs ist, die Rechtschreibung zu erleichtern: wozu dann eine Sammlung aller deutschen Wörter nöthig ist, welche zur Auflösung der Zweifel und Vermeidung der Fehler im Schreiben erfodert werden. Unbekannte und ungebräuchliche Wörter haben hier keinen Platz gefunden, eben darum, weil sie im Schreiben nicht vorkommen. Eben aus dieser Ursache habe ich mich meistentheils der Kunstwörter enthalten, als welche ihren Liebhabern vorhin bekannt, andren aber unnöthig sind. Weil

dieſes Wörterbuch gebohrnen Deutſchen dienen ſoll, habe ich die Erklärung der Wörter für überflüßig gehalten, wo ſie nicht etwann in beſondern Umſtänden nothwendig zu ſeyn geſchienen. Die Zweydeutigkeiten zu vermeiden, und viel Wörter durch den Anblick ſelbſt begreiflicher zu machen, habe ich nur den Hauptwörtern einen großen Anfangsbuchſtaben gegeben: daher das Aug den Unterſchied z. B. zwiſchen **Reich** und **reich**, **Arm** und **arm**, **Rauch** und **rauch** leichtlich wahrnehmen kann.

Damit das Buch bequemer, und der Preis deſto leidlicher ſeyn möchte: habe ich nur ſo viel Wörter eines Stammes angeſetzt, als zu der Orthographie nöthig oder dienlich war: weil man hieraus das übrige ohne Gefahr eines Fehlers ſelbſt errathen kann. Wer **Feind** oder **kalt** lieſet, wird keinen Zweifel mehr tragen, wie er **anfeinden** und **erkalten** zu ſchreiben habe. Wer das einfache **reißen** mit einem ß erſieht, verſteht ſattſam hier-

eraus, die zusammengesetzten, **aufreißen**, **nreißen**, **umreißen**, **zerreißen**, llen eben den Buchstaben annehmen, und icht mit **eissen** geschlossen werden. Wenn an das Zeitwort **schlafen** mit einem einachen f gefunden hat, wird man auch **Schlafsucht**, **schläfrig**, **Schlafammer**, mit keinem doppelten beschweren. Von **finster** und **herrlich** wird ein jeder die Zeitwörter **verfinstern** und **verherrlichen** ohne neuen Zweifel herleiten. Sollten aber auch die Anfangsylben in einigen Wörtern, oder in andern der Ausgang, einem Anfänger zweifelhaft vorkommen: so wird er diese Sylben hier in ihrer alphabetischen Ordnung besonders antreffen. Wir wollen setzen, ein junger Mensch sollte schreiben, **eine schätzbare Freundschaft**; wüßte sich aber zwischen **schätz**, **schetz** und **schäz**, zwischen **bar** und **bahr**, **Freund** und **Freindt**, **schaft** und **schafft**, nicht zu entschließen. Diesem wird das gegenwärtige

Lexikon nicht nur die Wörter **schätzen** und **Freund**, sondern auch die Endsylben **=bar** und **=schaft** mit einem und andern Exempel weisen. Dieser Vortheil die Sylben zu zerlegen hat viel tausend Wörter ersparet, und führet doch den Neuling allenthalben hin, ohne ihn auch nur einen Schritt weit zu verlassen.

Dieser Kürze ungeachtet, wird man so wohl bey den unrichtigen Zeitwörtern, als allen Hauptwörtern, einen Beysatz finden, welcher manchem Zweifel vorkommen wird. Wem die Unrichtigkeiten gewisser Zeitwörter vielleicht unbekannt sind, wird sie bey denselbigen verzeichnet sehen, z. B. **dringen : drang, u. s. f.** (das ist: in dieser ganzen Zeit oder tempore geht es immer mit einem a fort: **ich drang, du drangest, er drang : wir drangen, ihr dranget, sie drangen:** und in der verbindenden Art oder conjunctivo: **auf daß ich dränge, du drängest, er dränge; wir**

wir drängen, ihr dränget, sie drängen) gedrungen: dring! Wenn sonst noch etwas zu merken war, ist solches gleichermassen gemeldet worden. Weil einige unrecht sprechen: ich sieh, ich gieb, u. a. m. hat man dem Fehler hier vorgebogen, und also geschrieben: sehen: ich sehe, du siehst, er sieht: sah, u. s. f. (das ist: sah, sahest, sah; sahen, sahet, sahen: sähe, sähest, sähe; sähen, sähet, sähen.) gesehen: sieh! Und auf eben den Schlag: geben: ich gebe, du giebst, er giebt: gab, u. s. f. (das ist: gab, gabest, gab; gaben, gabet, gaben: gäbe, gäbest, gäbe; gäben, gäbet, gäben.) gegeben: gieb! Bey den Hauptwörtern steht überall eine römische Zahl, I, II, III, IV, oder V, aus welcher ihre Abänderung zu ersehen ist: und wenn sie hr a, o, u, in der vielfachen Zahl verändern, hat man å, ô, oder û, dazu gesetzet. Sehr viel deutsche Hauptwörter sind in der vielfachen Zahl ungewöhnlich; sie gehen aber

doch in der einfachen nach der angewieſenen Abänderung. Dieſe Zahlen, I, II, III, IV, V ſind römiſch geſchrieben; damit ſie nicht mit denienigen vermenget werden, welche unterweilen nach Erheiſchung der Sachen beygefüget werden, und von den Abſätzen der orthographiſchen Zweifel zu verſtehen ſind: dann ich habe lieber dieſe anführen, als mit unnöthigen Widerholungen das Buch vergrößern wollen.

A.

Aal, ein Fiſch. II.
Aar, ein Raubvogel. II.
Aas. V. ä.
ab. ab der Gefahr erzittern: ab der Straße kommen. Beſſer: wegen der Gefahr; von der Straße.
ab = = die Anfangſylbe. z. B. abfahren, ablocken.
= = ab, die Endſylbe. z. B. hinab, herab.
ab, das unnützliche. S. § 56.
abe, ein veraltetes Wort. S. § 13.
Abend. II.
Abenteuer, von dem franzöſiſchen *avanture*: oder Ebenteuer, von dem lateiniſchen *eventura*. I.
aber.
abermal.
abmärgeln.
abmüſſigen, der Arbeit entledigen.
Abſcheid. II.
Abſcheu. II.
Abſicht. III.
Abt. S. § 25. II. Ae. Aebtiſſinn. III.
btrinnig. von trennen.

abwesend.
abzwecken.
ach!
Achs [e]. III.
Achsel. IV.
Acht, Obacht. III. acht, die Zahl.
ächt.
achten.
Achttheil, Achtel. jenes II, dieses I.
Achtung. III.
ächzen.
Acker. I. Ae. ackern.
Adel. I. adeln.
Ader. IV.
Adler. I.
Ae, ä. S. § 15.
Aehre, gewöhnlicher als Aeher. III.
Aeltern. hat keine einfache Zahl. IV von alt.
ämsig, von Aemse, welches vorzeiten eine Ameise hieß.
ändern.
Aente, vom lateinischen *anas*: oder Ente. III.
Aerker, besser als Erker: denn die Alten schrieben Arkener, Ariker; und das Latein selbiger Zeiten hatte *arcora*. niederländisch *Arkener*.
Aermel. I. von Arm.
Aerz. II. unsere Bergarbeiter nennen es Arz, da Berg und Metall noch nicht geschieden ist. Erz, das Metall.
Aff [e]. III. affen, nachaffen. äffen, spotten.

after == die Anfangsylbe. S. § 9.
Aftermontag. S. Dienstag.
Ahl [e], ein Pfriem. III.
Ahn [e], III. wovon Ahnherr. III.
ahnden.
ähnlich.
Ahorn, ein Baum. II.
aichen, messen. besser als eichen, welches den Eichbäumen zugehöret.
Ais, ein Geschwür. II. Eis ist gefroren Wasser.
Alaun. II.
Alben. S. Alpen.
alber, albern.
all == eine unnützliche Anfangsylbe, S. § 56.
allda.
alle.
allein.
allemal.
aller == z. B. der allerbeßte, allerhöchste.
allezeit.
allhier.
allmählich.
Alm. S. Alpen.
Almanach, Kalender. nicht Allmanach: denn die arabische Anfangsylbe al hat hier so wenig ein doppeltes l, als in Alkoran, Alkermes, u. dgl.
Almosen. I. Allmosen, ist wider den griechischen und lateinischen Ursprung; wie dann auch im Englischen, Dänischen, Böhmischen,

schen, und Pohlnischen nur einfaches l geschrieben wird.
Alp. II.
Alpen. III. hat keine einfache Zahl.
Alraun, ein Kraut. II. aus Adelraun zusammengezogen. Welche es herleiten von alles raunen, verdoppeln das l.
als.
alsbald.
alsdann.
also.
alsofort.
Alster, Aelster. IV.
Alt, in der Musik. II. alt. daher Aeltern.
Altar. II. ä.
altern, ältern; alt werden.
am, anstatt an dem. S. § 49.
Amber. I. Ambra.
Amboß. II.
Ameis [e]. III.
Amme. III.
Ammer. IV.
Ampel. S. Lampe.
Ampfer. I.
Amsel. IV.
Amt. V. Ae.
an.
an == die Anfangsylbe. z. B. anschaffen, Anregung.
an, das unnützliche. S. § 56.
anberaumen.

An=

Andacht. III.
anden. S. ahnden.
anderer, andrer.
ändern.
anders. gewöhnlicher als anderſt.
anderswo. anderswohin. anderwärts. anderweit.
anderte, der zweyte, ſoll heißen, der andere oder andre.
anerwogen. S. ſintemal.
anfachen.
Angel; der, an den Thüren; die, bey der Fiſcherey. IV.
angenehm.
Anger. I. A oder Ae.
Angſt. III. Ae.
anher. nicht anhero. S. § 56.
Anherr. S. Ahnherr, unter Ahn [e].
Anker. I.
anmaßen.
Anmuth. III.
anmuthen.
Anmuthung. III.
annoch, noch wirklich.
ans, für an das. S. § 49.
anſehnlich.
anſpornen. nicht anſporen: denn es ſtammet von Sporn.
Anſtalt. III.
anſtatt.
anſtrengen.

Antlitz. II.
Antwort. III.
Anwalt. II. von walten: also nicht Anwald.
Apfel. i. Ae.
Apostel. I.
Apotheke. III.
April. II.
Arbeit. III.
Arch [e]. III.
arg. ärgerlich. ärgern.
Argwohn. II. argwöhnisch.
Arm. II. daher Aermel. I.
arm.
Armbrust. II.
Armee, ein Kriegsheer. III.
Armuth. die, von der Dürftigkeit. III. das, von armen Leuten. II.
Aernte. III. ärnten. von Aehre: das h wird wegen des rn weggeworfen.
Art. III.
artig.
Artikel. I.
Artischock [e]. III.
Arzney. III. arzneyen. Arzt. II. Ae.
aß. ich aß, er aß: von essen.
Asche. III. der Fisch, und der Baum, werden die Aesche genannt. III.
Aspe, ein Baum. III. davon gesagt wird, zittern wie das äspene Laub.
Ast. II. Ae.

=at, eine Endſylbe gewiſſer fremden Wörter, z. B. das Canonicat, das Diaconat.
Athem. I. athmen.
Atlaß, ein Seidenzeug. II. Atlas, der Berg, oder die Sammlung von Landkarten.
Atter. S. Natter.
Attich, eine Staude. II.
Atz. II. ätzen.
Au. III. au weh!
auch.
Aue. III.
Auerhahn. II ä, oder III.
Auerochs. III.
auf.
auf= die Anfangſylbe. z. B. aufbauen, Auflauf.
auf daß, damit.
aufbäumen, ſich.
auferlegen. ſoll heißen auflegen.
aufhören.
aufm. anſtatt auf dem. S. § 49.
aufmuntern.
aufmutzen.
Aufruhr. III. beſſer die, als der: denn jedermann ſpricht, und ſchreibet, die Ruhr.
aufs. für auf das. S. § 49.
Aug [e]. III. Augenblick. II.
aus.

aus = = die Anfangsſylbe. z. B. auslachen, Ausgang.
außen. außer, außerhalb, äußerlich.
äußern.
ausm. anſtatt aus dem. S. § 49.
ausmärgeln.
ausmerzen.
Ausſatz. II.
Auſter. IV.
ausweiden.
auswendig.
Axt. II. Ae.

B.

Baal, der Tanz. II ä. Ball, womit man ſpielet.
baar. z. B. baar Geld.
Bach. II. ä.
bachen: buch, u. ſ. f. gebachen: bach! S. backen.
Backen. I.
backen: du bäckeſt, er bäckt: buch, u. ſ. f. gebacken: back! davon Bäcker, beſſer als Becker. I.
Bad. V. ä. baden.
bähen.
Bahn. III. bahnen, bähnen.
Bahr [e], für einen verſtorbenen. III.
baizen, mit Vögeln.
Balbier. S. Barbier.
bald.

Baldakin. II.
Baldrian, ein Kraut. II.
Balg. II. å. balgen.
Balken. I.
Ball, zum Spielen. II. å. Baal, der Tanz.
Ballasch. S. Palasch.
Ballast, Schiffsand. II.
Ballen. I. ballen, sich ballen. balliren, einballiren.
Ballon. II.
Balsam. II.
Band. der, von Büchern. II. å oder a. das, womit man bindet. V. å.
Bande, eine Gesellschaft. III. Bande, in der vielfachen Zahl. z. B. in Ketten und Banden.
bändigen.
bang.
Banier. S. Panier.
Bank. II. å.
Bankart, ein unehlich Kind; eine auf der Bank gefundene Art. II.
Banket. II. banketiren.
Bann. II. bannen.
Banquet. II. banquetieren.
Banse. III. Banzen. I. worein man die Garben legt.
=bar, die Endsylbe. z. B. dienstbar, kostbar.
Bär. II. oder III. Bärenhäuter, Faulenzer, der auf der Bärenhaut lieget. I.
Barbar. IV.

Barbe, ein Fiſch. III.
Barbier. II. vom lateiniſchen barba. auch die Franzoſen, Italiäner, und Spanier haben kein l, ſondern r.
Barchent, Parchent; ein Zeug. II.
barfuß.
Bar'e. III.
barmherzig.
Barn. II.
Barſchaft. III.
Bart. II. ä.
Barte, eine zweyſchneidige Art. III.
Baß, in der Muſik. II.
Baſe. III.
Baſt. II.
Baſtart. beſſer Baſtard, aus dem Franzöſiſchen, und Italiäniſchen. II.
Baſtey. beſſer als Paſtey: denn auch im Franzöſiſchen, Wälſchen, und Spaniſchen iſt der Anfangsbuchſtab ein b. III.
Batz. III. Batzen. I.
Bau. II.
Bauch. II. äu.
bauen.
Bauer, der, ein Landmann. IV. das, für die Vögel. I. Bauren wird von Baur (III) hergeleitet.
Baum. II. äu.
bäuriſch.
Bauſch. II. äu.
Bay. II.

Bäyern.

Bayern.
be= die Anfangsylbe. z. B. beschlagen, Besuch.
beben.
Becher. I.
Beckelhauben. S. Pickelhaube.
Beck, Becker. S. backen.
Becken. I. daher das Gießbecken, das Handbecken.
Bedacht. II.
bedauren.
Beding. II.
bedörfen: geht wie dörfen.
beede.. besser beyde.
Beer, das. II. Beere, die. III.
beerdigen.
Beet, im Garten. II und V.
befehlen: ich befehle, du befiehlst, er befiehlt: befahl, u. s. f. befohlen: befiehl!
befelchen. S. befehlen.
befestigen.
befleißen: befliß, u. s. f. beflissen: befleiß!
befriedigen.
begegnen.
begehren.
Begier, Begierde. III.
beginnen: begann, u. s. f. begonnen: beginn!
begleiten.
begnadigen.
begunnte. S. in beginnen.

behaftet.
behagen.
behaupten.
behend [e].
Behuf. II.
bei. S. bey, welches weit gewöhnlicher ist.
bejahen.
beichten.
beide. besser beyde.
Beil. II.
Bein. II oder auch V.
beißen: biß, u. s. f. gebissen: beiß!
beiten.
beizen, einweichen. baizen mit Vögeln.
bekannt.
bekennen.
bekleiben, einwurzeln: beklieb: beklieben.
bekleiden, ein Amt; nicht begleiten.
belasten.
belästigen.
beleidigen.
bellen.
Belz. S. Pelz.
belzen. S. pelzen.
bemühen.
benedeyen.
Bengel. I.
bequem.
beredt.
bereichern.
bereit.

bereits.

bereits.
Berg. II.
bergen: ich berge, du birgeſt, er birgt: barg, u. ſ. f. geborgen: birg!
Bericht. II.
berſten: ich berſte, du birſteſt, er birſt: barſt, u. ſ. f. geborſten: birſt!
berüchtigen, ein Gerücht von einem ausſprengen.
beſage. z. E. beſage deſſen.
Beſchaffenheit. III.
Beſcheid. II. beſcheiden, das Zeitwort. beſcheiden, der Beſcheidenheit hat.
beſcheinigen.
beſcheren.
beſchönigen, entſchuldigen.
Beſem, Beſen. I.
beſichtigen.
beſonder.
beſſer. beſſern. der beßte. beßtens.
beſtätigen, beſtättigen: nachdem man es von ſtätig oder Statt herleiten will.
beſtatten, begraben.
Beſtie. III.
bethen. geht richtig: bethete, u. ſ. f. gebethet: bethe!
betheuren.
bethören.
betrachten.
betriegen: betrog, u. ſ. f. betrogen: betrieg.
Betrieger, von betriegen: oder auch Betrüger, von Betrug. I.

betrübt.
Betrug. II. betrüglich, was durch Betrug geschieht.
Bett. II und III. daher betten, das Bett machen.
betteln, wovon Bettler. I.
beugen.
Beule, eine Geschwulst. III.
beunruhigen.
bevor, ehe. nicht bevorab.
beurlauben.
Beut [e]. III.
Beutel. I.
bewahren, hüten. bewähren, die Wahrheit dathun.
bewältigen. wie entwältigen, und überwältigen.
bewandt. von wenden. z. B. bey so bewandten Sachen.
bewegen, das Gemüth: bewog, u. s. f. bewogen: beweg! bewegen, von leiblichen Dingen, geht richtig. S. § 48.
bewehren, von Gewehr: bewähren, von Wahrheit.
bewirthen.
bewußt.
bey.
bey = die Anfangsylbe. z. B. beystehen, Beytrag.
beyde.
beynahe.
beysammen.
Beyseyn. z. B. in Beyseyn aller. bezei=

bezeigen, erweiſen: bezeugen, einen Zeugen abgeben.
bezichtigen, bezüchtigen.
Bezirk. II.
Bibel. IV.
Biber. I.
biegen: bog, u. ſ. f. gebogen: bieg!
Biene. III.
Bier. II.
biethen: both, u. ſ. f. gebothen: bieth!
Bild. V.
Bilger. S. Pilger.
billig. Billigkeit. III.
Billion. III.
Bims, Bimsſtein. II. Das B hat der Gebrauch wider den Urſprung *pumex* erhalten.
bin. von ſeyn.
binden: band, u. ſ. f. gebunden: bind!
Binder. I. Bindniß von binden, oder Bündniß von Bund. III.
binnen, in der Zeit.
Binſe. III.
Birke. III.
Birn [e]. III.
birſchen.
Biß. II. bis.
Biſam, Biſem. I.
Biſchof, Biſchoff. II. ó. Biſchthum, beſſer als Biſthum, weil es aus Biſchof und der Endſylbe thum zuſammen gezogen iſt. V. ú.
Biſſen. I.
bisweilen.

Bittel, beſſer Büttel. I.
bitten: bath, u. ſ. f. gebethen: bitt!
bitter.
blähen.
blank.
blaß, bleich.
Blaſe. III.
blaſen: bläſeſt, bläſt: bließ, u. ſ. f. geblaſen: blas!
Blatt, des Baums, oder Buchs. V. ä.
Blatteis. S. Plateis.
Blatter. IV.
blättern.
blau.
bläuen.
Blech. II.
blecken, die Zähne. blöcken, ſchreyen wie die Schafe.
bleiben: blieb, u. ſ. f. geblieben: bleib!
bleich.
bleichen.
blenden.
Bley. II.
Blick. II. blicken.
blinken.
blind. blindlings. Blindſchleich. III.
blinzeln, blinzen.
Blitz. II.
Block. II. ö.
blöcken, das Schafgeſchrey. blecken von den Zähnen.
blöd [e]. bloß.

bloß.
blühen. Daher Blühte. III. S. § 22.
Blum [e]. III.
Blusch. andre sprechen Blursch. II.
Blut. II. blutrünstig.
Bock. II. ö.
Böckel. I.
Boden. I. ö.
Bogen. I.
Bohle, oder Bole; ein dick Brett. III.
Böhmen, das Königreich.
bohren.
Böller, zum Schießen. I.
Bollwerk. II.
Belz. II.
Bombe. III.
Bone, oder Bohne. III.
Boot, ein kleines Fahrzeug. II.
Bord des Schiffes. II.
bordiren.
borgen.
Born, ein Brunn. II.
Börse, ein Kaufhaus. III.
Borste. III.
Bort, ein Rand. II. Borte, auf den Kleidern. III.
bös [e].
boßeln, kegeln.
Böß [e] wicht. II.
Bosheit. III.
bossieren, das Wachs. der französische Ursprung erfodert ein doppeltes s. b 4 Both.

Both. der, welcher etwas neues bringet. III. das, im Kaufen. II.
bothmäßig.
Boy, der Zeug. II.
Brache, für den Flachs. III. brache, wenn ein Feld nicht gebauet wird.
brachen.
Brachmonat. II.
Bräme, Brämse. III.
brämen.
Brand. II. å.
brasseln, vormals auch brascheln. gewöhnlicher prasseln.
Braten. I. braten: briet u. s. f. gebraten: brat!
brauchen.
brauen. daher ein Bierbrauer.
braun.
brausen.
Braut. II. åu.
brechen: ich breche, du brichst, er bricht: brach, u. s. f. gebrochen: brich. Wenn brechen von den Flachsstängeln gebrauchet wird, geht es richtig.
breit.
brennen. brennete, oder brannte: gebrennet, oder gebrannt.
Brett. V.
Brey, Gemüse. II.
Bricke, der Fisch. III.
Brief. II.

Brille. III.
bringen: brachte, u. ſ. f. gebracht.
brinnen. S. brennen.
Brocken. I. brocken.
Brod, Brodt, Brot. II.
Brodem, Broden; der Dampf. I.
Bronn, für Brunn. iſt mehr holländiſch, als deutſch.
Broſam. III.
Bruch. II. ů.
Bruck, Brücke. III.
brudeln.
Bruder. I. ů.
Brühe. III.
brüllen.
brummen.
Brunn. II. ů; und III.
Brunſt. II, ů; oder III.
Bruſt. II. ů. ſich brüſten. Bruſtwehr. III.
Brut. III. brüten.
Bub [e]. III.
Buch. V. ů. Buche, der Baum. III.
Buchs, der Buchsbaum. II. Büchſe. III.
Buchſtab. III.
Buckel. von bucken oder bücken. I.
Bude. S. Butte.
Budel, Budelhund. I.
Büffel. I.
Bug. II. ů.
Bühel. I.
buhlen.

Bühne. III.
Bull, ein Stier. III. Bulle, von Rom. III.
Bülz. II. ü wegen des lateinischen Stammwortes *boletus*.
Bund. der, eine Vereinigung. II. das, ein Bündel. II.
bunt, das viel Farben hat.
Bürde. III.
Burg. III. Bürg [e]. III.
Burger, Bürger. I.
Bursch [e]. III.
bürsten.
burzeln.
Busch. II. ü.
Busen. I.
Buß [e]. III. büßen.
Butte. III. scheinet besser, als Bude: denn es heißt im Ital. *bottega*, im Franz. *boutique*.
Büttel. I.
Butter. I.
Butz, butzen. S. Putz, putzen.
Bux. S. Buchs.

C.

c oder k. S. § 16.
Cabinet. II. ist französischen Ursprungs.
Calender. S. Kalender.
Calesche. III. ist französisch und engelländisch.
Camelot. II. ist französisch. Schamlot ist italiänisch.

Ca-

Camerad. III. ist französisch, wälsch, spanisch, und engelländisch.
canoniren.
canonisiren.
Canzel. S. Kanzel.
Canzley. S. Kanzley.
Caper, ein Raubschiff. I.
Carbunkel. IV.
Cardinal. II. å.
Carton. S. Coton.
Cartuffel. S. Kartuffel, und Tartuffel.
cassiren.
Castell. II.
casteyen.
Ceder. IV.
Charfreytag. II. Charwoche. III.
= = chen, die Endsylbe. S. § 35.
Chor. II. ô.
Chrisam. I. aus dem Griechischen, und Lateinischen.
Christ. III. Christenthum. V. christlich.
Churfürst. III. Churhaus. V. âu. Sie kommen zwar von kühren oder kohr: doch behauptet der Gebrauch das Ch.
Cither, oder auch Zither. IV.
citiren.
Citrone. III.
ck. S. § 27.
Clavier. II.
Closter. S. Kloster.
Collet. II. ist französisch.

commu-

communiciren.
Confect. II.
Copey. III.
Coton. II. iſt franz. und wälſch.
Creuz, Crone. S. Kreuz, Krone.
Crucifix. II.
Cur. III. curiren.
Curier. II.
Cymbel. IV.

D.

da.
Dach. V. ä.
Dachs. II,
Dacht, für das Licht. II.
dafern.
daheim.
daher. ohne o.
dahier. S. hier.
dahinaus. dahinein.
damals.
damaſciren.
Damaſt. II.
Damhirſch. III.
damit; auf daß, oder mit dem.
dämmen, einen Damm anlegen.
Dampf. II. ä. dämpfen.
Dän [e], der aus Dänemark iſt. III.
danken.
dann. S. § 10.
Danne, der Baum. S. Tanne.

dannen,

dannen, von dannen. dannenher.
dännoch, gewöhnlicher dennoch.
dar = = eine Anfangsſylbe. z. B. darunter, darthun.
darf, von dörfen.
Darm. II, å; und V, å.
daß, und das. S. § 10. Was für eine Art (modum indicativum aut conjunctivum) daß erfodere, Sieh § 53. das verliert ſein d und a hinter den Vorwörtern, z. B. ans, ins, u. a. m. Sieh § 49.
daſelbſt.
daſig, von da: wie hieſig von hie.
Dattel. IV.
dauen, däuen: daher verdauen.
Daum. III.
dauren.
decken.
Degen. I.
dehnen.
Deichſel. IV.
dein.
dem. nicht deme. verlieret oft ſein d und e hinter den Vorwörtern, z.B. am, zum, im, u. a. m. Sieh § 49.
Demant. S. Diamant.
demmen. in der Redensart, ſchlemmen und demmen.
Demmerung. III.
Demuth. demüthigen.
den, das Geſchlechtswort: denen, das Für-

wort (pronomen) denjenigen, welchen. S. § 19 und 34.
denken: dachte, u. s. f. gedacht.
denn. S. § 10.
dennoch.
der. verlieret sein d und e oft hinter dem Wörtlein zu. S. § 49.
derb.
deren, für ein Geschlechtswort, ist um eine Sylbe zu lang. S. § 19 und 34.
derer, d. i. derjenigen, welcher.
dergleichen.
derjenige, diejenige, dasjenige, u. s. f.
derley. S. dergleichen.
dermalen. S. jetzt.
dero, ein neues Complimentwort: auf deutsch ihr, ihre, oder euer, eure. z. E. Dero Haus, d. i. ihr Haus, euer Haus.
derohalben.
derselbe, derselbige: dieselbe, dieselbige: dasselbe, dasselbige: desselben, desselbigen, u. s. f.
des.
dessen. nicht deßen.
desto .... je ....
deuten.
deutsch. oder teutsch. S. § 14.
Diamant. II. Dia schreiben auch die Franzosen, Italiäner, Engelländer, Spanier, u. a. m.
dich.

dicht

dicht [e].
dichten. Dichter. I.
dick.
die.
Dieb.
dielen, mit Dielen beſetzen.
Diemuth, iſt pöbelhaft, für Demuth.
dienen. Dienſt. II. Dienſtag. II.
dieß.
dieſer.
dieſſeit, dieſſeits.
Dietrich. II.
dieweil.
Ding. II.
dingen. wovon Geding, Beding, u. d. m.
Dinkel, die Feldfrucht. I.
Dinte. S. Tinte.
Dipfel. S. Tüpfel.
dir.
Dirn [e]. III.
Diſtel. IV.
diſtilliren.
doch.
Docke. S. Dogge, Tocke.
Dogge, ein engliſcher Hund. III. aus dem Franz. und Engell.
Dolch. II.
Dole, der Vogel. III.
dolmetſchen, dollmetſchen.
Dom. II.
Donau, der Fluß.

Done, eine Vogelschlinge. III.
Donner. I. Donnerstag. II.
doppeln. doppelt.
Dorf. V. ö. Torf heißt eine Erde, die gebrannt wird.
dörfen: ich darf, du darfst, er darf, u. s. f. darfte, oder auch durfte, u. s. f. gedorft.
Dorn. V. ö. für einen ganzen Dornbusch, III.
dorren. ist veraltet: davon aber sind noch vorhanden, ausdorren, eindorren, verdorren.
dörren.
dort, dorten.
Dose, eine Schachtel. aus dem Niederländischen. III.
Dotter. I.
Drach. besser Drack: denn es hat sein ursprüngliches k in dem Griechischen. III.
Dragoner. I.
dran. S. § 49.
Drang. II. drängen. Drangsal. III.
Drat. II.
dräuen, drohen.
drauf. draus. draußen. S. § 49.
drechseln. Drechsler. I.
drehen.
drein, d. i. hinein. S. § 49. Man muß es aber nicht mit darinnen oder drinnen verwechseln, und von Briefen oder Büchern z. E. schreiben: Es steht nicht davon drein: ich hab drein glösn.

dreist

dreiſt [e]. man ſchrieb ſchon im Angelſächſiſchen *dryſt* mit einem d.
dreſchchen: ich dreſche, du driſcheſt, er driſcht: droſch, u. ſ. f. gedroſchen: driſch
Dresden, die Hauptſtadt in Meißen.
drey. Dreyfaltigkeit. dreyßig.
dringen: drang, u. ſ. f. gedrungen: dring!
drinnen. S. § 49.
dritter. Drittheil. II.
droben. S. § 49.
drohen.
droſſeln.
drüben. drüber. drunten. drunter. S. § 49.
drucken, durch den Druck bekannt machen: ſonſt, drücken, und alſo auch erdrücken, unterdrücken, u. ſ. f.
drum, für darum. S. § 49. Drumm, Trumm. V. ů.
Drüſe. III.
du.
Ducat. III.
ducken.
dudeln. Dudelſack. II. å.
Duft. II. ů. duften.
dulden.
Dult, Jahrmarkt. III. vielleicht von *indultum*. *Dulths* hieß ſchon im Gothiſchen einen Feyertag.
dumm.
Dumpf. II. davon dumpfig, angelaufen an feuchten Orten.

düngen.
dunkel.
Dünkel, Wahn. I. dünken.
dünn [e].
Dunſt. II. ü.
durch.
durch = die Anfangſylbe. z. B. durchfließen, durchblättern, Durchgang.
Durchleucht, beſſer als Durchlaucht: denn nirgends hört man lauchten, ſondern leuchten.
durchs, für durch das. S. § 49.
durfte, dürfte, u. ſ. f. Sieh dörfen.
dürftig.
dürr [e].
Durſt. II.
Duſack. III. aus dem Böhmiſchen.
düſter.
dutzen.
Dutzend. II.

E.

e. S. § 17, 18, 19, 20, 43, 46, 49. ſoll mit ö nicht vermenget werden. S. § 23.
Ebbe, der Ablauf des Meers. III.
eben.
Ebenholz. II.
Eber. I.
echt. S. ächt.
Eck [e]. III.
Eckel. I. eckeln.

Ecker,

Ecker, Eichel. IV.
edel. S. § 7.
Edelgeſtein, Edelſtein. das erſte von Geſtein, das andre von Stein. II.
Ege. III.
Egel. I.
egen.
ehe. Ehe. III.
ehelichen.
ehender. beſſer eher.
ehern. z. B. ein ehernes Bild.
eheſtens, mit eheſtem, am eheſten.
Ehle. S. Elle.
ehlichen.
Ehre. III. wovon ehrbar; nicht erbar. ehren. Ehrerbiethigkeit, Ehrerbiethung. III. von Ehre, und erbiethen.
Eibe, Eibenbaum. III.
Eiche. III. Eichel. IV.
Eid. II.
Eidam. II.
Eider [e]. III.
Eifer. I.
eigen. eigentlich. eignen.
eilen.
eilf. eilfter.
Eimer, oder Eymer. I.
ein.
ein = Anfangſylbe. z. B. einäſchern, einpfarren, Einſicht.
ein, das unnützliche. S. § 56.

einander.
einfädeln. einfädmen, von dem veralteten Fadem.
Einfalt. III. einfölltig, ist einfältig.
Eingeweid [e]. II.
einhällig, von Hall: nicht einhellig.
einhändigen.
einheimisch.
Einöde. III.
eins.
einsam.
Einsiedler. I.
einst. wovon dereinst, dermaleinst.
Einwohner. I.
einzel, einzeln.
einzig.
Eis, gefroren Wasser. II. Eis ist ein Geschwär.
Eisen. I.
eitel.
Eiter. I. eitern: z. B. die Wunden eitern.
Ekel. I. ekeln.
Element. II.
Elend. II. Elendthier. II.
Elephant. III. nicht Elefant: denn das ph ist aus dem Griechischen ursprünglich, und befindet sich auch in dem Lat. und Franz.
Elixier. II.
Elle. III.
Eltern. S. Aeltern.

-em, die Endsylbe der Beywörter (adjectivorum) soll nicht mit en vertauschet werden. S. § 38.
Eminenz. III.
emp- die Anfangsylbe, in empfangen, empfinden.
empfehlen: ich empfehle, du empfiehlst, er empfiehlt: empfahl, u. s. f. empfohlen: empfiehl!
empor.
empören.
emsig; oder ämsig, von dem alten Aemse, d. i. Ameise
-en, eine unnützliche Endsylbe. S. § 56.
Ende. II. enden. endigen. endlich.
eng [e].
Engel. I.
Enkel. I.
-ens, eine überflüßige Endsylbe. S. § 56.
ent- Anfangsylbe. z. B. entfremden, entwenden, entweder.
entbehren.
Ente, oder Aente. III.
entäupten.
entkräften.
entledigen.
entlehnen.
entleiben.
entohnigen. wird wenig gebraucht.
Entschluß, von entschließen. II.
entschuldigen.

entſeelen.
entübrigen.
entunehren, iſt falſch. S. § 55.
entwältigen. wie bewältigen, und überwältigen.
entweder.
entwöhnen.
entzweyen.
entzwiſchen. S. inzwiſchen.
=enz, die Endſylbe einiger ausländiſchen Wörter. z. B. Magnificenz, der Titel: Präcedenz, der Vorzug.
Epheu. II.
er.
er= Anfangſylbe. z. B. erlernen, ermüdet, Erfolg.
eräugen, ereignen.
erbarmen.
erben.
Erbeer. S. Erdbeer.
erblaſſen, bleich werden.
erbleichen: erblich, u. ſ. f. erblichen: erbleich!
erboſen. von bös [e].
Erbs [e]. III.
Erchtag. S. Dienſttag.
Erdbeer. II. Erdbeere. III.
Erdbidem. gewöhnlicher Erdbeben. I.
Erde. III. auf Erden.
ereignen, eräugen.
ergätzen, ergetzen, ergötzen.
erhaben. S. § 10.
erhellen, hell ſeyn.

erinnern.
Erkenntniß. II.
erklecken.
erkundigen.
erlauben.
erlaucht. beſſer erleucht oder erleuchtet, weil man nicht erlauchten, ſondern erleuchten ſchreibet.
Erle, oder Eller, ein Baum. III.
erledigen.
erleichtern.
ermannen, von Mann. ermahnen iſt von mahnen.
Ernde, Ernte. S. Aernte.
erneuern.
Ernſt. II.
erobern.
erörtern.
erpicht, z. B. auf das Jagen, auf das Spielen.
erquicken.
erſchallen: erſcholl: erſchollen.
erſchrecken, für erſchrecket werden: ich erſchrecke, du erſchrickſt, er erſchrickt: erſchrack, u. ſ. f. erſchrocken: erſchrick! Erſchrecken, d. i. Schrecken einjagen, geht richtig: erſchreckte, erſchrecket.
erſt. der erſte.
erſtatten.
erſtaunen.
erſticken.
erſtlich.

erübrigen.
erwägen, gleichsam auf die Wage legen.
erwähnen.
erweichen.
erweitern.
erwiedern.
erwischen.
Erz, das Metall. II. S. Aerz.
erz= die Anfangsylbe. z. B. Erzvater, Patriarch: erzdumm.
erzählen. von zählen: dessen ä aus Zahl abgenommen wird. Erzählung. III.
es. verlieret oft sein e, wenn es angehenget wird. S. § 49.
Esche. III.
Esel. I.
Espe. S. Aspe.
Esse. III.
essen: ich esse, du issest, er isset oder ißt, aß, u. s. f. geessen, besser als gegessen, welches in der ganzen deutschen Sprache nicht eine einzige Analogie oder Gleichheit findet: iß!
Essig. II.
=est, die Endsylbe der Beywörter in den Vergleichungen; z. B. der herzhafteste, der dünneste; nicht, der herzhaftiste, der dünniste. S. § 40.
Estrich, oder Aestrich. II.
et= eine Anfangsylbe. etwas, etwann.
etliche.
etwa, etwan, etwann.

etzen,

etzen, in Stein oder Metall. ätzen ist ernähren.
eu in den Zeitwörtern, wofür andre ie gebrauchen: z. B. sleußt, geußt, u. dgl. m. Sieh § 12.
Evangelium. S. § 36.
euch.
euer.
Eule. III.
Euter. I. Eiter ist in Wunden und Geschwären.
ewig, Ewigkeit. III.
Excellenz. III.
Exempel. I.
Ey. V. ey!
= = ey, die Endsylbe. Z. B. Gleißnerey, Schwärmerey.
Eyland, Insel. II.
Eymer, Eimer. I.

F.

Fabel. IV.
Fach. V. ä.
= = fach, eine Endsylbe. z. B. fünffach, zehnfach.
Fächer. I.
Fackel. IV.
Faden. I.
fähig.
fahl.
Fahne. III. daher Fähnrich, oder Fähndrich. II.

fahren: fährſt, fährt: fuhr, u. ſ. f. gefahren: fahr!
Fahrt. III. von fahren.
falb.
Falk. III.
Fall. II. ä. Falle. III.
fallen: fällſt, fällt: fiel, u. ſ. f. gefallen: fall!
fällen.
falls: wovon ebenfalls, gleichfalls, allenfalls, dießfalls.
falſch.
Falte. III. falten.
= = fältig, am Ende. z. E. zweyfältig, vielfältig.
falzen.
fangen: fängſt, fängt: fieng, u. ſ. f. gefangen: fang!
Farb [e]. III. färben.
Farr. III.
Faß. V, ä; und II. doch iſt Fäſſer weit gewöhnlicher.
Faſan. S. Phaſan.
Faſe. III.
faſeln.
Faſen. I.
faſern.
faſſen.
faſt, beynahe.
faſten.
faul. faulen. Faulenzer. I.

Faum. II. säumen. gewöhnlicher Schaum, schäumen.
Faust. II. äu.
fechten: du fichtest, er ficht: focht, u.s.f. gefochten: ficht!
Feder. IV.
fegen.
Fehde. III.
fehl = = eine Anfangsylbe. z. B. fehlschlagen, Fehlschuß.
Fehler. I.
feig.
Feige. III.
feil.
Feile. III.
feilen. feilschen.
fein.
Feind. II.
feist, fett.
Feld. V. Feldwebel, Feldweibel. I.
Fell. II.
Fels. II. oder III.
Fenchel. I.
Fenster. I.
Ferkel. I.
fern [e]. ferner.
Ferse. III.
fertig.
Fessel, wird nur in der vielfachen Zahl gesagt. I.
Fest. II. fest. daher Festung. III.

Fett.

Fett. II. fett.
fetzen.
feucht.
Feuer. I.
Feyer. IV. feyern.
ff. S. § 27.
Fichte. III.
Fieber. I.
fiedern.
Figur. III.
Filz. II.
finden: fand, u.s.f. gefunden: find!
Finger. I.
Fink. III.
finster.
firmeln, firmen.
Firniß. II Vernis stellete sein Stammwort *vernix* besser vor: aber der Gebrauch hat vorgedrungen.
firnissen.
First, Giebel des Hauses. III.
Fisch. II.
Fistel, ein offener Schaden. IV.
Fittig. II.
Firstern. II.
flach.
Flachs. II.
flackern.
Fladen. I.
Flagge. III.
Flamm [e]. III.

Flaſche. III.
flattern.
Flechſe, Spannader. III.
flechten: flichteſt, flicht: flocht, u. ſ. f. geflochten: flicht!
Fleck. V. Flecken, Maal, Makel; auch ein Marktflecken. I.
Fledermaus. II. äu.
Flederwiſch. II.
Flegel. I.
flehen.
Fleiß. II.
Fleiſch. II. Fleiſcher. I.
flennen. man ſchreibet lieber weinen.
Fletz. II.
flicken.
Fliege. III. fliegen: flog, u. ſ. f. geflogen; flieg!
fliehen: floh, u. ſ. f. geflohen: flieh!
fließen: floß, u. ſ. f. gefloſſen: fließ!
flinken. flinkern.
Flinte. III.
Flitſch, in den Wörtern Flitſchpfeil, Flitſchroſen.
Flocke. III. Flocken. I.
Floh. II. ŏ.
Flor. II. ŏ.
Floß. II, ŏ; oder V, ŏ.
flößen, in einflößen, anflößen, wegflößen, u. a. m.
Flöte. III.
Flotte. III.

Fluch. II. ů.
fluchs. S. flugs.
fluchen.
Flucht. III. flüchten.
Flug. II. ů. Flügel. I. flugs, von Flug.
Flur, Aue, Wieſe. III.
Fluß. II, Flüſſe. flüßig.
Fluth. III.
fodern, oder fordern.
Folge. III. folgen. folgends. folglich. folgſam.
Folter. IV.
foppen.
Forcht, förchten. S. Furcht, fürchten.
fordern. fodern. fördern, befördern.
förderſt.
Forelle, Fohre, der Fiſch. III.
Form. III.
forne, oder vorne.
forſchen.
Forſt. II. ó.
fort.
fort = = die Anfangſylbe. z. B. fortjagen, fortlaufen, Fortgang.
forthin. S. hinfort.
Fracht. III.
fragen. geht richtig, und hat nicht frug, ſondern fragte; gleichwie nicht gefragen, ſondern gefragt.
Franſe, Franze. III.
Fraß. II.

Fratze. III.
Frau. III.
frech.
fremd.
freſſen: ich freſſe, du friſſeſt, er frißt: fraß, u. ſ. f. gefreſſen: friß!
Freude. III.
Frevel. I. freveln.
freuen, erfreuen.
Freund. II.
frey. freyen, Hochzeit halten, oder werben.
freylich.
Freytag. II.
Fried [e]. II. Frieden. I.
frieren: fror, u. ſ. f. gefroren: frier!
Fries, in der Baukunſt. III.
Frieſel, die Krankheit. I.
friſch.
friſiren.
Friſt. III. friſten.
froh. davon fröhlich, Fröhlichkeit (III) und frohlocken.
frohnen, fröhnen.
fromm. Frömmigkeit, Frommkeit. III.
frommen.
fron == eine Anfangſylbe. z. B. Fronleichnam; Fronaltar, der hohe Altar; Fronboth, ein Gerichtsboth.
Froſch. II. ö.
Froſt. II.
Frucht. II. u.

fruh,

fruh, früh. Frühling. II.
Fuchs. II. ů.
fuchteln.
Fuder. I.
Fug, Billigkeit, Recht. II. Fuge zwiſchen zweyen. III. fügen.
fühlen.
Fuhr. III. führen.
Füllen. I. füllen.
Fund. II.
Funken. I. funkeln.
fünf. fünfter. und alſo fünfzehn, fünfzig; oder funfzehn, funfzig.
Fünne, Drüſe. III.
für. S. § 26.
für = = die Anfangſylbe in wenigen Wörtern: z. E. fürbitten; Fürbitt [e], die für einen geſchieht; fürſprechen, vor dem Richter für einen ſprechen.
für, das unnützliche. S. § 56.
Furch [e]. III.
Furcht. III. fürchten, wie der gemeine Mann durch ganz Deutſchland ſpricht. fürchterlich, ſchrecklich.
fürnehm. S. vornehm.
fürohin. S. hinfüro.
fürs, an ſtatt für das. S. § 49.
Fürſt. III.
Furt. III.
fürtrefflich. S. vortrefflich.
fürwahr. nicht vorwahr. S. § 26.

Fürwitz. S. Vorwitz.
Fuß, des Fußes, dem Fuße, die Füße, u.s.f.
fussen. Fußstapfen. I.
Futter. I.
Futteral. II.
füttern.

G.

Gabe. III.
Gabel. IV.
Gaden. I.
gaffen.
gäh [e]. gähling.
gähnen, oder jähnen.
gahr, gekocht.
gähren: gohr: gegohren: gähr!
Galgen. I.
Gall [e]. III.
gällen, schallen.
Gallert, eine Gattung Sulze. III.
galoppiren.
Gang. II. ä. gäng und gebe: von einer Münze, welche geht und auszugeben ist.
Gans. II. ä.
Gant. III.
ganz.
gar.
Garbe. III.
Garn. II.
garstig.
Garten. I. ä. Gärtner. I.

Gasse. III.
Gäst. II. ä. Gasterey. III. gastieren.
Gatte. III.
Gatter. I.
gatzen, wie die Hennen.
Gau, flach Land: ein altes Wort, das mit dem Hebräischen und Griechischen verwandt ist. Davon ist noch bey dem Pöbel das Gäu geblieben.
Gauch. III.
gaukeln.
Gaul. II. äu.
Gaum. II. Gaumen. I.
ge = = die Anfangsylbe der zusammengesetzten Wörter. z. B. gebrauchen, geruhig, Gepräng.
ge = = der Anfang der Mittelwörter (participiorum) S. § 44.
gebähren: gebiehrst, gebiehrt: gebahr, u. s. f. gebohren: gebiehr!
Gebäude. II.
geben: ich gebe, du giebst, er giebt: gab, u. s. f. gegeben; gib!
geberden, sich; oder gebärden.
Gebeth, von bethen, nicht von betten, welches das Bett machen heißt. II und V.
gebiethen: geboth, u. s. f. gebothen: gebieth!
Gebirg. II. nicht Gebürg: denn aus dem e des Worts Berg wird nicht ü, sondern i.
Geboth. II. von gebiethen, wie dieses von biethen.

Ge=

Gebreſt. III. Gebreſten. I.
gebühren.
Geburt. III.
Geck. II.
Gedächtniß. II.
Gedanken. I.
gedeihen: gedieh: gediehen: gedeih!
Gedräng. II.
Geduld; wie Huld, Schuld, u. a. m. auf ld. III. gedulden.
Gefahr. III.
Gefährde, Betrug. III. Gefährt, der mitreiſet. III.
Gefäß. II.
Gefieder. I.
Gefild [e]. II.
Geflügel. I.
geforchten: iſt falſch. fürchten geht richtig: fürchtete, gefürchtet.
Gefühl, das Fühlen. II.
gegen. gegen dich, nicht gegen dir.
Gegend. III.
Gegenpart. III.
Gegenwart. III.
gegeſſen, von eſſen, iſt nicht beſſer, als gegeilet, oder gegeiferet, von eilen und eifern. Die Analogie begehret geeilet, geeiferet, geeſſen.
Gegner. I.
Gehäg [e]. II.

geheim. geheimder Rath ist eine besondere Schönheit, welche nur für Standspersonen gehöret.
gehen: gieng, u. s. f. gegangen: geh!
Gehenk des Degens. II.
gehören.
Gehorsam. I.
geifern.
geigen.
geil. geilen, unverschämt betteln.
Geis, Geiß. III.
Geisel, der. IV. Geißel, die. IV. geißeln.
Geist. V.
Geiz. II.
Gelach, oder Gelag; Zeche. II, oder auch V.
gelassen. Gelassenheit. III.
Geläut der Glocken. II.
gelb.
Geld. V.
Gelegenheit. III.
gelehrt. von lehren.
Geleis, Gleys. II.
Geleit. II. z. B. sicher Geleit; das Geleit geben.
gelind.
gelingen: gelung: gelungen.
gelitten, von leiden. läuren hat gelauret.
geloben.
geloffen. S. laufen.
gelt?
Gelte, Wasser zu schöpfen. III.
gelten: ich gelte, du giltest, er gilt: galt, u. s. f. gegolten: gilt!

Gelübd [e]. II.
Gemach. V. ä. gemach. gemächlich.
Gemahl. II.
Gemäld. II.
gemein. gemeiniglich.
Gems. II. Gemſe. III.
gemüſſiget, gezwungen.
Gemüth. V.
gen.
= = gen, eine unrechte Endſylbe in der Verkleinerung der Hauptwörter. S. § 35.
genau.
genehm halten.
geneigt.
geneſen: genas, u. ſ. f. geneſen: genes.
Genick. II.
genießen: genoß, u. ſ. f. genoſſen: genieß!
Genoß, III.
genug, genung. genügen.
Genuß. II.
gerad [e].
Geräth. II.
Gerber. I.
gerecht.
Gericht. II.
gering, ſchlecht.
gern.
gerochen. von riechen. Rächen iſt ein richtiges Zeitwort, und hat gerächet.
Gerſte. III.
Gerte. III.

Geruch. II.
Gerücht [e], Ruf, Geschrey. II.
gerünnen, gerinnen. wovon geronnen.
gesammt.
Gesandter. von senden.
Gesang. II. ä.
Geschäfft. von schaffen. II.
gescheckt. S. scheckicht.
geschehen: es geschieht: es geschah: geschehen.
gescheid. welcher wohl unterscheidet. nicht gescheit.
Geschicht [e]. III.
Geschick. II.
Geschicklichkeit. III. geschickt.
geschihen. soll heißen gescheuet: denn scheuen ist ein richtiges Zeitwort.
Geschirr. II.
Geschlecht. II.
Geschmack. II.
Geschmeid. II.
geschmeidig.
Gescht. II. von gischen.
Geschütz. II.
geschwind [e].
Geschwister. I.
Geschwulst. III.
Geschwür. II.
gesellen. Gesellschaft. II.
Gesetz. II.
Gesicht. II.
Gesind [e]. II.
gesinnt. Gesinnung. III.

Gespan, Gesell. III.
Gespenst. V.
Gespinst, was gesponnen ist. II.
Gestad [e]. II. S. § 9.
Gestalt. III.
gestern.
Gestirn. II.
Gesuch. II.
gesund.
Getös. II.
Getrång. S. Gedrång.
Getränk. II.
Getreid. II.
getrost.
Getümmel. I.
Gevater. I von Vater.
gewahr werden.
gewähren. von wahr.
gewahrsam. Gewahrsame. III.
Gewalt. II.
Gewand. II.
gewarten.
Gewerb. II.
gewest, für gewesen, ist pöbelhaft.
Gewicht. II.
Gewinn. II. ist gewöhnlicher, als Gewinst.
gewinnen: gewann, u.s.f. gewonnen: gewinn!
Gewirr. II.
gewiß.
Gewissen. I.
Gewitter. I.

gewogen.
gewohnen. gewöhnen. Gewohnheit. III.
Gewölb. V.
geworden. S. § 44.
Geyer. I.
Gezelt. II.
geziemen.
Gicht. V.
Giebel. I.
Gier, gierig, sind nur in den zusammengesetzten Wörtern noch vorhanden: z. B. Rachgier, blutgierig, geldgierig.
gießen: goß, u. s. f. gegossen: gieß!
Gift, das oder der, II; die, wovon die Mitgift, III.
Gipfel. I.
girren.
gischen, gähren.
Gitter. I.
Glanz. II. glänzen.
Glas. V. ä. glasuren.
glatt. glätten. Glatze. III.
Glaube. II. Glauben. I. daher Glaubensartikel, Glaubensbekenntniß, Glaubensprediger.
gleich. gleichen: glich, u. s. f. geglichen: gleich!
gleichsam.
gleißen: gliß, u. s. f. geglissen: gleiß! Gleißner. I.
gleiten: glitt, u. s. f. geglitten: gleit!
Gleys, Wagenleys. II.
Glied. V. Gliedmaßen, ist die vielfache Zahl. III.
glimmen: glomm, u. s. f. geglommen: glimm!
Glimpf.

Glimpf. II.
glitſchen.
Glocke. III. Glöckner. I.
Glori, Glory, Glorie, iſt auf deutſch Ruhm oder Herrlichkeit. glorwürdig findet man in den beßten Büchern, nicht aber glorreich.
Glück. II. davon glückſelig, mit einem einfachen e. S. § 8.
glucken.
gluckſen.
glüen. beſſer ohne h: denn es heißt Glut, nicht Gluht.
Gluſe. S. Stecknadel.
Glut. III.
Gnad [e]. III.
gnug, genug. gnügen.
Gold. II.
Goller. I. Welche Koller ſchreiben, beziehen ſich auf das lateiniſche *collare*: aber die Ausſprache rechtfertiget das G.
gönnen.
Goſche. III.
GOtt, der wahre: GOttes, GOtt, GOtt; ohne vielfache Zahl. Gott, ein falſcher. V. ö.
Gottesgelehrter. S. § 6.
Götz. III.
Grab. V. å. Graben. I. a oder å. graben: gräbſt, gräbt: grub, u. ſ. f. gegraben: grab!
Grad. II.

Graf. III.
Gram. II. der Kummer. wovon grämen, sich. gramm, gehäßig.
Gränze, weiland Granitz. III.
Gras. V. ä. grasen.
gräßlich, greßlich.
Grat. II. Grät [e]. III.
grau.
Gräuel. I. gräulich. von grauen.
grausam.
grausen.
Greif. III. greifen: griff, u. s. f. gegriffen: greif!
greinen. gewöhnlicher weinen.
Greis. II.
Griechenland. II.
Gries, Sand. II. Grieß, die Speise. II.
Griff. II.
Griffel. womit die Alten schrieben. I.
Grill [e]. III.
Grimm. II. Grimmen. I.
Grind. II.
grob.
Groll. III.
groß, ein großer. größer. der größte. Großmuth. III.
Grosch. III Groschen. I.
Grube. III grübeln. Grübler. I.
Gruft. II. ü.
Grummt, spätes Heu. II.
grün.

Grund. II. ů.
grunzen.
grüſſen. Gruß. II. ů.
Grütz [e] Grieß. III.
gucken.
Guckuck. II.
Gugel. IV.
Gulden. I. gülden.
Gült. III. gültig.
Gümpel. I.
Gunſt. II. ů.
Gurgel. IV.
Gurke. III. andre nennen ſie mit ihrem lateiniſchen Namen Cucumern.
Gurre. III.
gurren, welches von dem Magen entſteht.
Gurt. II. Gürtel. I. oder IV. gürten.
Guß. II. üſſ [e].
Gut. V. ů. gut. gütig.
Gutſche. S. Kutſche.
gypſen. nicht gipſen: denn es holet ſein y aus dem Griechiſchen und Lateiniſchen her.

H.

Ha!
Haar. II. haaren, das Haar fallen laſſen.
Haas. III.
Habe. was ich habe. III. haben: haſt, hat: hatte, u. ſ. f. gehabt: habe!
Haber. I.
Habicht. II.

Hacke,

Hacke, womit man hackt. III.
Häcke, von den Haken oder Stacheln. III.
Hader, Zank. I. Hadern, Lumpen, in der vielfachen Zahl. IV. hadern.
Hafen, ein Topf. I. å. Haven, an dem Ufer des Meers.
Haft. III. haften.
=haft, die Endsylbe. z. B. gewissenhaft, bettelhaft.
Hag. II.
Hagel. I. hageln.
hägen, einzäunen.
hager.
Häher, der Vogel. I.
Hahn. II, å; und III.
Haide, ein großer Wald. III.
häkeln. Haken. I.
häl, glatt.
halb.
=halb, eine Endsylbe. z. B. oberhalb, unterhalb: anderthalb, vierthalb.
halben, halber. des Gelds halben: meinethalben: eurenthalben: allenthalben.
halbiren.
Hälfte, von halb. III.
Halfter. IV.
Hall, Schall. II. Halle, Salzhalle. III.
hallen.
Häller, von der Stadt Halle, wo sie zuerst geschlagen worden. I.
Halm. II, å; oder V, å.

Hals. II. å.
halten: hältſt, hält: hielt, u. ſ. f. gehalten: halt!
Hälter, wo man Fiſche hält. I.
Halunk, beſſer Holunk [e] aus dem böhmiſchen Holomka.
Hame. II. Hamen. I. bey der Fiſcherey.
hämiſch, tückiſch.
Hamme, ein geräucherter Schweinfuß. III.
Hammel. I. å.
Hammer. I. å. hämmern.
Hamſter, große Feldmaus. I.
Hand. II. å.
Handel. I. å. handeln.
handhaben.
Handhebe, die man mit der Hand hebet.
Handſchuh. II.
handthieren.
Handwerk. II.
Hanf. II.
hangen: hängſt, hängt: hieng, u. ſ. f. gehangen: hang!
hänſeln.
hären, von Haaren gemacht.
Harfe, Harpfe. III.
Häring. II. Auch die Niederländer, Franzoſen, Spanier, und Italiäner ſchreiben dieſen Fiſch mit einem a in der erſten Sylbe.
harken, anderswo rechen.
Harm. II. ſich härmen.
Harniſch. II.

Harpfe,

Harpfe, Harfe. III.
harren.
hart. härten.
Harz. II.
Haß. II.
haſchen. Häſcher. I.
Haſe, Haas. III.
Haſel = z. E. Haſelnuß, Haſelhuhn, Haſelmaus.
häßlich, gleichſam haßwürdig.
Haſpel. IV.
haſſen.
Hatſchier. II. Vormals ſchrieb man Hartſchier, aus dem italiäniſchen *arciere*: wovon dieſes Wort auch in das Franzöſiſche und Niederländiſche verſetzet worden.
Hatz. III. hätzen.
Haube. III.
Haubitz [e]. III.
Hauch. II. hauchen. davon häucheln.
Haven, Meerhaven, Seehaven. I Man findet ſchon in dem Angelſächſiſchen *Have*: das franzöſiſche *Havre de grace* und das däniſche *Kiobenhaven* (Kopenhagen) ſind bekannt. Hafen iſt ein Topf.
hauen: hieb, u. ſ. f. gehauen: hau!
Haufe. III. häufen.
Haupt. V. äu.
Haus. V. äu. hauſen. Hauſen, ein Fiſch. I. haußen, für hie außen.
hauſiren.

Haut.

Haut. II. äu. häuten.
Hayn, ein Götterwald. II.
he!
Hebel. I.
heben: hob, u. ſ. f. gehoben: heb!
Hebräer. Hebräiſch. in dem Hebräiſchen ſelbſt iſt der erſte Buchſtab den Europäern ſo fremd, daß, weil ihnen deſſen wahre Ausſprache nicht bekannt iſt, bald ein h dafür geſchrieben, bald gar nichts an ſeine Stelle geſetzet wird. Allein die ſiebenzig Dolmetſchen, das iſt, die gelehrteſten Hebräer ihrer Zeit, lehren uns ein h vorausſetzen.
Hechel. IV.
Hecht. II.
Hecke. S. Häcke.
hecken.
Heer. II.
Heerd, der. II. Heerde, die. III.
Hefen. nicht Hepfen. iſt nur in der vielfachen Zahl gut.
Heft. II.
heften. hefteln.
heftig. hegen.
hehlen, verbergen. davon der Hehler. I.
Heide, unfruchtbares Land. III. Heyd[e], der den wahren GOtt nicht erkennet.
Heidekorn. II.
Heil. II. Heiland. II. heilen.
heilig.
heim. Heimath. III. heimlich. heimſuchen.

heirathen, heurathen.
heiß.
heißen: hieß, u. ſ. f. geheißen: heiß!
heiſchen.
heiſer, oder heiſch.
-heit, die Endſylbe. z. B. Blindheit, Trunkenheit.
heiter.
heizen.
Held. III. alſo nicht dem oder den Held, ſondern Helden.
helfen: ich helfe, du hilfſt, er hilft: half, u. ſ. f. wenn ich hülfe, u. ſ. f. geholfen: hilf!
Helfenbein. II.
hell.
Hellebarte. III.
Helm. II.
Hemd [e]. III oder V.
hemmen.
hengen.
Hengſt. II.
henken.
Henne. III.
her.
her- die Anfangſylbe. z. B. das Herkommen, herziehen, herſchießen.
herb.
Herberg [e]. III. herbergen.
Herbſt. II. herbſten, die Weinleſe halten.
Herd, Heerd, das Feuer anzumachen. II.

Hermelin. beſſer mit ä Härmelin: denn es iſt *mus Armenus*, ſpaniſch *armiño*, italiäniſch *armellino*. II.
hernach.
Herold. II. aus dem alten franzöſiſchen *herault*.
Herr. III. herrlich. herrſchen.
herum. nicht rum.
Herz. des Herzens, dem Herzen, das Herz. vielfach die Herzen, der und den Herzen.
herzen.
Herzog. II.
Heu. II.
heucheln, oder häucheln, von Hauch und hauchen.
heuer.
heulen.
heunt. S. heut.
heurathen, heirathen.
Heuſchreck [e]. III.
heut [e].
Hex [e]. III.
hey! heyſa!
Heyd [e]. welcher den wahren GOtt nicht erkennet. III. Heide, ein unfruchtbarer Landſtrich.
Heyduck. III.
hie, hier.
Hieb. II.
hieher, hieherwärts.
hier.
hieſelbſt, allhier.

hieſig, von hie; wie daſig von da.
Hift, in der Jägerey. II. Hüft [e], ein Theil des Leibs.
Himmel. I.
hin.
hin= die Anfangſylbe. z. B. hinfahren, hinrichten, Hingang.
hindern.
Hindinn, Hirſchkuh. III. Hündinn ſuche bey Hund.
hinein.
hinfort. hinfüro.
hinken.
hinnen. als, von hinnen gehen.
hinten.
hinter.
hinter= z. B. hinterlegtes Geld, hinterbringen.
hinterſt.
Hiob. beſſer Job: denn weder im Hebräiſchen, noch im Griechiſchen lieſet man ein H.
Hirn. II.
Hirs [e]. II. Hirſen. I.
Hirſch. II. bey andern III. Hirſchgeweihe. II.
Hirt. III.
Hitze. III.
ho! o ho!
hobeln.
hoch. der hohe, höhere, höchſte. Hochheit, Hoheit.
Hochzeit. II.
höckericht.
Hof. II. ö. daher Hofrath, Hofherr. Hoffrath

rath und Hoffherr wäre derjenige, welcher ein Rath oder Herr zu werden hofte.
Hoffart. einige schreiben Hoffahrt, vom hoch fahren. III.
hoffen. Hoffnung. III.
höflich.
Höhe. III. höher.
hohl. Höhle. III.
Hohn. II. höhnen.
hold.
Holder, oder Hollunder. I.
holen.
Holippe. III.
holla!
Höll [e]. III.
Hollunder, Holler. I.
holpericht, rauh.
Holunk [e]. III. aus dem böhmischen Holomka.
Holz. V. ö.
Honig, Hönig. II.
Hopfen. I.
horchen.
hören.
Horn. V. ö.
Horniſſe. III.
Hornung. II.
Hosen, Wasser zutragen. anderswo die Beinkleider. nur in der vielfachen Zahl. III.
Hube, ein Stück Landes. III.
hübsch.
Huch, ein Fisch. III.

Huf des Pferdes. II. Huf, II; oder Hufe, III; eine Hube oder Stück Landes.
Hüft [e]. III. Hift ist ein Jägerhorn.
Hügel. I.
Huhn. V. ů.
Huld. III.
huldigen.
Hülfe. III. Hülfwort. V. ŏ.
Hulfter. IV.
Hülle. III. daher kommen einhüllen, verhüllen, u. a. m.
Hülse. III.
Hummel. IV.
Hümpler, Stümper. I.
humsen. S. summen.
Hund. II. Hündinn. III. Hindinn ist die Hirschkuh.
hundert. das Hundert. II. ein Jahrhundert. II.
Hunger. I.
hunzen: wovon verhunzen, d. i. verderben.
hupfen, hüpfen.
Hürde, um die Schafheerde. III.
hurtig.
husten.
Hut, der. II. ů. die Hut oder Huth. III. hüten.
Hütte. III.
huy!

J.

ja.
jach, jäch. S. gäh [e].
Jacht, ein leichtes Schiff. III.
Jacke, das Kleid. III.

Jagd,

Jagd, oder Jagt. III. jagen, hat nicht jug, sondern bleibet richtig: jagte, gejaget.
jähnen, gähnen.
Jahr. II.
Jammer. I. jämmerlich. jammern.
Jänner, Januarius.
Jascht, Jest. S. Gescht.
jäten.
jauchzen.
ich.
=icht, die Endsylbe. z. B. dornicht, runzlicht.
je.
=ie, die Endung vieler fremden Wörter, welche bald eine Sylbe ausmacht, da das i lang gehöret wird, wie in Geographie, Theologie; bald in zwoen besteht, wenn das i kurz ist, z. E. Ceremonie, Historie.
jedennoch.
jeder. jedermann. jederzeit.
jedoch.
jedweder.
jeglicher.
jemand.
jener.
jenseit.
jetzo. jetzt. jetzund.
=ig, Endsylbe. z. B. beliebig, mächtig.
Igel. I.
=igkeit, die Endsylbe. z. B. Leichtigkeit, Mattigkeit.
ihm. nicht ihme. S. § 19. ihm soll nicht mit

sich vermenget werden. z. E. er hat ihm geschadet, und er hat sich geschadet, sind weit voneinander entfernet.

ihn. nicht ihne. S. § 19.

ihnen, wird unrecht für sich gebrauchet: es ist ein großer Unterschied zwischen denen, welche unter armen Leuten zu leben gezwungen sind, und ihnen (den Armen) forthelfen; und jenen, welche in eben denselben Umständen nur sich durchhelfen.

=in, oder inn, die Endsylbe. Gräfinn oder Gräfin, von Graf: Königinn oder Königin, von König.

ihr. Man muß nicht schreiben, Sie hat ihr vorgenommen, sondern sich.

Ihro, ein neues Wort in Titeln: Ihro Majestät, Ihro Excellenz. Wäre Eure nicht besser, wenn man sie anredet? redet man aber von ihnen, heißt es: Seine Majestät der König; Ihre Majestät die Königinn. S. § 53.

ihrzen.

=ik, die Endsylbe unterschiedlicher fremden Wörter. z. B. Logik, Optik, Statik.

Ilme, besser als Illme, vom lateinischen ulmus. III.

Iltis, nicht Eltes. II.

im, für in dem. S. § 49.

imgleichen.

Imme. III.

immer. immerdar.

impfen. in

in.
indeſſen.
Inſel. IV. nicht Inſul. S. §25.
Ingeweid, Eingeweid [e]. II.
Ingwer.
Inhalt, Innhalt. II.
=inn, die Endſylbe. z. B. Kaiſerinn, Dichterinn. Einige Länder ſchreiben in.
inne. innen, darinnen. inner. innerhalb.
inniglich.
ins, anſtatt in das. S. §49.
Inſchlit. S. Unſchlitt.
Inſel. IV. nicht Inſul. S. §25.
Inſiegel. I.
inwendig.
Inwohner, Einwohner. I.
inzwiſchen.
Joch. V. ö.
Joppe. III.
irden. irdiſch. beyde nur mit einem einfachen r, von Erde.
irgend, irgends, irgendwo, irgendwoher.
irr = eine Anfangſylbe. z. B. Irrgarten, Irrgeiſt, irr [e] gehen.
irren.
Irrwiſch. II.
=iſch, Endſylbe. z. E. weibiſch, türkiſch.
iſt; von eyn. ißt; von eſſen.
=iſt, eine Endſylbe. z. B. Atheiſt, Baſſiſt. III. iſt für eſt unrecht gebraucht in den Beywörtern und Zahlwörtern. S. §40.

itzo, itzt, itzund.
Jubelfest: Jubelgeschrey: Jubeljahr. II. jubiliren.
juch! hey! sa! juchzen.
jucken.
Jud [e]. III.
Jugend. III.
jung. der Jung [e]. III. Jünger. I. jüngst, anstatt neulich, ist veraltet.
Jungfer. IV. Jungfrau. III.
Jüngling. II.
Junker. I.
Juwel. II. daher Juwelier. I. nicht Jubilier: denn jubiliren schicket sich hieher nicht.

K.

Kachel. IV.
Käfer, Kefer. I.
Käfig, Kefich. II.
kahl. kahlmäusern, um eine kahle Maus keifen.
Kahn. II ä.
Kaiser. I. die Griechen, unsre Verwandte, haben das lateinische æ dieses Worts ebenfalls mit ai übersetzet.
Kalb. V. ä.
Kaldaunen, das Ingeweid. ist schon die vielfache Zahl. III.
Kalender. I. S. § 16.
Kalesche. S. Calesche.
Kalk. II.
Kalmus.
Kalt. Kälte. III. Ka-

Kameel, Kamehl, Kamel. das letzte ist der griechischen und lateinischen Herkunft am beßten angemessen. II. Die Länge der letzten Sylbe erfodert hier eben so wenig ein h oder doppelten Vocal, als in den Wörtern Prophet, Komet, General, Admiral, April. u. dgl.

Kamin. II.

Kamisol. V. ô.

Kamm. II. å. kämmen.

Kammer. IV. Sieh § 16.

Kampf. II. å. kämpfen.

Kampfer. I daher der Kampfergeist.

Kaninchen. I.

kann, von können. wie soll, will, muß, von sollen, wollen, müssen. Jene deutsche Dichter, welche es wie kan mit an, daran, u. dgl. m. gereimet haben, mögen zusehen, wie sie es verantworten: die Herleitung und Aehnlichkeit erheischen nn.

Kanne. III.

Kante, die Seite, das Aeußerste. III.

Kanzel. IV.

Kanzley. III.

Kapaun. III.

Kapern, aus dem Griechischen. ist die vielfache Zahl. IV. Sieh § 16.

Kapitel, Hauptstück. I. Sieh § 16.

Kappe. III.

Kapsel. IV. ist eines aus jenen Wörtern,

welche zwar im Lateinischen ein c gehabt, aber deutsch geworden sind. S. § 16.

karbatschen.

karg [e].

Karpen. I. Karpf. III. Karpfe. III.

Karren. I.

Karst. II.

Kartaune. III.

Karte. III.

Kartuffel, Cartuffel; nach der Mundart einiger Länder, so viel als Tartuffel. IV.

Käs [e]. II.

Kaste, III. å oder a. Kasten. I. å oder a.

Käste; die Frucht des Kästenbaums. III. besser å, als e, aus dem lateinischen und griechischen a, welches auch im Französischen, Spanischen, und Wälschen geblieben ist.

kasteyen.

Kater. I.

Katheder IV. aus dem Griechischen.

katholisch. ebenfalls aus dem Griechischen.

Katz [e]. III.

kauen, käuen.

kaufen. Käufer. I.

kaum.

keck.

Keder, Köder. I.

Kegel. I. kegeln.

Kehle. III.

kehren.

keichen.

keifen,

keifen, zanken.
Keil, der. II. die Keule wird unten vorkommen.
keimen.
kein.
= = keit, die Endsylbe. z. B. Wachsamkeit, Munterkeit.
Kelch. II.
Kelle, den Merte zu streichen. III.
Keller. I. Kellner, der den Keller versieht. I.
Kelter. IV.
kennen: kennete, oder kannte, u. s. f. gekennet, oder gekannt: kenne!
kerben.
Kerker. I.
Kerl. II.
Kern. II. wovon kernicht.
Kerze. III.
Kessel. I.
Kette. III.
Ketzer. I.
Keule. III.
keusch.
Keyser. S. Kaiser.
Kiefer. IV.
Kiel. II.
Kien, Holz. II.
Kies, Sand. II.
Kiesel. I.
kiesen.
Kind. V.

Kinn. II.
kippen.
Kirch [e]. III.
kirnig. S. kernicht.
kirren.
Kirſche. III.
Kiſte. III. Küſte iſt das Ufer.
Kitte. S. Quitte.
Kittel, Küttel. I.
klaſſen.
Klaſter. IV.
klagen.
Klammer. IV.
Klang. II.
Klapf. II.
klappen.
klar.
klatſchen.
Klau. III.
klauben.
Klauſe. III. Klauſner. I.
kleben.
klecken, ſudeln, beſudeln. genug ſeyn heißt erklecken.
Klee. II.
kleiben.
Kleid. V.
klein.
Kleinod. II.
kleiſtern.
klemmen.

Klepper.

Klepper. I.
Klette. III.
klettern.
Kleye. III.
klieben. S. ſpalten.
klimmen, klettern.
klimpern, klempern.
Klinge. III. klingeln. klingen: klung, u. ſ. f. geklungen: kling!
klinken.
Klippe. III.
Klippel. I.
klittern, nachläßig niederſchreiben.
Kloben. I.
klopfen.
Klos, ein Erdſcholle. II, ô; oder V, ô.
Kloſter. I. ô.
Klotz. II, ô; oder V, ô.
Kluft. II. û.
klug. klügeln.
Klumpe. III. Klumpf. II. û.
Kluppe. III.
Knab [e]. III.
knacken.
Knall. II.
Knapp. III. knapp, genau. knappen.
knarren.
Knaſter, Toback. I.
knaſtern, kniſtern; im Feuer krachen.
Knäuel. I.
Knauf. II.

Kne-

Knebel. I. Knebelbart, der über den Lippen in die Quere ſteht. II. ä. Knebelſpieß, der Zacken in die Quere hat. II. knebeln.
Knecht. II.
kneifen, zwicken: kniff, u. ſ. f. gekniffen: kneif!
kneipen, mit Zangen, oder Nägeln: knipp; u. ſ. f. geknippen: kneip!
kneten.
Kneul, Knäuel. I.
knicken.
Knie. II. knieen.
knirren. knirſchen.
knitſchen, quetſchen.
Knoblauch. II.
Knöchel. I. Knochen. I.
Knoll. II.
Knopf. II. ö. knöpfen.
Knorpel, Knörpel. I.
Knorr [e]. III.
Knoſpe. III.
Knoten. I.
knüpfen.
Knüttel, Knittel. I.
Kobel. I.
Kober. I.
Koch. II. ö.
Köcher. I.
Kohl, der; das Erdgewächs. II. die Kohle, aus dem Feuer. III. Köhler. I.

kohren,

kohren, kören, oder küren: kohr, u. s. f. gekohren.
Kolbe. III.
Koller, bey den Pferden. I. Koller in der Kleidung. S. Goller.
Komet. III. S. § 16. Kommet, bey den Pferden, S. Kummet.
kommen: kömmst, kömmt: kam, u. s. f. gekommen: komm!
König. II.
können: kann, kannst, kann: konnte, u. s. f. gekonnt.
Kopf. II. ö. köpfen.
koppeln: von Hunden, Pferden, Menschen. kuppeln wird den Kupplerinnen überlassen.
Koralle. III. bringet sein k aus dem Griechischen mit.
Korb. II. ö.
Kork, Pantoffelholz. II.
Korn. V. ö. körnen.
Körper. I.
kosen, reden. ein altes Wort, welches nunmehr im Französischen gewöhnlicher ist, als bey uns.
Kost. III. kosten. köstlich.
Koth. II.
Kotze. III.
krachen. krächzen.
Kraft. II. å. kraft. z. B. kraft seiner Verschreibung.
Kragen. I. a oder å.

Krähe. III.
krähen.
Kram. II. a oder å.
Krampf. II.
Kranich. II.
krank. kranken. kränken.
Kranz. II. å.
krappeln, krabeln, oder grabbeln.
kratzen.
kräuſeln. krauſen.
Kraut. V: åu.
Krebs. II.
Kreide. III.
Kreis. II.
kreißen. nicht kreiſten.
Kreuz. II. S. § 16. kreuzen. Kreuzer. I.
kreuzigen.
kriechen; kroch, u. ſ. f. gekrochen: kriech!
kriegen, bekommen, und Krieg (II) führen.
Krippe. III.
kritzeln.
Krone. III. krönen.
Kropf. II. ö.
Krös. II.
Krot [e]. III.
Krucke, Krücke. III.
Kruſt. S. Gruſt.
Krug. II. ů.
krumm. krümmen.
Krüppel. I.
Kryſtall. II. hat ſein k aus dem Griechiſchen.

Kübel. I.
Kuche, Küche. III. Kuchel. IV.
Kuchen. I.
Küchlein, ein jung Huhn. I.
Kufe. III Küfer. I.
Kuffer. beſſer Koffer, aus dem franz. *Coffre*. I.
Kugel. IV.
Kuh. II. ü.
kühl.
kühn.
Kümmel. I.
Kummer. I. kümmern.
Kummet oder Kummt des Pferdes. II.
kund. kundig. = = kündig, z. B. landkündig, weltkündig.
Kundſchaft. III. Kundſchafter. I.
= = kunft, eine Endſylbe. z. B. Ankunft, Wiederkunft.
künftig.
Kunkel. IV.
kunnte. S. können.
Kunſt. II. ü. künſteln.
kunte. S. können.
Kupfer. I.
kuppeln. S. koppeln.
Küraß. II. das a iſt auch im Franzöſ. und Ital. zu finden.
Kürbis, Kürbs. II.
Kürſchner. I.
kurz. kürzen. kurzweilen.
Küſſen, darauf zu ruhen. I. küſſen.

Küſte, Ufer. III. Kiſte iſt eine Truhe.
Küſter, der die Sacriſtey beſorget. I.
Kutſche. III.
Kutte. III.
kütten, oder kitten; vermittelſt einer Kütte zuſammenfügen.
kützeln.
Kux, ein Theil des Bergwerkes. II.

L.

laben.
Lache, von ſtehendem Waſſer. III. Lachen. I.
lachen. lächeln.
Lachs. II. Lachsfore, eine Gattung Forellen. III.
Lack, zu Farben. II. Lacke, Salzwaſſer. III.
Läcker. I. von dem alten läcken, d. i. ſpringen.
Lackey. III.
Lade. III. Laden. I. ä.
laden: lädeſt, lädet: lud, u. ſ. f. geladen: lad!
läffeln, wie ein Laff oder Geck thun.
Laffete, beſſer als Lavette: denn es entſpringt aus dem franzöſiſchen *l' affut*.
Lage. III.
Lägel. I.
Lager. I. lagern.
lähm. lähmen.
Laib, z. B. Brodt. II. Leib iſt ein Körper.
Laie, die Laien, die weltlichen.
lallen.
Lamm. V. ä.

Lampe. III. aus dem Lateinischen und Griechischen.
Lamprete. III.
Land. II; oder V; ä. Landherr, dem dieses Stück Erde zugehörig ist; Landesherr, der Fürst des ganzen Landes: Landmann, ein Bauer; Landsmann, der mit mir einerley Vaterland hat: Landsknecht, ein Soldat; Landknecht, der Knecht eines Landmanns.
landen, länden.
lang. Länge. III.
langen.
langsam.
längst, schon längst.
langwierig, was lang währet.
Lanze. III.
Lapp [e]. III.
läppisch.
lärmen. aus dem französischen *alarme; alarmer;* und dem englischen *alarm.*
Larve. III.
Lasche. III.
laß, träg, müd.
lassen: lässest, läßt: ließ, u.s.f. gelassen: laß!
Last. III.
Laster. I. lästern.
Lasur. III.
Latein. II.
Latern. III.
latschen.

Latte. III.
Lattich. II.
Latz, Bruſtlatz. II.
lau.
Laub. II. Laube. III. lauben.
Lauch. II.
Lavendel. I.
Lavette. S. Laffete.
Lauf. II. äu. laufen: läufſt, läuft: lief, u.ſ.f. gelaufen: lauf!
Lauge. III.
laugnen, läugnen.
Laun. II.
lauren.
lauſchen.
Laut. II. laut, das Beywort. laut, z. B. laut des Befehls.
Laute. III.
lauten.
läuten. hat richtig Läutete, geläutet: gelitten iſt von leiden.
lauter. läutern.
Lay [e]. III. oder Laien.
Lazaret. II.
leben.
Leber. IV.
Lebkuchen; eigentlich Läbkuchen, von laben. I.
lechzen.
lecken.
Leder. I.
ledig.

leer.

leer.
Lefze, beſſer Lippe. III.
legen.
Lehn. II. Lehne, woran man ſich lehnet. III.
lehnen.
lehren.
Leib. V. Laib, z. B. Brodt.
Leich [e]. III.
Leichnam. II.
leicht.
Leid. II. leiden, litt, u. ſ. f. gelitten: leid!
leider!
leihen: lieh, u. ſ. f. geliehen: leih!
Leilach. II. oder Leinlacken. I.
Leim. II. wovon zuſammen leimen. Leimen, Koth. I.
Lein. II.
Leinwand, gleichſam Leingewand: oder Leinwat, von dem alten Wat, Zeug oder Kleid. III.
= = lein, Endſylbe. S. § 35.
leis [e].
Leiſt. II. oder Leiſten, wie der Schuhleiſten. I. Leiſte, die, von dem Tiſchler. III. leiſten.
leiten. Leiter, der. I. die IV.
Lende. III.
lenken.
Lenz, Frühling. III.
Leopard. III.
Lerche, III. Lärche iſt ein Baum.

lernen.
leſen: ich leſe, du lieſeſt, er lieſet oder lieſt: las, u. ſ. f. geleſen: lies!
Lette, Letten. I.
Letter, Buchſtab. IV.
letzen, ſich. letzt, nicht lerſt.
leuchten.
Leut [e]. II.
Lexikon. aus dem Griechiſchen.
= = ley, Endſylbe. z. B. einerley, dreyerley, allerley, vielerley, tauſenderley.
leychen, vom Brüten der Fiſche.
Leyer. IV. leyren.
Leys, Gleys, Wagenleys. II.
Leyſten, oder Leiſten, des Schuſters. I.
Liberey. S. Livrey.
= = lich, eine Endſylbe. z. B. fürſtlich, gründlich.
Licht. II oder V, licht, hell. S. § 13.
lichten, aufheben. wird von den Ankern geſagt, und iſt aus dem Holländiſchen.
lieb. Liebden, in Fürſtentiteln. Liebe. III. lieben. liebkoſen.
Liecht. S. § 13.
Lied, Geſang. V. Lied, ein Deckel. II und V. davon die Augenlieder.
liedern, einen Brunnen.
liefern.
liegen: lag, u. ſ. f. gelegen: lieg!
Lilge, Lilie. III.
lind.

Linde. III.
lindern.
= = ling, die Endſylbe. z. B. Jüngling, Klügling.
Linial. II. Linie. III.
link. links.
Linſe. III.
Lippe. III.
liſpeln.
Liſt. II. Liſte, Verzeichniß. III.
Litaney. III. nicht Lyraney, wie aus dem Griechiſchen erhellet.
Livrey. III. denn auch die Franzoſen und Italiäner haben vor dem r ein v, nicht ein b.
loben.
Loch. V. ô.
Locke. III.
locken.
locker, nicht dicht.
Lode. III.
lodern.
Löffel. I.
Lohe, Flamme. III.
Lohn. II.
Loht, Loth. II.
Loos. II. looſen.
Lorber. IV.
los, frey. loſe, leichtfertig: loſer, der loſeſte.

löschen, erlöschen, vergehen: lischest, lischt: losch, u. s. f. geloschen: lisch! Aber löschen für dämpfen und vertilgen, den Durst, das Feuer löschen, u. dgl. geht richtig.
lösen.
Losung. III.
löten.
Loth, oder Loht. II. Lot, Abrahams Brudersson, hat nirgends ein th, sondern im Hebräischen, Griechischen, Chaldäischen, Syrischen, u. a. ein t allein.
Lotterbub. III.
Löw. III.
Luchs. III.
Lucke, Lücke. III.
Luder. I. lüderlich. ludern.
Luft. II. ü.
Lug, Lüge. III. lügen; log, u. s. f. gelogen: lüg!
Lümmel. I.
Lumpe. III.
Lunge. III.
Lunte. III. Lunten. I.
Lust, der, und die. II. ü. lüstern. lustig.
Lytaney. S. Litaney.

M.

m, soll am Ende der Beywörter nicht mit n verwechselt werden. S. § 38.

Maal,

Maal, ein Zeichen. z. B. ein Ehrenmaal, Denkmaal, Grabmaal; ein Muttermaal, Brandmaal, Schandmaal. V. å.
Maaß. II. Maas ist ein Fluß; und maß von messen.
machen.
Macht. II. å; oder III.
Mackel. IV.
Mäckler. I.
Made. III.
Magazin. ist aus dem Arabischen ins Spanische, und aus diesem zu uns gekommen. II.
Magd. II. å.
Magen. I. å oder a.
mager.
Magnet. II.
Magsamen. I.
mähen.
Mahl, z. E. Mittagsmahl, Abendmahl, Nachtmahl, Gastmahl, u. a. m. II.
mahlen, in der Mühle: gemahlen: mahl! malen, mit Farben, ist ein richtiges Zeitwort.
Mahme. S. Muhme.
Mähne. III.
mahnen.
Mähre, Fabel. III. Möhre wird von den gelben Rüben gesagt.
Majestät. III. aus dem Lateinischen, welches kein y, sondern ein j hat: welches auch die Franzosen und Engelländer behalten haben.

Majoran. II.
mal. z. B. einmal, zehnmal, u. ſ. f. Sieh § 22.
malen, mit Farben entwerfen. geht richtig: malete; gemalet, nicht gemalen.
malmen. iſt noch gebräuchlich. in zermalmen.
=mals, die Endſylbe. z. B. oftmals, niemals.
Malter. I.
Malz. II.
Mam. S. Muhme.
man. z. E. man ſagt: aber kein ehrlicher Mann glaubt es.
manch, mancher.
Mandel, die; Frucht des Mandelbaums. das Mandel, funfzehn. beyde IV.
Mangel. I. å. mangeln.
mangen.
Mangold. II.
Mann. V å.
mannigfältig.
männlich.
Mantel. I. å.
Marder. I. lat. martes, und ital. martora. ihr t iſt in ein d verändert worden, damit man das Thier von der Marter entſcheide.
Märe, ein Pferd. III.
Mark, in den Beinen, das; die, ein Gewicht, oder die Gränze, wovon Markgraf. jene II, dieſer III.
Markt. II. å. markten.

Marmel. I.
Marsch. II.
Marschalk, Stallmeister. II. Marschall, Hofmarschall, Feldmarschall. II.
Marstall. II.
Marter. IV. martern. Martyrer; besser als Märtyrer: der griechische und lateinische Ursprung haben ein a. I.
März, Martius. III.
Maß, oder Maaß. II.
Masche. III.
Mase. III. Maser. IV.
maßen. = maßen. z. B. ebenermaßen, allermaßen.
mäßig. = mäßig. z. B. heldenmäßig, pflichtmäßig, henkermäßig.
mäßigen.
Mast, Mastbaum. II.
mästen.
Matraz. III.
matt.
Matte. III.
Mätze, Getreidmaaß. III. Metz ist in Lothringen, und Metze ein unkeusches Weibsbild.
mätzeln. italiänisch ammazzare.
Mauer. IV.
Maul. V. äu.
mauren.
Maus. II. äu. mausen.
Maut. S. Zoll.

mauzen, schreyen wie die Katzen.
May. III. Mayland, weil ein beständiger May oder Frühling allda ist.
Mayer. I.
meckern, wie die Ziegen.
Meer. II.
Meet. II. oder Meth.
Mehl. II. S. § 7.
mehr. am mehresten, oder meisten. mehren. mehrentheils. mehrmals.
meiden: mied, u. s. f. gemieden: meid!
Meil [e]. III.
mein. mein! Mayn ist ein Fluß, von welchem Maynz den Namen hat.
meinen. S. meynen.
Meise, ein Vogel. III.
Meißel. IV.
meist.
Meister. I.
Melchisedech, ist falsch: denn der letzte Buchstab dieses Worts ist in den orientalischen Grundsprachen ein k.
melden.
Melisse, ein Kraut, auch Bienensaug genannt. III.
melken: molk, u. s. f. gemolken: melk!
Melone. III.
Menge. III. mengen.
Mensch, der. III. das, ein gemein Weibstück. V.
mergeln.

mer-

merken.
Mertel, Mörtel. I.
Merz. S. März.
Meſpel. IV.
Meſſe. III.
meſſen: miſſeſt, mißt: maß, u. ſ. f. gemeſſen: miß!
Meſſer. I.
Meßing, Meſſing. II.
Metall. II.
Meth, Meet. II.
Metten. I.
metzeln, mätzeln. metzgen.
Meuchelmord, Mäuchelmord. II.
Meyterey. III.
Meyer. beſſer Mayer. I.
meynen, eine Meynung haben. wird durch ſein y von dem meinen entſchieden, welches eine Endung des Worts mein iſt. Daher Meyneid, ein falſcher Eid. II.
mich.
miech, ein häßliches Provinzwort, für machte.
Mieder. I.
miethen. wovon Miethling, nicht Miedling. II.
Milbe. III.
Milch. II.
mild. mildern.
Million. III.
Milz. II
minder. mindern. aufs mindeſte.
Mine. III.

miniren.
Minute. III.
mir.
mis = eine Anfangsylbe, wie im Franz. *mes*, und im Wälschen *mis*. z. B. Misbrauch, misfallen.
mischen. Mischmasch. II.
mishällig. von Hall.
mislich. mislingen.
Mispel; besser, aus dem Lateinischen, Mespel. IV.
missen, entbehren.
Missethat. III.
Mistel, der; ein Staudengewächs. I.
misten.
mit.
mit = die Anfangsylbe. z. B. mithalten, Mitarbeiter.
Mittag. II.
Mitte. III.
Mittel. I. mittelst, besser vermittelst.
mitten. Mitternacht. II. mittlerweil [e]. Mittwoch [e]. III.
Mode. III.
Model. I. o oder ö. Modell. II.
Moder. I.
mögen: mag, magst, mag: möchte, u. s. f. damit ich möchte, u. s. f. gemocht.
möglich.
Mohn, Mahn, Magsamen. II.

Mohr

Mohr, ein schwarzer Mensch. III. Mohr, ein Zeug. II.
Molch, Salamander. II.
Molken, Käs [e] wasser. I.
Monat. II.
Mönch. II. besser als Münch: denn das o geht von dem Griechischen durch das Latein, Wälsche, Spanische, Englische, und Französische.
Mond. III. daher Mondtag. II.
Moos, Mooß. II.
Morast. II.
Morchel. IV.
morden. Mörder. I.
Morgen. I. morgen.
morsch, von der Fäulung.
Mörsel. I. Mörser. I.
Mörtel, Mertel. I.
Most. II.
Motte, ein kleiner Wurm. III.
Mucke, Mücke. III.
mucksen, stille und furchtsam reden.
müd [e].
Muff, die Hände wider die Kälte zu bewahren. II.
Mühe. III.
Mühl [e]. III.
Muhme, der Mutter Schwester. III.
Müller. I.
Mummerey. III.

Mund. II. Münde, eines Flußes. III. Mündel, von der Vormundschaft. I oder IV. mündig, daher unmündig.
Münſter. I.
munter.
Münze. III.
mürb [e].
murmeln. murren.
Mus, Gemüs [e]. II.
Muſchel. IV.
Muße, übrige Zeit. III.
Muſik. III. S. § 16.
muſiviſch, von eingelegter Arbeit.
müſſen: muß, mußt, muß: mußte, u. ſ. f. damit ich müßte, u. ſ. f. gemußt.
müſſig.
Muſter. I.
muſtern.
Muth. II. muthmaßen. muthwillig.
Mutter. I. ü.
Mütze. III.
Myrrhen. I. aus dem Griech. und Lat.

N.

n, ein falſcher Ausgang der Hauptwörter. S. § 30, 31, 33. n, am Ende der Beywörter. S. § 38 und 39.
Nab [e], des Rads. III.
Nabel. I. a oder ä.
nach.

nach = die Anfangsylbe. z. B. nachforschen, Nachsicht, nachdem.
nachahmen.
Nachbar. II oder IV.
Nachen. I.
nacher. S. nach.
nachher. S. hernach.
nachläßig.
nachmals.
Nachricht. III.
nächst. der Nächste. z. B. Liebe des Nächsten.
Nacht. II. å. des Nachts, bey Nachtzeit.
Nachtigall. III.
Nacke. III. Nacken. I.
nackend, nacket, nackt.
Nadel. IV. Nadler. I.
Nagel. I. å.
nagen.
nah, nahe. Nähe. III. nahen.
nähen. wovon Naht [e], und Nähterinn. III.
näher. nähern.
nähren. Nahrung. III.
Name. III. Namen. I. wie im Lateinischen nomen. nämlich. S. § 8.
Napf. II. å.
Narbe. III.
Narden. I.
Narr. III. Narrentheidung. III.
naß.
naschen.
Nase. III.

näſſen, netzen.
Nath [e], Nätherinn. S. in nähen.
Natter. IV.
Natur. III.
Nebel. I.
neben. nebſt.
Neff [e], des Bruders oder der Schweſter Sohn. III.
nehmen: nehme, nimmſt, nimmt: nahm, u. ſ. f. genommen: nimm!
Neid. II. neiden.
Neige, was zuletzt übrig iſt. III.
neigen.
nein.
Nelke. III.
nemen, nemmen. S. nehmen.
nennen: nennete, oder nannte: genennet, oder genannt.
Neſſel. IV.
Neſt. V.
Neſtel. I und IV.
nett.
Netz. II.
netzen, naß machen.
neu. neuern, erneuern, verneuern. neulich. Neuling. II.
neun. neunter. neunzig.
nicht. mit nichten.
Nichte. III. Nichtel. IV. des Bruders oder der Schweſter Tochter.
nichtig. nichts.

nicken.

nicken.
nie, niemals.
nieder. niederträchtig.
niedlich.
niedrig.
niemals. niemand.
Niere. III.
Nießbrauch, das Recht etwas zu genießen, und zu gebrauchen. II.
nieſen. nießen. S. genießen.
Niete, blindes Loos. III. Niethe, ſtumpfer Nagel. III. davon niethen, umniethen, verniethen.
nimmer. nimmermehr.
nippen, koſten, ſchlurfen.
nirgend, nirgends, nirgendswo.
niß, die Endſylbe. aus nuß iſt nüß, und hieraus niß gemacht worden. Dieſe Wörter ſind gemeiniglich weiblichen Geſchlechtes, z. B. die Betrübniß, die Finſterniß, die Hinderniß. in der vielfachen Zahl niſſe, niſſen.
niſten.
nit. S. nicht.
noch. nochmals.
Nonne. III.
Nord. II.
Nößel, Maaß des Getränkes. I.
Note, Anmerkung, Zeichen. III.
Noth. II. ö. Nothdurft, Nothwendigkeit. III. nöthigen. nothwendig.

N S. Nachschrift, am Ende eines Briefes.
nu.
nüchtern.
Nudel. IV.
Nulle. III.
num, für hinum. S. § 49.
nun.
nur.
Nuß. II ü.
=nuß, die Endsylbe. S. niß.
Nutz. III. nutzen, einen Nutzen ziehen. nützen, einen Nutzen bringen.
Nymphe. III einige schreiben Nympfe: aber der griechische Ursprung, mit welchem auch das Latein übereinstimmet, fodert ein ph.

O.

o!
o, eine überflüßige Endsylbe. S. § 56.
ob. Vorzeiten hieß es auch so viel als ober, über, wegen: dieser Gebrauch aber ist nunmehr veraltet.
ob = die Anfangsylbe. z. B. die Obacht, obliegen.
obe, bedeutet in einigen Kanzleyen das deutsche ob. oben.
ober = z. B. Oberofficier, oberhalb.
Oberkeit. III. oberst. Oberster. besser als Obrigkeit, obrist, Obrister.
obgleich, wiewohl.
Obhut. II.

obschon.
Obst. II.
obwohl.
Ochs. III.
Ode. III.
Odem, Athem. I.
oder.
öd [e].
ö, soll nicht mit e verwechselt werden. S. § 23.
Oel. II.
Oesterreich.
Ofen. I. o oder ö.
offen. öffentlich. öffnen.
oft. ofters. oftmals.
Oheim, der Mutter Bruder. II.
ohn = eine Anfangsylbe, welche nur in **Ohnmacht**, **ohnmächtig**, und **ohngefähr** Platz findet. in den übrigen hat un die Oberhand erhalten: z. B. unbelesen, Unachtsamkeit, unrichtig.
ohne.
ohnedem, ist falsch. es heißt nicht **ohne dir**, sondern **ohne dich**: also nicht **ohnedem**; sondern **ohne das**, **ohne dieß**.
ohngefähr.
Ohnmacht. III.
Ohr. III. Daher das Oehr an Geschirren oder Nähenadeln. II.
Opfer. I. opfern.
Orcan. II.

Orden. I.
ordentlich. ordnen.
Orgel. IV.
Orlogſchiff, Kriegsſchiff. II.
Ort. II; oder V, ö.
Orthographie, Rechtſchreibung. III.
Oſt. II. Oſten. I.
Oſtern, nur in der vielfachen Zahl. IV.
Otter. IV.

P.

Paar. II.
Pabſt. S. Papſt.
Pacht. II. pachten.
packen.
Pact, Vertrag. II.
Palaſch. II. nicht Balaſch oder Ballaſch: denn es ſtammet von dem ruſſiſchen *Paláſch*.
Palaſt. II. ä. die Lateiner, Franzoſen, Spanier, und Wälſchen, haben alle nur ein einfaches l.
Palm. III.
Panier, Fahne. II.
Pantoffel. I. nicht mit B, ſondern P, wie im Franzöſiſchen.
Panzer. I.
Papagey. III. beſſer, als Papegey: denn es entſpringet aus dem ſpaniſchen *papagayo*, von welchem auch das italiäniſche *papagallo* hergeleitet iſt.
Papier. II.

Pap-

Pappe, Gemüse, oder Kleister. III.
Pappel, ein Baum. IV.
pappen.
Papst. II. å. im Griechischen, Lat. Franz. Span. Ital. Portug. steht nach dem a und im Englischen nach dem o, ein p: und auch jene, welche Pabst schreiben, sprechen Papist und papistisch.
Parchent, oder Barchent. II.
Parder, ein Thier. I.
Parocke. S. Perüke.
Partey. III. besser ohne h, zu welchem weder das Latein, noch das Französische oder Wälsche, einen Anlaß giebt.
Partisane. III. stammet nicht von Barre, wie der Ausgang zeiget; sondern ist das alte wälsche *partigiana*, und französische *pertuisane*.
Paß. II. å. zu Passe kommen, wohl zu Passe seyn: wie man auch in dem Holländischen spricht.
passen.
Pastete. III.
Pastey. S. Bastey.
Pastor. IV.
Path, der; Pathe, die. III.
patschen.
Pätze, Hündinn. III.
Pauke. III.
Pech. II. nicht Bech: denn das Latein, ja auch das Griechische, und nach ihnen das

Franz. Ital. Span. und Engliſche, haben ein P.

Pedant. III.

Pein. III. peinigen.

peitſchen.

Pelz. II. das p iſt aus dem Lat. und wird auch im Ital. und Span. gebraucht.

pelzen, pfropfen.

Penſel, wird durch ſeinen lateiniſchen Urſprung *penicillus* und *peniculus* gerechtfertiget, welchem es gleicher lautet, als Pinſel. I.

Pergament. II beſſer Pergamen, ohne t, wie in dem Lat. Ital. Span. und Franz. doch haben die Engelländer auch ein t.

Perl [e]. III.

Perſon. III.

Perüke. III. aus dem Franzöſiſchen.

Peſt, Peſtilenz. III.

Peterſilge. III.

Petſchier, beſſer, als Petſchaft, nach ſeiner böhmiſchen Herkunft. II.

Pfad. II.

Pfaff. III.

Pfahl. II. å.

Pfalz, Palaſt, Gerichtsort. III.

Pfand. V. å. pfänden.

Pfanne. III.

Pfarrer. I. Pfarrherr. III.

Pfau. III.

Pfeffer. I.

pfeifen: pfiff, u. ſ. f. gepfiffen: pfeif!
Pfeil. II.
Pfeiler. I.
Pfennig, Pfenning. II.
pferchen.
Pferd. II.
Pferſich, Pfirſig. II.
pfetzen.
Pfifferling. II.
Pfingſten. hat nur die vielfache Zahl. III.
Pfinne. III.
pflanzen.
Pflaſter. I.
Pflaume. III.
Pflege. III.
pflegen, eine Gewohnheit haben: pflag, u. ſ. f. gepflogen: pfleg! pflegen, für warten, verpflegen, iſt ein richtiges Zeitwort. S. § 48.
Pflicht. III.
Pflock. II, ö; und V; ö. pflöcken.
pflücken, ausrupfen.
Pflug. II. ů. pflügen. Pflugſcharr, womit der Pflug ſcharret. II.
Pforte, oder Porte. III. Sieh § 14.
Pfoſte. III.
Pfote. III.
Pfragner, der Eßwaaren in kleinen verkauft. I.
Pfriem. II.
pfropfen.
Pfründe. III.
Pfuhl, Pful. II. ů. Pfühl, ein Polſter. II.

Pfund. II.
pfuſchen.
Pfütze. III.
pfuy.
Phantaſt. III. Phaſan. II. Philoſoph. III. ſo wenig man Filoſof ſchreibet, ſo unbefugt iſt man, Fantaſt und Faſan zu ſchreiben: ſie haben alle ein urſprüngliches Ph.
pichen.
Pickel. IV.
Pickelhaube. III.
pickeln.
picken, hacken.
Pike. III.
Pilger. I. Pilgram, Pilgrim. II.
Pille. III.
Pilot. III.
Pilz, Erdſchwamm. II.
Pinſel. S. Penſel.
Piſtol, das. II. Piſtole, die. III.
pitſchieren. petſchieren iſt näher bey der böhmiſchen Quelle dieſes Worts.
placken.
Plag [e]. III. plagen.
Plan. II. å. oder a.
Planet. III.
planieren.
Planke. III. nicht mit B, ſondern P. wie die alten Lateiner ihr *planca* geſchrieben.
Plantſche, eine Platte aus Silber, Kupfer. u. dgl.

plappern, plaudern.
Plateis, aus dem Griechischen: oder Platteis, von platt. III.
platt. Platte, eine Metallplantsche, oder ein geschorner Theil des Haupts, III.
Platz. II. ä.
platzen.
plaudern.
plerren.
plötzlich.
plump.
Plumpe, Pumpe. III.
Plunder. I. plündern.
Plusch. II. nicht Plursch: weder das Franz. noch das Wälsche hat ein r.
Pöbel. I.
pochen.
Pocke. III.
Poesie. III. Poet. III.
Pösel. S. Pöbel.
Pohl, der in Pohlen gebohren ist. III. Pol, in der Mathematik. II. aus dem Griech. und Lat. ohne h.
polieren.
Polite, ein Zedel. III.
Polster. I.
poltern.
Pomeranze. III.
Pomp, Pracht. II.
Porkirche, der höhere Theil der Kirche. III. ist von empor abgeschnitten.

Port. II. Porte, oder Pforte. III. S. § 14.
Posaune. III.
Possen. I.
Post. III. postiren.
prachern, betteln.
Pracht. II.
practiciren. wie in den verwandten Sprachen. man höret auch wohl Practicant, aber nicht Practisant.
prägen.
pralen.
prangen. Pranger. I.
prasseln.
prassen.
predigen. Daher Predig, oder Predigt. III. S. § 12.
pregeln, prägeln.
Preis. II
preisen: pries, u. s. f. gepriesen: preis!
prellen.
pressen.
Preuß. III. Preußen, das Königreich. S. § 24.
Priester. I.
Prinz. III. Prinzessinn. III.
Prob [e]. III.
Probst. II. ö. ist zwar aus dem lateinischen *præpositus* entstanden: doch schützet der Gebrauch das b.
Profos. III. aus dem alten französischen *prévost*, welches von Rechts wegen ein v erfoderte.
Prophet. III. prophezeyen. Pro=

Protocoll. II.
Proviant. II.
Provinz. III.
prüfen.
Prügel. I.
Prunk. II.
Pſalm. II.
pudern.
puffen.
Pulle, ein Geſchirr. III. aus dem lat. *ampulla*.
Bulle, eine römiſche Schrift.
Puls. II.
Pult. II. daher Schreibpult, Singpult, Nähpult.
Pulver. I.
Pumpe. III.
Punct. II.
Pupe, Puppe. III. das lateiniſche Stammwort findet man ſowohl mit einem einfachen, als doppelten p.
pur.
Purpur. I.
Putz. II. putzen.

Q.

Wer nach dem q nicht ein u, ſondern w begehret; muß erwarten, ob er Anhänger finden werde, ſo wohl im Deutſchen, als im Lateiniſchen: ſintemal die Urſachen beyderſeits gleich ſind.
Quaal. III.

quacken.

quacken.
Quackſalber. I.
quälen.
Qualm. II.
Quark. II.
Quart. II.
Quartier. II.
Quaſt. III.
Queckſilber. I.
Quehle, ein Handtuch. III. Quelle, III; oder Quell, II.
quellen: quillſt, quillt: quoll, u. ſ. f. gequollen: quell!
quer. in die Quere.
quetſchen.
quit; quitt. quitiren, quittiren.
Quitte, die Frucht. III.
Quittung, Quitung. III.

R.

Rab [e]. III.
Rach [e]. III.
Rachen. I.
rächen. iſt ein richtiges Zeitwort: rächete, gerächet. gerochen iſt von riechen.
Racket, das. II. Rackete, die. III.
Rad. V. ä. radbrechen, rädern.
Raden, in den Feldfrüchten. I.
radiren.
raffen.
ragen.

Rahm,

Rahm, der. II. Rahme, die. III. å.
Rain, zwiſchen zweyen Feldern. II.
raiten. S. rechnen.
Ram, Rahm, Rohm; von der Milch. II.
rammeln.
ran. S. dünn [e], zart, ſchlank.
Rand; beſſer, als Ranft. II, å; oder V, å.
Rang. II.
Rank. II. å.
Ranunkel. IV.
Ranze. III. Ranzen. I.
Rapp, ein ſchwarzes Pferd. III.
Rappier. II.
rar. Rarität. III.
Raſch, ein Gewirk. II. raſch, räſch.
Raſen, Waſen. I. raſen, wüthen.
Raſpel. IV. raſpeln.
raſſeln.
Raſt. III. raſten.
Rath. II. å. rathen: räthſt, räth: rieth, u. ſ. f. gerathen: rath!
Räthſel. I. von rathen.
Ratte. III.
Ratz [e]. III.
Rätzel. S. Räthſel.
rau. S. rauch, und rauh.
Raub. II. rauben.
Rauch. II. rauch, haarig. rauchen. räuchern.
Räude. III.
raufen.
rauh, uneben, grob.

Raum. II. raumen, räumen.
Raupe. III.
Rauſch. II. äu.
rauſchen.
räuſpern.
Raute, ein Kraut, und ein geſchoben Viereck. III.
Rebe. III.
rebelliren.
Rechen. I.
Rechenſchaft. III.
rechnen. davon Rechenbuch, Rechenkunſt, Rechenmeiſter, u. a. m.
Recht. II. recht. rechten. rechtfertigen. rechts. rechtſchaffen.
recken.
Rede. III. reden.
redlich.
Redner.
reformiren.
Regel. IV. nicht Regul. S. § 25.
Regen. I. regen.
regieren.
Regiſter. I.
regnen.
Reh. II.
Rehde, am Ufer des Meers. III.
reiben: rieb, u. ſ. f. gerieben; reib!
Reich. II. reich.
reichen.
Reichthum. V. ü.

Reif; auf den Feldern, und an den Fässern. II.
reif. reifen.
Reigen, ein Tanz. I.
Reiger, oder Reiher. I.
Reihe. III. Reihen, ein Tanz. I.
Reim. II.
rein. reinigen.
Reis, das. V. Reiß, der. II. Reise. III. reisen.
reißen: riß, u. s. f. gerissen: reiß.
reiten: ritt, u. s. f. geritten: reit! daher Reiter. I. S. § 6.
reizen.
renken.
rennen: rennete, und rannte: gerennet, und gerannt.
Rente. III.
Rest. II.
retten. Retter. I.
Rettich, Rettig. II.
Reu [e]. III. reuen.
Revier. II.
Reuße, Reuse. III. S. § 14.
reuten, ausreuten.
Rhein, der Fluß.
Rhone, der Fluß.
Ribbe, Rippe. III.
richten. Richter. I. richtig.
riechen: roch: u. s. f. gerochen: riech!
Ried. II.

Riegel. I.
Riem [e]. III. Riemen. I. Riemer. I.
Ries [e]. III. Riß iſt eine Zeichnung, oder gewaltſame Zertheilung.
rieſeln.
Rind. V. Rinde. III.
Ring. II. ring. S. gering.
ringeln.
ringen: rang, u. ſ. f. gerungen: ring!
ringern.
rinnen: rann, u. ſ. f. geronnen: rinn!
Rippe, Ribbe. III.
Riß, eine Zeichnung, oder gewaltſame Zertheilung. II. Ries [e] iſt ein Menſch von ungewöhnlicher Größe.
Ritt. II. Ritter. I.
Ritz. II. ritzen.
röcheln. andre nennen es raſſeln.
Rock. II. ö. Rocken, zum Spinnen, oder die Feldfrucht. I.
Rogen. I.
roh.
Rohr. II. o oder ö. Röhre. III.
Rolle. III. rollen.
Roman. II das alte Romanz traf mit dem urſprünglichen ſpaniſchen *Roman e* wohl überein, iſt aber in Abgang gerathen.
Roß. II. Roſe. III.
Roſine, getrocknete Traube. III.
Rosmarin. II.

Roſt,

Roſt, wenn ein Ding roſtet. II. Roſt, worauf man röſtet. II. ö.
roth. von welchem Röthel. I.
Rotte. III. rotten. rottiren.
Rübe. III.
ruchlos.
ruchtbar. von Gerücht [e].
Ruck, Bewegung. II. Rücke, Rücken. jenes, III, dieſes I.
rucken; rücken. Das zweyte hat ein Nennwort in der vierten Endung (nomen accuſativi caſus) bey ſich, das erſte nicht. er rucket weiter: er rücket den Hut, den Seſſel, u. ſ. w.
rücklings. rückwärts.
Ruckſicht. S. Abſicht.
Ruder. I.
Ruf. II. rufen: rief, u. ſ. f. gerufen: ruf!
rügen, beſchuldigen.
Ruh, Ruhe. II. ruhen.
Ruhm. II. rühmen.
Ruhr. davon die Aufruhr: denn Ruhr iſt weibliches Geſchlechtes. III.
rühren.
Rülps. II.
rum, für herum. S. § 49.
rumpeln.
Rumpf. II. rümpfen.
rund. Runde. III.
Runzel. IV. runzeln.
rupfen.

Ruß, z. B. Kienruß. II.
Rüſſel. I.
rüſten.
Ruthe. III.
rutſchen.
rütteln.

S.

ſ, s; ß, ſſ. S. § 24.
s, ein Ausgang der Wörter, für es, oder das. S. § 49.
Saal. II. å.
Saalbaderey, leeres Gewäſche. III.
Saame, Samen. III.
Saat. III.
Sabbat. die Griechen, unſere Sprachgenoßne, ſchreiben dieſes Wort nicht mit th, ſondern mit t, und einem doppelten b.
Säbel. I. auch in dem Franzöſiſchen hat die erſte Sylbe kein e, ſondern ein a.
Sache. III.
ſachte.
Sack. II. å. Säckel. I.
ſäen.
Saffran. I. die Italiäner haben dieſes Wort aus dem Arabiſchen entlehnet, und ſchreiben es mit ff.
Saft. II. å.
Sage, Geſchrey, Gerücht [e]. III. ſagen.
ſägen.
Sahne, Milchrahm. III.

Saite,

Saite, Seyte, in der Musik. III.
= = sal, die Endsylbe. z. B. Schicksal, Trübsal, Irrsal.
Salat. II.
Salbe. III.
Salbey. S. Salvey.
Salm, der Fisch. II.
Salpeter. I.
Salvey. II. der lateinische Ursprung fodert ein v.
Salz. II.
= = sam, eine Endsylbe. z. B. tugendsam, wundersam.
Same, oder aus dem lateinischen *semen* Samen. jenes III. dieses I.
sammlen.
Sammt, II. sammt.
Samstag, der Sonnabend. II.
Sand. II. sänden, versänden, mit Sande bedecken oder anfüllen.
Säne, Senne, eine Spannader. III.
sanft. daher Sänfte. III.
Sänger. I. wie Gesang, sang, u. s. f. von singen.
Sarg. II. ä.
Sat. S. Saat.
Satan. nicht Sathan. die orientalischen Grundsprachen haben kein th, sondern ein t.
satt.
Sattel. I. ä. satteln.
sättigen.

Satz. II. ä.
Sau. II; äu: oder auch III.
sauber. säubern.
sauer.
saufen: säufst, säuft: soff, u. s. f. gesoffen: sauf!
saugen: sog, u. s. f. gesogen: saug! Dieses Zeitwort hat nicht säugst, säugt; sondern saugest und sauget: damit es nicht mit dem folgenden vermischet werde.
säugen.
Saule, Säule. III.
Saum. II. äu.
saumen, säumen.
sausen.
Scepter. I. das Sc stammet aus dem Griech. und Lat.
Schaale. z. B. Trinkschaale, Wagschaale. III. Schale ist, was abgeschälet wird.
Schaar. III.
Schabe. III.
schaben.
Schabernack, hieß vor Alters Hohn. II.
schäbig.
Schabrack [e]. III.
Schach, das Spiel. II.
Schächer, ein Mörder. I.
Schacht, in Bergwerken. II.
Schachtel. IV.
Schaden. I. ä. schaden. schädigen, beschädigen.
Schaf. II. Schäfer. I.

schaffen,

schaffen, erschaffen: schaffest, schaffet: schuff, u. s. f. geschaffen: schaff! schaffen für befehlen, bereiten, thun, kommen lassen, kaufen, u. dgl. geht richtig: schaffete, geschaffet oder geschafft.
Schaffner. I.
Schaft. II. ä.
= = schaft, die Endsylbe. z. B. Eigenschaft, Gesellschaft. S. § 21.
Schale. III. schälen, die Schale abnehmen.
Schalk. II. ä.
Schall. II. wovon Schälle. III. schallen.
Schalmey. III. stammet nicht von Schall, wozu sich die letzte Sylbe nicht schicket; sondern von dem französ. *chalumeau.*
schalten. Schaltjahr. II. Schalttag, eingeschalteter Tag. II.
schämen, sich.
Schamlot, ein Zeug. II. aus dem Ital. oder Camelot, aus dem Franz.
Schand [e]. III. schändlich.
Schanz [e]. III. schanzen.
Scharbock. II.
scharf. Schärfe. III. schärfen.
Scharlach. II.
Scharmützel. II.
Scharpe, Schärpe, eines Officiers. III. aus dem Französ.
scharren.
Scharte. III.
Schatten. I. schattiren.
Schatz. II. ä. schätzen.

Schau, die. III.
Schaub, von Stroh. II. Schaube, in der Kleidung. III.
ſchaudern.
ſchauen.
ſchauern.
Schaufel. IV.
Schaum. II. ſchaumen, ſchäumen.
Scheck [e], ein gefleckтes Pferd. III.
ſcheckicht, oder ſcheckigt. von Scheck [e].
ſcheel. nicht ſchelch.
Scheer [e]. III. ſcheeren: ſchierſt, ſchiert: ſchor, u. ſ. f. geſchoren: ſcheer!
Scheffel. I.
Scheibe. III.
Scheide. III.
ſcheiden: ſchied, u. ſ. f. geſchieden: ſcheid!
Schein. II. ſcheinen: ſchien, u. ſ. f. geſchienen: ſchein!
Scheit. V.
Scheitel. IV.
ſcheitern.
ſchelch. S. ſcheel.
Schelle. S. Schälle, in **Schall.**
Schelm. III.
ſchelten: ich ſchelte, du ſchilteſt, er ſchilt: ſchalt, u. ſ. f. geſcholten: ſchilt!
Schemel. I.
Schemen, war vorlängſt ſo viel als Schatten: daher noch in einigen Theilen Deuſchlands die eingebildeten Geiſter Schemen genannt werden.

Schenke,

Schenke, Wirthshaus. III.
Schenkel. I.
ſchenken.
Scherbe, III; oder Scherben, I.
ſcheren. S. ſcheeren, in Scheer.
Scherg [e]. III.
Scherz. II. ſcherzen.
ſcheu. ſcheuchen. ſcheuen.
Scheuer. IV. Scheune. III. Scheure. III.
ſcheuren, reiben, ſäubern.
ſcheußlich, abſcheulich.
Schichte. III.
ſchicken.
Schickſal. II.
ſchieben: ſchob, u. ſ. f. geſchoben: ſchieb!
ſchiech, iſt häßlich.
ſchief, ungleich.
Schiefer. I. ſchiefern.
ſchielen.
ſchielich, iſt ſchändlich.
Schiene. III.
ſchier.
ſchießen: ſchoß: u. ſ. f. geſchoſſen: ſchieß!
Schiff. II. ſchiffen. Schiffer. I.
ſchiften. daher Büchſenſchifter. I.
Schild, der, in der alten Kriegsart. II. das, eines Künſtlers oder Handwerksmannes. V.
ſchildern, malen.
Schilf. II.
Schilling, eine Münze. II.
Schimmel. I. ſchimmeln.

schimmern.
schimpfen.
Schindel. IV.
schinden: schund, u. s. f. geschunden: schind!
Schinke, III; oder Schinken, l. von Schenkel.
Schippe, eine Schaufel. III.
schirmen.
schirren, bereiten: wovon angeschirren, abgeschirren.
Schlacht. III. schlachten.
Schlacken, nur in der vielfachen Zahl. III.
Schlaf. II Schläfe des Haupts. II.
schlafen: schläfst, schläft: schlief, u. s. f. geschlafen: schlaf!
schlaff, nicht fest.
Schlag. II. ä. Schlägel. l. schlagen: schlägst, schlägt: schlug, u. s. f. geschlagen: schlag!
Schläger, der Händel sucht. l.
Schlamm. II.
schländern.
Schlange. III.
schlank.
Schlappe. III.
schlau.
Schlauch. II. äu.
schlecht.
schlecken.
Schlegel, eines Thieres. I. Schlägel ist von schlagen.
Schlehe. III.

schlei-

schleichen: schlich, u. s. f. geschlichen: schleich!
Schleife, die geknüpfet wird. III.
schleifen: schliff, u. s. f. geschliffen: schleif!
Schleim. II.
schleißen: schliß, u. s. f. geschlissen: schleiß!
schlemmen.
schlenkern.
schleppen.
Schleuder, Schläuder. IV.
schleunig.
Schleuse, Schleuße. III. S. § 14.
Schley, ein Fisch. III.
Schleyer. I.
schlichten.
schließen: schloß, u. s. f. geschlossen: schließ!
schlimm.
Schlinge. III.
Schlingel. I.
schlingen: schlang oder schlung, u. s. f. geschlungen: schling!
Schlippe, zwischen den Häusern. III.
Schlitten. I.
schlitzen.
Schloß. V, Schlösser.
Schlossen, Hagelsteine. nur in der vielfachen Zahl. III.
Schlosser, Schlösser. I.
Schlot, Rauchfang. II.
schlottern.
Schluck. II. schlucken.
Schlummer. I. schlummern.

Schlund. II. ů.
schlupfen. daher Schlupfloch. V. ö. Schlupfwinkel. I.
schlüpferig.
schlurfen, schlürfen.
Schluß. II. Schlüsse.
Schlüssel. I.
Schmach. III.
schmachten.
Schmack, Geschmack. II.
schmähen. schmählen.
schmal, oder schmahl. schmälern, schmählern.
Schmalz. III.
Schmarotzer. I.
Schmarre, ein Wundmaal. III.
schmatzen.
schmauchen.
schmausen.
schmecken.
Schmeer. II.
schmeicheln, schmäucheln.
schmeißen, werfen: schmiß, u. s. f. geschmissen, schmeiß!
Schmelz. II. schmelzen, zerfließen: schmilzest: schmilzt: schmolz, u. s. f. geschmolzen: schmilz! schmelzen, zerlassen, geht richtig: schmelzete, geschmelzet.
Schmerz: des Schmerzens, dem Schmerzen, den Schmerz: die, der, den Schmerzen.
Schmetterling. II.

schmet-

schmettern.
Schmied. II. schmieden. Schmiede, oder Schmidte, wo man schmiedet. III.
schmiegen.
schmieren.
schminken.
schmitzen.
schmollen.
schmoren. wie auch das niederländische *smor* nur ein einfaches r hat.
Schmuck. II. schmücken.
schmutzen, schmutzig machen.
Schnabel. II. ä.
Schnack, ein fliegend Ungeziefer. III. Schnacken, Scherzreden; vielfacher Zahl. III.
schnadern.
schnallen.
schnappen.
schnarchen.
schnarren.
schnattern, schnadern.
schnauben, pochen, wüthen.
schnaufen.
Schnauze. III.
Schneck [e]. III.
Schnee. II.
Schneide. III. schneiden: schnitt, u. s. f. geschnitten: schneid!
schnell.
schnellen.
Schnepf [e]. III.

Schner-

Schnerkel. I.
schneyen: schnie: geschnieen.
schnieben: schnob, u. s. f. geschnoben: schnieb!
schniffeln.
Schnitt. II.
schnitzeln. schnitzen.
schnöd.
schnorren.
schnupfen.
Schnuhr oder Schnur, Sohnsfrau; aus dem lateinischen *nurus*. III.
schnüren.
schnurren.
Schober. I.
Schock, sechzig. II.
Scholle. III.
schon.
schön.
schonen.
Schooß. II. daher ein Schooßhündlein, Schooßkind.
Schopf. II. ö.
Schöpf, Schöppe. III.
schöpfen.
Schöpfer. I.
schoppen.
Schöps. II.
Schornstein, Schorstein. II.
Schoß, Schatzung. II. (Schooß S. oben.)
schossen, Schoß geben.

Schote,

Schote, die Frucht. III. Schotten, von der Milch. I.
Schragen. I. a oder å.
Schramme. III.
Schrank. II. å.
Schranken. I. schränken.
schrapen, schaben.
Schraube. III. schrauben.
Schrecken. I. schrecken.
schreiben: schrieb, u. s. f. geschrieben: schreib!
Schrein. II.
schreiten: schritt, u. s. f. geschritten: schreit!
schrepfen, schröpfen.
schreyen: schrie, u. s. f. geschrieen: schrey!
Schrift. III.
Schritt. II.
Schrot. II. schroten.
Schröter. I.
schrumpfen.
Schub. II.
schüchtern, scheu.
Schuft, ein Schimpfnamen. II.
Schuh. II.
Schuld. III. schuldig.
Schule. III. Schüler. I.
Schulter. IV
Schultheiß, Schulz. III.
Schupfe, Schuppe, oder Schoppe. III.
Schur. III. von scheeren, schor.
schüren.
Schurk. III.

Schurz. II. Schürze. III. schürzen.
Schuß. II, Schüsse.
Schüssel. IV.
Schuster. I.
Schüte, ein Fahrzeug. III.
Schutt, was man wegschüttet. II.
Schütte, ein Bündel, z. E. Stroh. III.
schütteln.
schütten.
schüttern.
Schutz. II. Schütz. III. schützen.
schwach. schwächen. Schwachheit. III.
Schwader, daher Geschwader. I.
Schwager, I. ä. Schwäher. I.
Schwalbe. III.
Schwall. II.
Schwamm. II.
Schwan. III.
Schwang. II.
schwanger.
Schwank. II. ä.
schwanken. schwänken.
Schwäre, Geschwür. III.
Schwarm. II. schwärmen.
Schwarte. III.
schwarz.
schwatzen.
schweben.
schwefel. I. schwefeln.
schweifen.

schwei-

schweigen: schwieg, u. s. f. geschwiegen: schweig!
schweimeln, im Schwindel taumeln.
Schwein. II.
Schweiß. II. schweißen.
schwelgen.
Schwelle. II.
schwellen: ich schwelle, du schwillest, er schwillt: schwoll, u. s. f. geschwollen: schwill! schwellen, das thätige Zeitwort, geht richtig: z. B. man hat das Wasser geschwellet.
schwemmen.
schwer.
schweren: schwor: geschworen. daher schwürig.
Schwert. V. In der vielfachen Zahl kann man aus der Aussprache deutlich wahrnehmen, daß dieses Wort nicht ein d, sondern t habe: beydes aber (dt) zu schreiben ist ein Ueberfluß.
Schwester. IV.
Schwibbogen, Schwiebogen. I.
Schwieger. IV.
schwielig, schwülig.
Schwierigkeit. III.
schwimmen: schwamm, u. s. f. geschwommen: schwimm!
Schwindel. I.
schwinden: schwand, u. s. f. geschwunden: schwind!
schwingen: schwang oder schwung, u. s. f. geschwungen: schwing!

schwirren.
schwitzen
schwören: schwur, u. s. f. geschworen: schwör. schweren S. oben.
Schwulst. II. ů.
Schwung. II.
Schwur. II. ů.
schwůrig.
Sclav. III. wie in dem Franz. und andern Sprachen.
sechs. sechster. sechszehn. sechzig.
See, der, mitten in den Ländern; II: die, das Meer; II.
Seele. III.
Segel. I. segeln.
Segen. I. segnen.
sehen: ich sehe, du siehst, er sieht: sah, u. s. f. gesehen: sieh!
sehnen, sich.
sehr.
seicht, nicht tief.
Seide. III.
Seife. III.
seigen, durchseigen. daher Seiger, eine Sanduhr. I.
Seil. II.
Seim, Honigseim. II.
sein. Seine ist mit Ihre nicht zu vermengen. S. §53.
seit.
Seite. III. zur Seiten.

=seits,

=seits, eine Endsylbe. z. B. anderseits, allerseits.
selbander, selbdritte, u. s. f.
selber, selbst, selbsten.
selig. =selig, der Ausgang einiger Wörter, als armselig, mühselig, saumselig.
selten. seltsam.
Semmel. IV.
senden: sendete und sandte; gesendet und gesandt.
Senf. II.
sengen.
Senkel. I. senken.
Senne, Säne, eine Spannader. III.
Sense. III.
Sessel. I.
setzen: setzte oder satzte, gesetzt oder gesatzt.
Seuche, ansteckende Krankheit. III.
seufzen.
sey. nicht seye. S. § 19.
seyd, vom seyn. ihr seyd glücklich: seyd fleißig! damit ihr nutzbar seyd.
seyn. Sie wollten nicht sein seyn. auf daß wir beglückt seyn; auf daß sie beglückt seyn; nicht seyen.
seynd. für sind.
Seyne, der Fluß.
Seyte, Saite in der Musik. III.
siben. S. sieben.
sich. S. ihm, und ihr.
Sichel. IV.

ſicher.
Sicht: iſt nur gebräuchlich in der Zuſammenſetzung: z. B. Ausſicht, Obſicht, Nachſicht, ſichtbar, beſichtigen, u. a. m.
Sie, ein Ehrenwort. wie Sie befehlen: was verlangen Sie?
ſie.
Sieb. II. ſieben.
ſieben, die Zahl. ſiebenter.
ſiech, krank.
ſieden: ſott, u. ſ. f. geſotten: ſied!
Sieg. II.
ſieg, ein pöbelhaftes Wort, für ſagte.
Siegel. I. ſiegeln.
ſiegen.
ſieh!
Silbe. S. Sylbe.
Silber. I.
Sims. II.
ſind, von ſeyn. wir ſind, ſie ſind.
ſingen: ſang oder ſung, u. ſ. f. geſungen: ſing!
ſinken: ſank oder ſunk, u. ſ. f. geſunken: ſink!
Sinn. II oder III. ſinnen.
ſint. ſint der Zeit.
ſintemal.
Sippſchaft. III.
Sitte. III
Sitz. II. ſitzen, ſaß, u. ſ. f. geſeſſen: ſitz!
Smaragd. II.

ſo

so.
Socke. III.
Sod, der, ein Magenweh; II; das, eine Brühe; V, ǒ.
sodann.
Soff. II.
Sohle. S. Sole.
Sohn. II. ǒ.
söhnen: wovon aussöhnen, versöhnen.
solch.
Sold. II. Soldat. III.
Sole, des Fußes. aus dem Lateinischen, welches ebenfalls ohne h ist. III. Sohle, das Salzwasser. III.
soll. ich soll, er soll: damit ich solle, damit er solle.
sollen.
Söller, der oberste Boden des Hauses. I.
sollt. für sollst. ist altväterisch.
solte. für sollte, von sollen.
Sommer. I.
sonder, ohne. z. E. sonder Zweifel suchet er nicht deinen, sondern seinen Nutzen.
sonderbar. in Sonderheit. sondern, absondern.
sondern, das Bind [e] wort: nicht ich, sondern du.
Sonne. III. Sonnabend, Sonntag. II.
sonst.
sorgen. Sorgfalt. III.
Sorte. III.
sothan. S. solch.

ſowohl, oder ſo wohl.
ſpähen.
ſpaliren.
Spalt. II. a oder å. Spalte. III.
Span. II. å.
Spanferkel. I.
Spange. III.
Spann [e]. III. ſpannen.
ſparen.
Spargel. I.
Sparr. II. oder Sparren. I.
Spaß. II.
ſpat, ſpät.
Spaten, ein Grabſcheit. I.
ſpatzieren.
Spatz. III.
Specht. II.
Speck. II.
Speer. II.
Speiche. III.
Speichel. I.
Speicher. I.
ſpeiſen.
Spelt, eine Feldfrucht. II.
Spend [e]. III.
Sperber. I.
Sperling. II.
ſperren.
ſpeyen: ſpie, ſpieeſt, u. ſ. f. geſpieen: ſpey!
ſpicken.
Spickenarden, Lavendel. I.
Spiegel. I.

Spiel. II. ſpielen.
Spieß. II. ſpießen.
Spindel, Spille. IV.
Spinet. II.
ſpinnen: ſpann, u. ſ. f. geſponnen: ſpinn!
Spion. II.
Spiß. II. ſpiſſen.
Spital. V. å.
Spitz [e]. III.
ſpleißen, ſpalten: ſpliß, u. ſ. f. geſpliſſen: ſpleiß!
Splitter. I und IV. ſplittern.
Sporn. II. daher ſpornen, nicht ſporen.
Sportel. IV.
Spott. II. ſpotten.
Sprache. III.
ſprechen: ich ſpreche, du ſprichſt, er ſpricht: ſprach, u. ſ. f. geſprochen: ſprich!
ſpreiten, war bey den Alten ſo viel als ausbreiten.
ſpreitzen.
Sprengel. I.
ſprengen.
ſprenkeln.
Spreu. V.
ſprießen: ſproß, und ſo f. geſproſſen: ſprieß!
ſpringen: ſprang oder ſprung, u. ſ. f. geſprungen: ſpring!
ſpritzen.
ſpröd [e].
Sproſſe. III. ſproſſen.

Spruch. II. ů.
ſprühen, ſprützen.
Sprung. II. ů.
ſprützen. itql. *ſpruzzare.*
Spule. III. ſpulen.
ſpülen.
Spund. II. u oder ů. davon ſpünden, ein Faß zuſpünden.
Spur. III. ſpüren.
Et !
Staal. II. hat auch in dem Engliſchen kein h.
Staar, ein Vogel. II. Stahr iſt eine Krankheit der Augen, und Star ein Getreidmaaß.
Staat. II.
Stab. II. å.
Stachel. I.
Stadel. S. Scheuer, Scheune.
Stadt. II. å.
Staffel. IV.
Stahl. S. Staal.
Stahr, in den Augen. II. Staar, ein Vogel. Star, ein Getreidmaaß. ſtälen, mit Staal beſchlagen.
Stall. II. å.
Stamm. II. å.
ſtammlen, ſtammeln.
ſtämpeln.
ſtampfen.
Stand. II. å.
Standarte. III.

Stan-

Stange. III. wovon Stängel. I.
Stank, gewöhnlicher Geſtank. II.
Stapel. I.
Star, Stär, ein Getreidmaaß. II. aus dem wälſchen *ſtara*.
ſtark. ſtärken.
ſtarr. ſtarren.
ſtät, unaufhörlich. ſtätig.
Statt, Platz, Ort. II. anſtatt. Stätte. III.
ſtatten: z. B. von ſtatten gehen, zu ſtatten kommen. Hievon kommen abſtatten, erſtatten, u. a. m.
Statthalter, der die Statt eines andern vertritt. I.
Staub. II.
Staude. III.
ſtäupen. daher Staupbeſen. I.
ſtechen: ich ſteche, du ſtichſt, er ſticht: ſtach, u. ſ. f. geſtochen: ſtich!
Stecken. I. ſtecken: wovon ſteckte, ſtack, und ſtackte.
Stecknadel. IV.
Steg. II.
ſtehen: ſtand oder ſtund, u. ſ. f. wenn ich ſtünde, u. ſ. f. geſtanden: ſteh!
ſtehlen: ich ſtehle, du ſtiehlſt, er ſtiehlt: ſtahl, u. ſ. f. geſtohlen: ſtiehl!
ſteif. ſteifen.
Steig. II. ſteigen: ſtieg, u. ſ. f. geſtiegen: ſteig!
ſteil.

Stein. II. steinigen. Steinmetz. III.
Stelle. III. stellen.
Stelze. III.
stemmen, mit dem Stemmeisen. stämmen, sich an etwas.
Stengel. S. in **Stange.**
sterben: ich sterbe, du stirbst, er stirbt: starb, u. s. f. wenn ich stürbe, u. s. f. gestorben: stirb!
Stern. II.
stet. stetig. stets.
Steuer, die man erlegt. IV. Steuer, in den Schiffen; das Steuerruder. I.
steuern.
Stich. II. sticheln.
sticken.
stieben: stob, u. s. f. gestoben: stieb!
Stief = = eine Anfangsylbe. z. B. Stiefmutter, Stiefsohn.
Stiefel. IV.
Stiege. III.
Stieglitz. II.
Stiel. II.
Stier. II.
Stift, das. II und V. der Stift, ein Nagel, u. dgl. II.
stiften.
Stilet. II.
stillen.
Stimm [e]. III. stimmen.

stinken:

ſtinken: ſtanck oder ſtunk, u. ſ. f. geſtunken: ſtink!
Stirn [e]. III.
Stirzel, Stürzel; der Stängel eines Gewächſes. I.
ſtöbern.
ſtochern.
Stock. II. ö. ſtocken.
Stoff. II.
Stöhr, Stör. II.
Stolle, eines Tiſches oder Bettes. III. der Stollen, eines Bergwerks. I.
ſtolpern.
ſtolz.
ſtopfen.
Stoppel. IV. ſtoppeln.
Stöpſel. I. von ſtopfen, deſſen f um des Wohlklanges wegen ausgelaſſen wird. die Endſylbe ſel befindet ſich auch in Räthſel und Ueberbleibſel; iſt alſo hier nichts neues.
Stör, oder Stöhr. II.
Storch. II. ö.
ſtören.
Störzer, Landſtreicher. I.
Stoß. II, Stöße. ſtoßen: ſtößeſt, ſtößt: ſtieß, u. ſ. f. geſtoßen: ſtoß!
ſtottern.
ſtracks.
Strafe. III. ſtrafen. ſtraff, ſteif.
Stral. II und III.

Strand. II. ſtranden.
Strang. II. ä.
ſtranguliren.
Straß [e]. III.
ſträuben.
Strauch. II. äu.
ſtraucheln.
Straus, der große Vogel. II. Strauß, von Blumen. II. äu.
ſtreben.
ſtrecken.
Streich. II.
ſtreicheln.
ſtreichen: ſtrich, u. ſ. f. geſtrichen: ſtreich!
ſtreifen.
Streit. II. ſtreiten; ſtritt, u. ſ. f. geſtritten: ſtreit!
ſtreitig.
ſtreng [e].
ſtreuen.
Strich. II.
Strick. II.
ſtricken.
Striegel. I oder IV.
Strieme. III.
Strittt. II. ſtrittig.
Stroh. II.
Strom. II. ö.
ſtrotzen.
Strudel. I.

Strumpf. II. ů.
Strunk, z. B. ein Krautſtrunk. II. ů.
Stube. III.
Stůber. I.
Stuck, Stück. II oder V, ů.
ſtudieren.
Stufe. III.
Stuhl. II. ů.
ſtülpen.
ſtumm.
ſtümmeln. S. verſtümmeln.
ſtümpeln.
Stümper, Stümpler. I.
ſtumpf. ſtümpfen.
Stunde. III. von ſtundan.
Sturm. II. ů.
Sturz, Umſturz. II.
Stürze, Deckel. III.
ſtürzen.
Stutte. III.
Stutz. II.
Stütze. III.
ſtutzen.
ſtützen.
ſuchen.
Sucht. III.
Süd, von ſieden. II. Süd, II; oder Süden, I; die Gegend der Welt gegen Mittag.
ſudeln.
Süden. I.

Sudler. I.
ſühnen. gewöhnlicher ſöhnen.
Sultan. II.
Sulze. S. Gallert.
Summe. III.
ſummen. wofür man an einigen Orten ſumſen höret.
Sünde. III. Sündfluth. III. ſündigen.
Suppe. III.
ſüß. Süßigkeit. III.
Sylbe. III. S. § 25.
Syrup. II.

T.

Taback, Toback. II.
Tacht. S. Dacht, Tocht.
Tackt, in der Muſik. II.
tadeln. Tadler. I.
Tafel. IV.
Taffent, Taft. II.
Tag. II. a, oder auch å. tagtäglich.
takeln, das Schiff. daher abtakeln.
Talg, Talk; Unſchlitt, oder eine Bergart. II.
tändeln. Tändler. I.
Tanne. III.
Tanz. II. å.
Tapet. II.
tapfer.
tappen.
Tartuffel, Trüffel. IV.

Tasche. III.
Tasse. III.
tasten, antasten, betasten.
Tatze. III.
Tau, ein Schiffseil. II. Thau S. unten.
taub. Taube. III. der Tauber. I.
tauchen.
Tauf [e]. III. taufen.
taugen.
taumeln.
tauschen. täuschen, betriegen.
tausend. das Tausend. II.
Tax [e]. III.
Tegel. S. Ziegel.
Teich. II.
Teig. II.
Teller. I.
Tempel. I.
Tenne. III.
Teppich. II.
Teufel. I.
teutsch, deutsch. S. § 14.
Thal. V. ä.
Thaler. I.
That. III. Thätlichkeit. III.
Thau, der Morgenthau. II. Tau ist ein Schiffseil.
Theil. II. theilen. theils.
Theriak. II.
theuer.
Thier. II.

Thon,

Thon, Töpfererde. II. Ton, Klang, Schall. S. § 9.
Thor, der, ein Narr. III. das, wodurch man aus und eingehet. II.
thöricht, nicht thorrecht oder thorecht.
Thran, das Fett von großen Fischen. II.
Thräne. III.
Thron. II.
thulich.
Thum, Dom. II.
= = thum, die Endsylbe. z. B. Alterthum, Christenthum.
thun: ich thue, du thust, er thut, u. s. f. that, u. s. f. gethan: thu!
thunlich. S. thulich.
Thür [e]. III.
Thurm, oder Thurn. II. ü.
Thurnier. S. Turnier.
tichten, heißt bey einigen so viel als sinnen.
tief. Tieffe. III.
Tiegel. I.
Tieger. I. nicht Tyger: denn der griechische Ursprung selbst hat ein i: welchem auch die Lateiner folgen.
tilgen.
Timian. II.
Tinte. III. stammet von dem lateinischen *tinctus*, *tincta*: so haben auch die Spanier und Wälschen kein d, sondern ein t.
Tisch. II. Tischler. I.
Titel. I. tituliren.

Toback, Taback. II.
toben.
Tocht, für das Licht. II.
Tochter. I. ö.
Tocke, Pupe oder Puppe. III. Dogge iſt ein engliſcher Hund.
Tod. II. todt, ein Todter. tödten.
toll, närriſch.
Tölpel. I.
Tomback, ein Metall. II.
Ton. II. ö. Sieh § 9. tönen.
Tonne. III.
Topf. II. ö. Töpfer. I.
Torf, Erde, die man brennet. II. Dorf beſteht aus Bauernhütten.
torkeln.
Torte. III.
Tortur. S. Folter.
Trabant. III.
traben.
Tracht. III.
trachten.
Trachter. S. Trichter.
träg [e].
tragen: trägſt, trägt: trug, u. ſ. f. getragen: trag!
Tram, Balken. II. ä.
trampeln.
Tran. S. Thran.
Trangſal. S. Drangſal.
Trank. II. ä. tränken.

Trapp [e]. III.
Traube. III.
trauen.
Trauer. IV.
Traufe. III. träufeln.
Traum. II. äu. träumen.
traun!
trauren.
Treber. I und IV.
Treffen. I. treffen: ich treffe, du trifſt, er trifft: traf, u. ſ. f. getroffen: triff!
trefflich.
treiben: trieb, u. ſ. f. getrieben: treib!
treiſt [e], wie einige ſchreiben, welche es von Troſt herleiten, gleich als getroſt. jedoch iſt dreiſte weit gewöhnlicher, und hat ſeinen Grund ſchon in dem uralten angelſächiſchen *dryſt*.
trennen.
Treppe. III.
Treſpe, Unkraut. III.
treten: ich trete, du trittſt, er tritt: trat, u. ſ. f. getreten: tritt!
treu. Treue. III.
treug, trocken.
Trichter. I.
Trieb, Antrieb. II.
triefen: troff, u. ſ. f. getroffen: trief!
triegen, betriegen. iſt veraltet: gieng zu ſeiner Zeit wie betriegen.
Triffel. S. Trüffel.

Trift. III.
triftig.
Triller, in der Muſik. I.
trinken: trank oder trunk, u. ſ. f. getrunken: trink!
Tritt. II.
Triumph. II. triumphiren.
trocken. trocknen.
trödeln. Trödler. I.
Trog. II. ö.
trollen.
Trommel, Trummel. IV. trommeln, trummeln.
Trompete. III.
Tropf, ein ſchlechter Menſch. III.
tröpfeln. Tropfen. I.
Troß. II.
Troſt. II. tröſten.
Troz. II.
trüb [e]. Trübſal. III. trübſälig.
Trüffel, Tartuffel. IV.
Trug, Betrug. II. wird wenig mehr gebraucht.
Truhe. III.
Trumm, oder Drumm. V. ü.
Trummel, Trommel. IV. trummeln, trommeln.
Trumpf, ein Spielwort. II. ü.
Trunk. II. trunken. Trunkenbold. II. S. § 9.
Trupp. III.
Trut [e], Hex [e]. III.
Truz. II.
Tuch. II; und V, ü.

tüchtig.
Tück [e]. III.
Tugend. III.
Tulpe, oder, wie andre sprechen, Tulipane. III.
tumm, dumm.
tummeln.
Tümpel, Tümpfel, stehend Wasser. I.
Tumult. II.
tünchen.
tunken, eintunken.
Tüpfel, ein Punct. IV.
Türk. III.
Turnier. II. das Wort *torneamentum* zeiget an, daß man kein th gewollt hat.
Turteltaube. III.
tuschen.
Tyrann. III. der griechische Ursprung bringet ein y mit sich, welchem auch die Lateiner beypflichten.
Z. Sieh § 27.

V. U.

Vasall. III.
Vater, vormals Vatter. I. a. das andere t wird nicht wegen des Griechischen oder Lateins ausgelassen, denn sonst würde man auch Murer schreiben müssen; sondern damit die vielfache Zahl dieses Worts von dem gleich nachfolgenden unterschieden werde.

Bätter. I.
übel.
üben.
über.
über = = die Anfangsſylben. z. B. überweiſen, der Ueberlauf.
überall.
überaus.
Ueberbleibſel. IV.
überdrüßig.
überflüßig.
überm, übers; anſtatt über dem, überdas. S. § 49.
überwältigen. wie bewältigen und entwältigen: denn ſie ſtammen nicht unmittelbar von Gewalt, ſondern von dem alten Walt, von welchem walten, obwalten, verwalten, Mühwaltung, Anwalt, und Gewalt ſelbſt herkommen.
übrig.
Vehde. S. Fehde.
Veil, Veilche, Veile. III.
ver = = die Anfangsſylbe. z. E. verehren, verarmen.
verargen.
verbleichen: verblich, u. ſ. f. verblichen: verbleich!
verblümt.
Verboth. II.
Verdacht. II.
verdammen.

verderben, zu Grund [e] gehen: ich verderbe, du verdirbst, er verdirbt: verdarb, u. s. f. wenn er verdürbe, u. s. f. verdorben: verdirb! verderben, zu Grund [e] richten, geht ordentlich: verderbte, verderbt.
verdeutschen.
verdrießen: verdroß: verdrossen: verdrieß!
Verdruß. II.
vereinbaren. vereinigen.
vereiteln.
verewigen.
verfertigen.
vergällen.
vergessen: ich vergesse, du vergissest, er vergißt: vergaß, u. s. f. vergessen: vergiß!
vergeuden.
vergewissern.
vergnügen.
vergüten, ersetzen.
Verhaft. II.
verheeren.
verhehlen. von hehlen.
verhöhlen, von Höhle: verhohl, u. s. f. verhohlen: verhöhl!
Verlag. II.
verlarven.
verletzen.
verleumden.
verlieren: verlohr, u. s. f. verlohren: verliehr!
verloben.

Ver-

Verlurſt. II. von verlieren.
vermählen.
vermaledeyen.
vermitteln. vermittelſt.
vermög [e]. z. B. vermög [e] meines gegebnen Wortes.
vermummen.
vermuthen.
verneinen.
vernichten.
Vernunft. II. vernünfteln, nachgrübeln: dieſes Wort gereichet der Vernunft nicht zur Ehre.
verpachten.
verrenken.
verringern, von ringern: oder vergeringern, von gering.
verrucht.
Vers. II.
verſchieden, unterſchiedlich.
verſchulden.
verſchwenden.
verſehren.
verſilbern.
verſpäten.
Verſtand. II.
verſtauchen.
verſtecken.
verſtümmeln.
verſtummen.
vertheidigen.

vertheuren.
vertuſchen.
verwägen; ein Menſch, der zuviel wagt.
verwahren. verwahrloſen.
verwandt.
verweilen.
verweſen.
verwildern.
verwirren: verworr, u. ſ. f. verworren: verwirr!
verwöhnen.
verwüſten.
verzehenden.
verzeihen, verzieh, u. ſ. f. verziehen: verzeih!
verzinnen.
Veſper, Nachmittagsandacht. IV.
veſt, anſehnlich, ernſthaft.
Veſtung. S. Feſtung.
Vettel. IV.
Vetter. S. Vätter.
veziren.
Vezier. II.
uf. S. auf. uf = = die Anfangſylbe. S. auf = =
Ufer. I.
Uhr. III.
Vieh. II.
viel. vielleicht; aus viel und leicht. vielmals.
vier. vierter. Viertheil, Vierthel. I.

Vizthum. II. sollte Vicedom heißen, von *Vicedominus*.
Ulm, der Baum. II. aus dem Lateinischen.
um.
um = die Anfangsylbe. z. B. umbringen, umringen, der Umfang.
umb, anstatt um. S. §5.
umsonst.
umzingeln.
umzirken.
un = eine Anfangsylbe. z. B. unfern, undeutsch, unbindig, das keine Kraft zu binden hat.
unabläßig.
und.
Unflat. II.
=ung, die Endsylbe. z. E. Stiftung, Handlung, Prüfung.
Ungarn. ein Unger. IV.
ungefähr.
Ungeheuer. I.
Ungemach. II.
ungereimt, was sich nicht reimt oder schicket.
ungern.
ungeschaffen, ungestalt.
ungeschickt.
ungestüm.
Ungewitter. I.
Ungeziefer. I.
Unkosten, eigentlich unnütze Kosten. III.
unlängst, neulich, vor kurzer Zeit. Welche

nicht unlängſt anſtatt neulich gebrauchen, widerſprechen ihren Gedanken: denn nicht unlängſt heißet längſt.

unpaß, unpäßlich. von Paß, zu Paſſe.

Unrath. II.

uns.

Unſchlitt. II.

unſer. unſrig.

unten.

unter.

unter= die Anfangſylben. z. B. unterdeſſen, untergraben, Untergang.

unterm, unters; für unter dem, unter das. S. § 49.

Unterſchied. II.

unterſt.

unterwegens.

unterweilen.

unweit. nicht unweit heißt weit.

Unze. III.

Vogel. I. ö.

Vogt. II. ö.

Volk. V. ö.

voll. S. § 38.

vollenden.

voller, das iſt, voll der. z. B. voller Freuden, voller Angſt, d. i. voll der Freuden, der Angſt. aber nicht, voller Schlaf, voller Volk, als zu welchem ſich der nicht ſchicket: ſondern, voll Schlafs, voll Volkes.

völlig.

vollkommen.
vom, anstatt von dem. S. § 49.
von.
vor. S. § 26. vor, für zuvor, ist unerlaubt, z. B. bedenkt es vor; soll heißen, zuvor.
vor = die Anfangsylbe. z. E. Vortheil, voran, Vorzug, vorgehen.
vor, das unnützliche. S. § 56.
Vorfahren, in der vielfachen Zahl. III.
vorhin.
vorig.
vorm, anstatt vor dem. S. § 49.
vormals, weiland.
Vormund. II. u oder ü.
vorn, vorne, vornen.
vornehm. vornehmen.
Vorrath. II.
vors, anstatt vor das. S. § 49.
Vortheil. II.
vortrefflich.
Vorwitz, da man etwas vor der Zeit, vor andern, oder vor nützlichern Sachen wissen will. II.
üppig. Ueppigkeit. III.
ur = die Anfangsylbe. z. B. Ursprung, Urheber.
Urfehde. III.
Urlaub. II.
Urochs. S. Auerochs.
Ursach [e]. III.
Urtheil. II.

W.

Waar [e]. III.
Wache. III. wachen.
Wachholder. I.
Wachs. II.
wachsen: wächsest, wächst: wuchs, u. s. f. gewachsen: wachs!
Wacht. III.
Wachtel. IV.
Wächter. I.
wackeln.
wacker.
Wade, des Fußes. III.
wädeln.
Waffel. IV.
Waffen, nur in der vielfachen Zahl. III. waffnen.
wafür, von dem alten wa, wofür man schon längst wo schreibet.
Wag [e]. Wagen. I. ä. wagen.
wägen: ich wiege, du wiegst, er wiegt: wog, u. s. f. gewogen: wieg!
Wagner. I.
Wahl. III wählen.
Wahlstatt. S. Wallstatt.
Wahn. II wähnen.
wahr. Wahrheit. III. Waaren werden verkauft.
währen, dauren. wehren, sich widersetzen.
wahrlich. von wahr.

Waid=

Waidleute. waidlich. Waidmann. Waidwerk.
Wald. V. å.
walken.
Wall. II. å.
wallen, sieden, und Wallfahrten anstellen.
Wallstatt. II. Wahlstatt wäre ein Ort der Wahl. **Wall** hieß vor Alters einen todten Körper: wo dergleichen nach der Schlacht liegen bleiben, ist die Wallstatt.
Wälschland. Unsre Voráltern nannten die Franzosen und Italiäner **Walen** von wallen, gleich als Fremde, Ausländer. daher kommen die Namen **Wallis** in Engelland, **Wallis** an der Schweiz, **Wallachey**, **Wallonen**. Ja in Bothons Chronik heißt Italien selbst **Walland**.
walten.
Walze. III. wälzen.
Wamms. V. å.
Wampe. III.
Wand. II. å.
wandeln. wandern.
Wang [e]. III.
wankelbar. Wankelmuth. II. wanken.
wann. da man von der Zeit redet. wenn zeigt eine Bedingung an. S. § 10.
Wanne. III. wannen. von wannen ist er?
Wanst. II.
Wapen, Wappen. I.
war, nicht ware. wäre, nicht wär. S. § 46.
ward. Sieh in werden.

war-

warlich. S. wahrlich.
warm. wärmen.
warnen.
warten.
-wärtig, die Endsylben. z. B. auswärtig, gewärtig, widerwärtig.
-wärts, die Endsylbe. z. B. auswärts, seitwärts.
warum.
Warze. III.
was. was anstatt **was für ein** wird für altväterisch gehalten.
waschen: wäschest, wäscht: wusch, u. s. f. gewaschen: wasch!
Wäscher. I.
Wasen. I.
Wasser. I.
waten, durch das Wasser. andre schreiben waden, theils wegen des lateinischen *vadum*, theils wegen des deutschen Waden.
weben.
wechseln.
Weck, II; oder Wecken, I; eine Gattung Brodt.
wecken.
wedeln.
weder.
Weg. II. weg!
weg- eine Anfangsylbe. z. B. wegschaffen, wegtreiben.
wegen. meinetwegen, dessentwegen, derowegen.

wegen, das Zeitwort. S. wägen.
weh [e].
wehen.
Wehr, wider das Waſſer. II. Wehre, Widerſtand, Gewehr. III.
wehren, ſich widerſetzen. währen iſt dauren.
Weib. V.
weich.
weichen: wich, u. ſ. f. gewichen: weich!
Weichſel. IV.
Weide, Weidenbaum. III. Weyde, worauf das Vieh geführet wird.
weigern.
Weih, der Raubvogel. III. Weihe, da jemand oder etwas geweihet (nicht gewiehen) wird. III.
Weihnachten. nur in der vielfachen Zahl. III.
Weihrauch. II. nicht Weirauch. S. §6.
weil.
weiland.
Weil [e]. III.
Wein. II.
weinen.
Weinleſe. III.
weiß, die helleſte aus den Farben. weiß, ich weiß, er weiß, von wiſſen: wie beiß, reiß, Fleiß, u. a. dgl.
Weiſe, der. III. Weiſe, die. III. Weyſe iſt vaterlos.
=weis [e] der Ausgang. z. B. paarweis [e], ſcherzweis [e].

weiſen: wies, u. ſ. f. gewieſen: weis!
weißen, mit weißer Farb [e] anſtreichen.
weit.
Weitzen. I.
welch, welcher.
welk.
Welle, eine Fluth, oder Walze. III.
Welſchland. S. Wälſchland.
Welt. III.
wem? wen?
wenden: wendete und wandte: gewendet und gewandt.
wenig.
wenn, die Bedingung. wann, die Zeit. z. B. wenn du doch alſo willſt, ſo reiſe hieher, wann es dir immer beliebt.
wer.
werben: ich werbe, du wirbſt, er wirbt: warb, u. ſ. f. aufdaß ich würbe, u. ſ. f. geworben: wirb!
Werch, Werg, vom Flachs [e]. II.
werden: ich werde, du wirſt, er wird: ward, u. ſ. f. damit ich würde, u. ſ. f. geworden: werde! Aber werden das Hülfwort geht alſo: ich werde, du wirſt, er wird: wurde, wurdeſt, wurde; oder ward, wardſt, ward: wurden, wurdet, wurden: damit ich würde, u. ſ. f. worden (nicht geworden): werde! z. E. von Salzburg iſt mir geſchrieben worden, der ganze Handel wäre zu Waſſer geworden.

Werder. I.
werfen: ich werfe, du wirfſt, er wirft: warf, u. ſ. f. wenn ich würfe, u. ſ. f. geworfen: wirf!
Werk. II.
Wermut. II.
Werth, II. werth.
Weſen. I. weſend iſt ſehr gebräuchlich in abweſend und anweſend.
Weſpe. III. aus dem Lateiniſchen.
weſſen?
Weſt, II; oder Weſten, I. Weſte, in der Kleidung. III.
wetten.
Wetter. I.
wetzen.
Weyde. III. weyden. Weide, der Weidenbaum.
Weyher. I.
Weyſe, ein vaterloſes Kind. III.
wichſen.
wichtig.
Wicke, eine Frucht. III.
wickeln.
Widder. I.
wider. wovon zuwider.
wider = = die Anfangſylben. z. B. Widerwind, widerſtehen, ſich widerſetzen.
Widerholung. III.
widerig, widrig.
Widerpart. II. einem Widerpart halten.

widers, anſtatt wider das. S. §. 49.
widerſpänſtig.
widmen.
widrig, widerig.
wie.
Wiede. III.
Wiedhopf, II; oder Wied [e] hopfe, III.
wieder, wiederum.
wieder = = die Anfangſylben. z. B. Wiederkunft, Wiedertäufer, wiederbauen.
wiederum.
wiegen, die Wiege (III) bewegen.
wiehern.
Wien, die Hauptſtadt.
Wieſe. III.
Wieſel. IV.
wiewohl.
Wild. II. wild. Wildprett. II.
will; ich will, er will.
Will [e], III; und Willen, I. willen; um GOttes willen, um meinetwillen, um deſſentwillen.
willfahren.
willigen.
willkommen. ſey willkommen.
Willkühr. II.
willſt. vorzeiten willt.
wimmeln.
wimmern.
Wind. II. Winde, womit man hebt oder dreht. III.

Windel,

Windel, worein man die Kinder windet. IV.
winden: wand oder wund, u. ſ. f. gewunden: wind!
Winkel. I.
winken.
winſeln.
Winter. I.
Winzer. I.
Wipfel, Gipfel. I.
wippen.
wir.
Wirbel. I.
wird; er wird: aber nicht ich wird, ſondern ich werde.
wirdet. ein undeutſches Wort, welches wird heißen ſollte.
wirken.
wirklich.
Wirth. II.
wiſchen.
wiſpeln.
wiſſen: weiß, weißt, weiß: wußte, u. ſ. f, gewußt: wiſſe!
wiſſentlich.
wittern. Witterung. III.
Witthum, was der Wittwe gehöret. V.
Wittwe, anſtatt des veralteten Wittib. III.
Witz, der; nicht die. II. witzigen.
wo.

Woche. III.
Wocken, ein Spinnrad. I.
wofern.
wofür.
Woge, eine Waſſerwelle. III.
wohl.
wohnen. Wohnung. III.
Wolf. II ó.
Wolke. III.
Woll [e]. III.
wollen: will, willſt, will: wollte, u. ſ. f. gewollt.
wöllen, aus Woll [e] gemacht.
Wonne, Luſt. III.
wor = = z. B. woraus, woran.
worden. von werden, ſo oft es ein Hülfwort iſt. S. § 44.
worgen.
Wort. II; oder V, ó. mit guten Worten, mit rauhen Worten: einzelne Wörter, veraltete Wörter, Zeitwörter, Nennwörter, u. ſ. f.
Wucher. I.
wühlen.
wund, verletzt. Wunde. III.
Wunder. I.
Wunſch. II. ú. wünſchen.
wür. S. wir.
Würde. III. würdigen.
Wurf. II. Würfel. I.
würgen.
Wurm. II, ú; oder V, ú.

Wurſt. II. ů.
Wurz, eine Wurzel. III.
Würze, womit die Speiſen gewürzet werden. III.
Wurzel. IV.
Wuſt. II. wůſt [e]. Wüſte, Wüſteney. III.
wuſte, wůſte; ſind mangelhaft: denn von wiſſen ſtammet wußte und wüßte. z. B. ich wußte nicht, ob er die Begebenheit wüßte.
Wuth. III. wůthen. Wůtherich. II.

Z.

zach, záh [e].
Zacke, III; oder Zacken, I.
zäckern, zupfen.
zagen.
záh [e].
Zahl. III. zahlen. záhlen; davon abzáhlen, aufzáhlen, erzáhlen, zuzáhlen.
zahm. záhmen.
Zahn. II. á.
Záhre. III.
Zange. III.
Zank. II.
zannen, gewöhnlicher weinen.
Zapf, II; oder Zapfen, I. zapfen.
zappeln.
zart. zárteln.
Zaſer. IV. á.
zaubern.

zaudern
Zaum. II. äu. zäumen.
Zaun. II. äu. zäunen.
zauſen.
ze. S. zu.
zechen.
Zedel. I. aus dem Lat. nnd Ital. der Zettel gehöret den Webern zu.
Zehe. III.
zehn. zehnter.
zehren.
Zeichen. I. zeichnen.
zeigen. Zeiger. I.
zeihen: zieh, u. ſ. f. geziehen: zeih!
Zeile. III.
Zeiſich. II. andere ſchreiben Zeiſlein.
Zeit. III. zeitigen. Zeitung. III.
Zell [e] in einem Kloſter. III.
Zelt. II. und V.
Zentner. I.
Zepter, oder Scepter nach dem Lat. I.
zer = = die Anfangſylbe. z. B. zerſetzen, zerbeißen, zerreißen.
zerdrümmern, zertrümmern.
zerfleiſchen.
zergliedern.
zerlumpen.
zermalmen.
zerren.
zerrütten.
zerſtücken.

zerstümmeln.
zerschieden. S. verschieden.
zertrümmern, zerdrümmern.
zeter!
Zettel, Weberzettel. I. zetteln. Zedel, worinnen eine kurze Schrift enthalten ist.
Zeug. II. Zeug [e] vor dem Richter. III. zeugen.
Zibebe. III. aus dem Italiänischen.
Zibeth. II. aus dem Arabischen.
Zieche, für das Bett. III.
Ziege. III.
Ziegel, Ziegelstein. I.
ziehen: zog, u. s. f. gezogen: zieh!
Ziel. II. zielen.
ziemlich, was sich geziemet. zimlich, mittelmäßig.
Zier. II. Zierde. III. zieren. Zierrath, aus Zier und Geräth. II.
Ziffer. IV.
Zigeuner. I.
zimlich, mittelmäßig. ziemlich, geziemend.
Zimmer. I. zimmern.
Zimmet, Zimmt. II.
Zink, ein Metall. II. Zinke, in der Musik, oder in Bergwerken. III.
Zinn. II. Zinne, z. B. des Tempels. III.
Zinnober. I.
zinsen.
Zinstag. S. Dienstag.
Zipperlein. I.

Zirbelbaum. II. äu.
Zirkel. I.
ziſchen.
Zither, Cither. IV.
zittern.
znicht iſt ſchlimm.
Zobel. I.
Zofe, Schlepp [e] des Kleids. III.
zögern.
Zoll, die Breite eines Daumen. II. Zoll, für Mann und Pferd, Schiff, u. dgl. II. ö. zollen. Zöllner. I.
Zopf. II. ö.
Zorn. II. zörnen.
Zote. III. Zotte, daher zottigt. III.
zotteln.
zu. nicht zue.
zu = = die Anfangſylbe. z. B. Zuflucht, zugleich, zutragen.
Zuber. I. ü.
Zucht. III. züchtigen.
zucken, zücken.
Zucker. I. zuckern.
Zufriedenheit. III.
Zug. II. ü.
zugegen.
Zugehör. II.
Zügel, womit das Pferd gezogen wird. I.
zum, anſtatt zu dem. S. § 49.
zumuthen.
zun, anſtatt zu den. S. § 49.

Zundel. S. Zunder.
zünden.
Zunder. I.
Zunft. II. ü.
Zung [e]. III.
zupfen.
zur, anſtatt zu der. S. § 49.
zürnen; oder zörnen, von Zorn.
zuruck, zurück [e].
zuſammen.
Zuverſicht. II.
zuweilen.
zwacken.
Zwang. II.
zwanzig.
zwar.
Zweck. II.
zween [e]. S. § 12.
zweifeln. zweifelsfrey, zweifelsohne.
Zweig. II.
zwerch. Zwerg. II.
Zwetſchke. III.
zwey. S. § 12. zweyfach. der zweyte.
Zwickel. I.
zwicken.
Zwieback. II.
Zwiebel. IV.
zwiefach. Zwiefalter. I. Zwieſpalt. II. Zwietracht. III.
Zwillich. II.
Zwilling. II.

zwingen:

zwingen: zwang, u. ſ. f. gezwungen: zwing!
Zwirn. II.
zwiſchen.
Zwiſt. II.
zwitſchern.
Zwitter. I.
zwitzern.
zwo. S. § 12. aus welchem jedoch ſo wenig ein zwoter folget, als aus zween ein zweenter.
zwölf. zwölfter.

Ende.

A. z. g. E. G.

Druckfehler.

Zweif. 54 Bl. 22 Z. eine Ueberfluß L. ein Ueberfluß

Lex. 77 Bl. 8 Z. klung L. klang

Einige andre geringe Fehler werden der Bescheidenheit des geneigten Lesers überlassen.

VHG 2014402